Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1944

29 (30.1.1944) Sonntag-Ausgabe

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus Lammstraße 3-5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903 Postscheckkonten Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8788 (Zeitungsbezug) 2935 (Buchhandlung) Bankverbindungen Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68 Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: Der „Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Textmillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. | Karlsruhe Sonntag, den 30. Januar 1944 | 18. Jahrgang / Folge 29

Der 30. Januar, der Tag des nationalsozialistischen Sieges

Und wieder wird am Ende unser Sieg stehen!

Was uns damals den Erfolg brachte, wird auch heute alle Widerstände brechen / Von Franz Moraller

Elf Jahre sind nunmehr vergangen, seit der greise Reichspräsident von Hindenburg am 30. Januar 1933 die Führung des Reiches in die starken Hände Adolf Hitlers legte. Wenn wir diesen Tag in friedlicher Zeit feiern könnten, dann würden heute auf allen Straßen die Fahnen flattern, fröhliche Musik würde erklingen, und frohe Menschen würden singend durch unsere glücklichen Dörfer und Städte ziehen. Und all das wäre der Ausdruck des tiefgefühlten Dankes einer geeinten Nation an den Mann, der in unermüdlicher Arbeit und Fürsorge aus dem zerrütteten Erbe des demokratischen Systems, das er in einer fast hoffnungslosen Lage übernommen hatte, ein blühendes Reich der Kraft, des Wohlstandes und des sozialen Friedens geschaffen hat, in dem an Stelle der Not, der Sorge und des Bruderzwistes die Eintracht, das Glück und die Zufriedenheit herrscht. Der oft ans Wunderbare grenzende Aufstieg auf allen Gebieten des Lebens, der durch den Krieg so jäh unterbrochen wurde, hätte bis heute Höhen erreicht, die wir nur ahnen können, und vor uns würde eine Zukunft sich ausbreiten, wie wir sie uns schöner nicht erträumen könnten.

Denn das Schwerste, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und der wirtschaftlichen Zerrüttung, lag damals ja längst hinter uns, und immer sichtbarer begannen die großen kulturellen und sozialen Planungen des Führers zu reifen, durch die er unsere Heimat zu dem schönsten und blühendsten Land dieser Erde zu machen gedachte. Waren nicht die stetig wachsende Liebe und das Vertrauen unseres Volkes und die widerwillige Anerkennung des Auslandes das beste Zeugnis dafür, wie richtig und erfolgreich sein Weg war? Sahen wir nicht selbst mit Staunen, wie unsere Arbeit von Woche zu Woche uns vorwärts brachte, und wie immer kühnere Projekte Gestalt annahmen? Wie ein wohlbestellter, fruchtbarer Garten lag unsere Zukunft, das Land unserer Kinder, im Glanze des Friedens vor uns, stolze Sicherheit und ruhige Zuversicht erfüllte die Herzen unseres Volkes.

Das Schicksal hat es anders gewollt.

*

Das Schicksal? O nein, das war nicht das unentrinnbare Verhängnis, das unabwendbar und unerbittlich über die fassungslosen Menschen hereinbricht wie eine Naturkatastrophe. Nicht eine schicksalhafte geschichtliche Notwendigkeit hat diesen Krieg entfesselt, sondern jene anonymen Kräfte, die immer schon hinter den Kulissen der Politik ihr zerstörendes Spiel gegen das friedliche Glück der Völker spielten, weil ihre Früchte nur in der Not und im Unglück unfreier Nationen reifen. Daß Deutschland ihre goldenen Ketten abgeschüttelt hatte, daß unser Volk ohne sie, aus eigener Kraft sein Dasein und seine Zukunft gestaltet, das war zuviel! Mußte nicht das deutsche Beispiel einer sozialen Gerechtigkeit, einer sich selbst genügenden Volksgemeinschaft und einer Befreiung der schaffenden Menschen vom Druck kapitalistischer Verelendung revolutionierend auf die arbeitenden Massen in aller Welt wirken? Mußte nicht an der besseren deutschen Wirklichkeit eines Tages der ganze jüdisch-marxistische Weltbetrug zerbrechen? Drohte nicht von diesem nationalsozialistischen Deutschland aus eine Welle der Selbstbesinnung der Völker auf ihre eigene Kraft über Europa und die Welt zu gehen? Begann nicht die Sehnsucht aller Unterdrückten nach einer neuen Ordnung sich allenthalben zu regen, in der kein Raum mehr war für die dunkle Herrschaft überstaatlicher Geldmächte und internationaler Doktrinen, und sah nicht bereits das Weltjudentum seinen alttestamentarischen Traum von der Weltherrschaft zerfliegen?

Da fand sich der Jude aus der Londoner City mit dem Juden aus der Neuyorker Wallstreet zusammen, da trafen sich beide insgeheim mit dem Juden aus dem Moskauer Kreml, der lange schon auf den günstigen Augenblick seiner Weltrevolution wartete, da begannen Staatsmänner unter salbungsvollen Reden von Friede, Freiheit, Menschlichkeit und Demokratie ein Netz geheimnisvoller Fäden zu knüpfen, und während unser Volk fleißig und mutig dem Aufbau seines Reiches nachging, vollzog sich rings um dieses Reich die Einkreisung des Hasses, des Neides, der Rache und der jüdischen Herrschsucht.

Und deshalb dürfen wir heute nicht das herrliche Friedenswerk eines elfjährigen Aufbaues feiern, sondern müssen mit zusammengebissenen Zähnen uns unserer Haut wehren und mit grimmiger Entschlossenheit einen Kampf bestehen, von dem wir wissen, daß er nur mit unserem Sieg oder mit unserem Untergang enden kann.

*

Als am Abend des 30. Januar 1933 die nationalsozialistische SA. mit wehenden Standarten durch das Brandenburger Tor marschierte, da schien der Kampf gegen eine Welt von Feinden, den der unbekannte Frontsoldat Adolf Hitler noch im Zusammenbruch des Weltkrieges aufgenommen hatte, siegreich beendet. Heute, nach elf Jahren, stehen wir in einem weltumspannenden Ringen wiederum den gleichen Feinden gegenüber. Wie sie sich damals auf dem innerpolitischen Feld in gemeinsamem Haß zusammengefunden hatten, Bolschewisten und Kapitalisten, Freimaurer, Demokraten und Juden, so stehen sie heute wiederum in einer Front, und wie sie damals die Vernichtung der nationalsozialistischen Volksbewegung auf ihre Fahnen geschrieben hatten, so haben sie heute nur ein einziges Ziel: die Vernichtung Deutschlands!

Es hat ihnen damals nichts geholfen. Stärker als aller Haß und Vernichtungswille dieser ungeheuerlichen Uebermacht erwies sich die Kraft des einen Mannes, erwies sich der fanatische Glauben der kleinen Bewegung, die sie einst vom sicheren Wall ihrer Macht verspotteten und verlachten

Wie aber wird der Entscheidungskampf von heute zu Ende gehen? Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Geschehen von damals und dem Ringen von heute? Kann man überhaupt einen Vergleich ziehen zwischen dem Kampf Adolf Hitlers um das Reich und dem Kampf Deutschlands um sein Dasein und seine Zukunft in diesem Weltkrieg?

*

Wer nur auf die Dimensionen blickt, mag zu andern Schlüssen kommen. Ihm mag der Weg zum 30. Januar 1933 allenfalls als ein mehr oder weniger bedeutsames Vorspiel zum Weltgeschehen von heute erscheinen. Für ihn mag alles, was vor dem 1. September 1939 lag, verblassen, angesichts des ungeheuren Zusammenpralls von Menschen und Material, der in steigendem Maße dem Ablauf dieses Krieges sein Gepräge gibt. Ihm mag zwischen dem nächtlichen Zusammenstoß eines SA.-Sturmes mit einer Kommunistenhorde in den Straßen einer Industriestadt im Jahre 1929 und den Abwehrschlachten in den Steppen des Ostens im Jahre 1944 kein anderer Zusammenhang sichtbar werden, als daß in beiden Fällen das Hakenkreuz gegen den Sowjetstern steht.

*

Man muß die nationalsozialistische Bewegung in ihrer ganzen Dynamik einer geschichtlichen Revolution begreifen, wenn man die tieferen Zusammenhänge zwischen damals und heute verstehen will. Unter dem Gesichtswinkel der äußeren Machtverhältnisse gesehen, mußte der Kampf des Nationalsozialismus um das Reich bis zum letzten Augenblick noch als aussichtslos erscheinen — und so erschien er ja auch tatsächlich seinen selbstsicheren Gegnern, ehe sie sich zu ihrem grenzenlosen Erstaunen plötzlich aus dem Sattel gehoben sahen. Sie haben es zu ihrem Schaden bis heute noch nicht begriffen, daß alles Gold der Erde, alle äußerliche Macht und selbst eine amerikanische Massenproduktion zuletzt doch zerbrechen muß an den unwägbaren inneren Kräften, die eine revolutionäre Idee in ihren Trägern auszulösen vermag. Diese Kräfte entziehen sich — das haben gerade die letzten Monate eindeutig bewiesen — auch den raffiniertesten Berechnungen eines Churchill und Roosevelt. Denn schließlich sind auch tausend Flugzeuge und zehntausend Panzer nicht mehr wert als die Männer, die sie führen und die mit ihnen kämpfen, und noch niemals in der Geschichte wurden große Entscheidungen herbeigeführt durch eine Häufung äußerer Machtmittel, sondern im Enderfolg immer nur gegen sie, durch die Träger einer neuen Idee.

Alles Große auf dieser Welt muß sich im Kampfe durchsetzen, muß sich kämpfend und opfernd bewähren und muß sich dadurch als stärker erweisen als das, was es stürzen will. Je größer eine geschichtliche Umwälzung, desto härter und langwieriger wird dieses Ringen sein. Es war ja auch nicht so, daß die Bewegung Adolf Hitlers ihren Weg vom November 1918 in einem geradlinigen Aufstieg zum 30. Januar 1933 genommen hat. Im Gegenteil, es ist ihr nichts erspart geblieben, von jenem scheinbar völligen Zusammenbruch vor der Münchener Feldherrnhalle am 9. November 1923 über ungezählte Rückschläge, Enttäuschungen, Krisen und Niederlagen. Allein, der unbeirrbare Wille des Führers und der unerschütterliche Glaube seiner Gefolgschaft überwanden auch die schwersten Stunden, da oft alles verloren schien, und um so strahlender war schließlich der Triumph des Tages, der sich heute zum elften Male jährt.

*

Heute nun kämpft Adolf Hitler den gleichen Kampf gegen die gleichen unversöhnlichen Feinde, aber die innerdeutsche Revolution von einst hat heute Weltmaßstab angenommen. Dafür steht hinter dem Führer heute nicht mehr allein die nationalsozialistische Bewegung von einst, sondern das geschlossene nationalsozialistische deutsche Volk in Waffen. Es hat in diesem Ringen, vor allem aber in dem hinter uns liegenden Jahr, Prüfungen standgehalten und Belastungen überwunden, wie sie in der Geschichte noch keinem Volk auferlegt worden sind. Aber gerade in dieser Bewährung, die wir in dieser Form vor wenigen Jahren noch selbst nicht für möglich gehalten hätten, hat sich bereits zur peinlichen Ueberraschung unserer Gegner gezeigt, auf welcher Seite die von allen Zufälligkeiten des äußeren Geschehens unabhängige innere Ueberlegenheit liegt, durch welche allein die schließliche Entscheidung bestimmt werden wird. Es ist bei allen Rückschlägen und Zerreißproben der nicht

Vor Leningrad bis jetzt 510 Feindpanzer vernichtet

Schwere Kämpfe an der Südfront — Bei erneutem Terrorangriff auf Berlin 43 Feindbomber abgeschossen

*** Aus dem Führerhauptquartier, 29. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Bei Kertsch und südwestlich Tscherkassy wurden starke feindliche Angriffe abgewiesen. In einer Einbruchsstelle wird noch erbittert gekämpft. Während östlich Belaja Zerkow stärkere feindliche Angriffe abgewehrt wurden, sind südöstlich der Stadt schwere Kämpfe mit vordringenden feindlichen Kampfgruppen im Gange. Südlich Pogrebischtsche hatten unsere Angriffe weiter guten Erfolg. Stärkere feindliche Kräfte wurden vernichtet und im Bereich eines Armeekorps 73 sowjetische Panzer und 64 Geschütze zerstört oder erbeutet. Der Oberjäger Butz in einem Jäger-Regiment schoß hier am 26. Januar mit seinem Geschütz zehn feindliche Panzer ab.

Westlich Polonnoje warf eine Panzerdivision die vorgedrungenen Sowjets im Gegenangriff zurück und eroberte eine wichtige Ortschaft wieder. Zwischen Pripjet und Beresina zerschlugen unsere Truppen wiederholte Angriffe der Bolschewisten in schweren Kämpfen.

Nordwestlich des Ilmensees und im Raum südlich Leningrad stehen unsere Divisionen weiter in schweren Abwehrkämpfen gegen weit überlegene feindliche Kräfte. Bei einer planmäßigen Zurücknahme unserer Linien wurden die Orte Loßno und Gattschina aufgegeben. Seit Beginn der Winterschlacht vor Leningrad wurden in diesem Frontabschnitt nach bisherigen Meldungen 510 feindliche Panzer vernichtet. Die rheinisch-westfälische 126. Infanterie-Division hat sich unter Führung des Oberst Fischer bei diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet.

An der Ostfront wurden gestern insgesamt 223 feindliche Panzer vernichtet.

Im Westabschnitt der süditalienischen Front griff der Feind nordöstlich Castelforte nach heftiger Artillerievorbereitung an. In schweren wechselvollen Kämpfen gelang es ihm, den Monte Rotondo in Besitz zu nehmen. Wiederholte Angriffe nordöstlich und im Abschnitt von S. Elia wurden unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Auch mehrere Angriffe, die der Feind aus dem Landekopf von Nettuno mit Panzerunterstützung führte, blieben ohne Erfolg. Vor Anzio bekämpften deutsche Schlachtflugzeuge die feindliche Transportflotte sowie weitere Ausladungen des Feindes. Vier Frachter mit 14 000 BRT. und drei größere Landungsfahrzeuge wurden zum Teil schwer beschädigt. In Hafenanlagen und Ansammlungen von Landungsbooten wurden Volltreffer erzielt.

In den frühen Morgenstunden des 29. Januar setzten britische Terrorflieger ihre schweren Angriffe gegen die Reichshauptstadt fort. Zahlreiche feindliche Flugzeuge warfen im Schutz der Wolken eine große Anzahl von Minen, Spreng-, Brand- u. Phorphorbrandbomben ab. In verschiedenen Stadtteilen entstanden Schäden. Betroffen wurden wiederum vor allem Wohnviertel, Kirchen, Krankenhäuser und Kulturstätten. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nach bisher vorliegenden unvollständigen Meldungen wurden 43 feindliche Bomber abgeschossen.

Die Zahl der in der Nacht zum 28. Januar abgeschossenen feindlichen Flugzeuge hat sich auf 32 erhöht, damit verlor der Feind bei seinen beiden letzten Angriffen auf Berlin mindestens 75 viermotorige Bomber. — Außerdem wurden über den besetzten Westgebieten neun weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Ziele in Südostengland an.

Die Mordparolen werden von den Luftbanditen befolgt

Reuter bestätigt den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung — „Darauf abgesehen, ganze Stadtviertel niederzubrennen"

* **Berlin,** 29. Jan. Wie der deutsche Wehrmachtbericht vom Samstag meldete, setzen die Briten ihren Bomben- und Phosphorkrieg gegen die Reichshauptstadt fort. Wie bei allen früheren Angriffen bevorzugen die britischen Luftgangster weiterhin dichtbewohnte Arbeiterviertel, Kirchen, Schulen und nicht zu vergessen Krankenhäuser. Schneller als es der Stellvertreter Churchills, Attlee, wohl erwartet haben mag, wird er durch seine eigenen Mordbanditen als ganz infamer und frecher Heuchler und Lügner angeprangert. Sein dreister Ableugnungsversuch, daß die britischen Terrorbomber durch wahllose Bombardierung Menschen und Eigentum von nichtmilitärischer Bedeutung träfen, wird durch die letzten Terrorangriffe auf Berlin eindeutig widerlegt. Mr. Attlee steht als bewußter Lügner da, und das amtliche Reuterbüro tritt selbst als Zeuge gegen ihn auf, indem es zu dem Donnerstagangriff auf Berlin in einem Sonderbericht die Erklärung eines Augenzeugen verbreitete: „Die Bomber hatten es anscheinend darauf abgesehen, ganze Stadtviertel niederzubrennen." Das hört sich schon anders an und stimmt auch ganz mit den Tatsachen überein. Die Reuter-Formulierung fügt sich durchaus in frühere zynische Bemerkungen von anglo-amerikanischer Seite.

Seit dem Tage, da sich England offiziell gegen jede Einschränkung des Bombenkrieges aussprach und alle Versuche von deutscher Seite, den Bombenkrieg überhaupt aufzugeben, sabotierte, fehlt es nicht an zahlreichen hämischen Bemerkungen zu dem Mordterror der britischen Lufthunnen, angefangen vom englischen Luftfahrtminister Sinclair, der sich schon 1942 rühmte, daß die deutsche Zivilbevölkerung bei den Terrorangriffen schwere Verluste erleide, über die Aufforderung des britischen Rundfunks, der sich im Sommer 1942 für pausenlosen Bombenterror aussprach, bis zu den Vertretern der englischen Hochkirche, die, wie z. B. jener berüchtigte Mordhetzer im Talar, forderte: „Bombardiert den Kölner Dom, werft Bomben auf St. Peter!"

Diese und ähnliche Mordparolen werden von den anglo-amerikanischen Luftbanditen genauestens befolgt. Sie geben sich die erdenklichste Mühe, den Auftrag ihrer Mordhetzer in London und Washington gewissenhaft auszuführen, und sie sind jedes mal des Lobes eines Churchills und Roosevelts sicher, wenn sie bei der Rückkehr von einem dieser nächtlichen Terrorüberfälle auf deutsche Städte melden, daß ihre Bomben gut gezielt in ihren zivilen Zielen gesessen hätten. Die Massenmörder an der Themse und im Weißen Haus geben sich vergebens Mühe, das Blut, das an ihren Händen klebt, abzuwischen. Aber auch aus den letzten schweren Terrorangriffen mögen die Mordbanditen für sich die Erkenntnis mitnehmen, daß die deutsche Zivilbevölkerung durch diesen verbrecherischen Terror nicht mürbe zu machen ist. In ihren Herzen lodert der Haß um so heller. Und wenn es noch möglich ist, dann werden ihre Herzen noch härter. Es wird einmal die Abrechnung kommen, und dann werden jene jammern, die sich heute in zynischem Sadismus die Hände reiben, wenn sie von den wehrlosen Opfern der Terrorflüge ihrer Lufthunnen Bericht erhalten.

Bewunderungswerter Gemeinschaftsgeist

Die Reichshauptstadt überstand auch den neuen Terrorangriff in tapferer Haltung

rd. **Berlin,** 29. Jan. Die Reichshauptstadt hat auch den neuen, schweren Schlag mit jener gefaßten, tapferen Haltung überstanden, die alle Hoffnungen der britisch-amerikanischen Terrorverbrecher auf einen moralischen Zusammenbruch der deutschen Zivilbevölkerung von vornherein zunichte macht. Schon im letzten Bombenhagel des verebbenden Bombardements, das von großer Heftigkeit gewesen war, begannen Hunderttausende tatkräftig den Kampf gegen Feuer und Zerstörung aufzunehmen und eine weitere Ausdehnung der Schadenstellen zu verhindern. In fast allen Stadtteilen vollbrachten Männer, Frauen und Greise beispielhafte Taten eines hervorragenden und bewunderungswürdigen Abwehr-Gemeinschaftsgeistes. Schon heute haben die Millionen der Reichshauptstadt den Beweis erbracht, daß in der Schlacht um Berlin, von deren Ausgang man sich in London immer noch eine kriegsentscheidende Wirkung verspricht, am Ende nicht die zerstörten Wohnhäuser als die entscheidenden Faktoren bewertet werden dürfen, sondern allein der über alle Härten triumphierende Widerstandswillen eines tapferen Volkes.

In einem vorher nie erlebten Ausmaß hatten die Engländer diesmal alle Vorsichtsmaßnahmen aufgeboten, um ihre immer empfindlicher gewordenen Ausfälle zu drosseln. Die ganze Nacht hindurch fühlten britische Aufklärer vom Nordwesten her weit in das Reichsgebiet vor, um sich über die Wetterlage zu vergewissern. Als nach Mitternacht die Bewölkung immer stärker zunahm und auch die übrigen Witterungsbedingungen eine Behinderung der deutschen Luftverteidigungskräfte zu versprechen schienen, erfolgte in der dritten Morgenstunde der Anflug. Die Engländer nahmen dabei bedeutende Umwege in Kauf, um nach Möglichkeit alle ihnen bekannten Luftverteidigungszonen zu umfliegen. Trotzdem wurde der feindliche Bomberstrom sofort von sehr starken Kräften der deutschen Nachtjägerverbände gepackt, die ihren Einsatz gegenüber den vielfältigen Wetterschwierigkeiten erzwungen hatten und nicht mehr vom Feinde abließen. So gelang erneut ein beachtenswerter Abwehrerfolg in einer Höhe, wie man sie in London vermutlich kaum in Rechnung gestellt haben dürfte.

Die Stärke der Staaten beruht auf den großen Männern, die ihnen zur rechten Stunde geboren werden.

Friedrich der Große.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

hoch genug einzuschätzende Erfolg des Jahres 1943, daß sich in ihm die unerschöpflichen Kraftreserven geoffenbart haben, über die das deutsche Volk verfügt und die es allem Kommenden in ruhiger Gelassenheit entgegenblicken läßt. Das aber ist es, was das Deutschland von heute von dem Deutschland des ersten Weltkrieges grundsätzlich unterscheidet. Und diese innere Wandlung, die uns trotz allem den Sieg verbürgt, ist das Werk jenes unbekannten Gefreiten aus dem Weltkrieg, der heute vor elf Jahren die Führung der deutschen Geschichte übernahm und der in einmaliger Größe und beispielloser Willenskraft auch diesen Kampf zum siegreichen Ende führen wird. Er wird damit nicht nur unser Volk in eine große und bessere Zukunft führen, er wird dadurch auch zum Retter dieses ganzen europäischen Kontinents, der nur durch die Kraft des Reiches vor einer unvorstellbar entsetzlichen Katastrophe bewahrt werden kann. Das ist heute eine Tatsache, für deren Gewicht es völlig gleichgültig ist, ob man sie da und dort anerkennen will oder lieber übersehen möchte.

*

Vielleicht kommt es jetzt dem einen oder anderen „Europäer", der sich bisher immer noch in einer abwartenden Haltung gefiel und sich dabei besonders schlau vorkam, doch langsam zum Bewußtsein, was es für dieses Europa schon vor Jahren bedeutet hätte, wenn im Jahre 1933 nicht der vielgelästerte Nationalsozialismus Adolf Hitlers, sondern der Kommunist Thälmann den Kampf um das Reich gewonnen hätte. Oder wenn auch nur das demokratische Regime eines Brüning am Ruder geblieben wäre. Heute, da nun endlich die ganze Welt erkennen mußte, mit welcher brutalen Konsequenz und in welchem unerhörten Ausmaß der Bolschewismus seine stumpfen Massen für die Weltrevolution aufgerüstet und dressiert hat, heute denkt vielleicht manch tüchtiger Lästerer des Nationalsozialismus mit leichtem Grausen darüber nach, was geworden wäre, wenn sich die Kriegsmaschine Stalins gegen ein Deutschland in Bewegung gesetzt hätte, in dem ein demokratischer Pazifist regierte, in dem es ein Parlament von rund 40 Parteien gab, in dem die kommunistische Partei sowieso schon vor dem revolutionären Losschlagen stand, und in welchem die Wehrkraft durch ein Heer von ganzen 100 000 Mann ohne schwere Waffen und ohne Luftwaffe angedeutet war.

Es gibt heute gar keinen Zweifel mehr: nichts anderes als der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung vor zehn Jahren hat Europa vor der Vernichtung gerettet, wie auch heute wieder einzig und allein der Sieg des nationalsozialistischen Reiches diesen Kontinent vor einem grauenhaften Schicksal bewahren kann.

*

So aber wie damals die nationalsozialistische Bewegung die ganze Last des schweren und opferreichen Kampfes allein auf ihren Schultern trug, bevor sie im Augenblick des Sieges das ganze Volk mit sich riß, so führt heute unser Volk diesen grausamsten aller Kriege nicht nur für sich selbst und seine Zukunft, sondern für den gesamten europäischen Kontinent und seine Rettung vor dem blutigen Chaos.

Die Stunde ist ernst. Immer noch stürmen in wilder Wut die entfesselten Massen der Steppe gegen die dünnen Linien unserer Soldaten an, die jetzt Deutschland und Europa vor der bolschewistischen Weltrevolution noch trennen; immer noch tragen die Terrorbomber des Feindes Mord und Brand in unsere Städte, und neue Drohungen erheben sich gegen uns im Süden und im Westen. Hin und her wogt das harte Ringen auf seinem Höhepunkt, das an Verbissenheit, an übermenschlichem Heldentum und Blutopfern in der Weltgeschichte nicht seinesgleichen hat. Werden wir es bestehen?

Wir haben schon einmal Unmögliches möglich gemacht. Wir haben schon einmal gesiegt in einem Kampf, in dem wir damals von vornherein auch nicht die geringste Chance zu haben schienen.

Wir haben damals gesiegt durch die Kraft einer großen Idee, durch einen unerschütterlichen Glauben, durch einen Willen, der stärker war als alle Widerstände, durch eine unbegrenzte Bereitschaft zu Einsatz und Opfer, und durch ein grenzenloses Vertrauen zu Adolf Hitler.

Wenn unser Volk heute in seiner schwersten Zeit in eiserner Geschlossenheit und Entschlossenheit zurückgreift auf diese unerschöpflichen Kraftquellen, dann muß uns auch heute gelingen, was uns damals gelang.

Badische Jäger halten Witebsk den Rücken frei

Vierzig vernichtete Sowjetpanzer im Raum zweier badisch-württembergischer Bataillone

PK. Das Ziel der Sowjets ist völlig klar: sie wollen den Riegel der württembergisch-badischen Jägerdivision gegen Schienenstrang und Rollbahn hin durchstoßen. Sie wollen den schwer umkämpften Pfeiler der Mittelfront, Witebsk, rücklings, vom Westen her, umklammern! Acht Divisionen, eine motorisierte Division und drei Panzerbrigaden haben sie dazu vor dieser süddeutschen Division gehäuft, nachdem sie seit den Weihnachtstagen hier an der Rollbahn nach Norden hin angesetzt ist und in schweren Sturmtagen nach Norden vorstoßend über gestürmte Höhen hin die neue Hauptkampflinie bestimmte.

Als nach drei Tagen und Nächten ohne Ruhe, Unterkunft und Schlaf unsere Jäger zur Verteidigung sich einrichten, da setzt der Gegner Stoß um Stoß an, steift seine infanteristische Ueberzahl durch Panzerkräfte. Und wenn seine Bereitstellungen immer wieder im Feuer unserer schweren Waffen zerschlagen werden, dann zerrt er immer wieder neu seine Infanterie hinter acht, zehn, fünfzehn T 34 gegen den Nordrand des Dorfes D. ins Maschinengewehrfeuer der Jägerbataillone. Zuletzt kommt er ohne Infanterie, allein mit Panzern, die den schon irrsinnig anmutenden Auftrag haben, das Dorf doch noch zu nehmen. Am fünften Tag liegen vierzig zerschlagene, ausgebrannte oder völlig zerfetzte Panzer hinter den letzten niedergebrochenen Strohdächern am Nordrand des Dorfes, — ein beispielloser Friedhof von Sowjetpanzern im Abschnitt zweier Bataillone.

Dieser Panzeraufwand scheiterte. Er scheiterte nicht allein an Panzerabwehrkanonen, sondern an der Konzentration aller Kräfte der am Kampfe Beteiligten. Es sind neben den panzerbrechenden Waffen die Jäger selbst, die sich in den Schützenlöchern lieber überfahren ließen als daß sie wichen, ... und es ist der unerschrockene Einzelne, die Führerpersönlichkeit, die den Stoßkeil aus Stahl zerbrach.

Den ersten Schlag hat ein Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz, ein Hauptmann aus dem Führungsstab der Division. Das war am Tage nach der Einnahme der Höhe und des Dorfes D.

Der Hauptmann ist im Gefechtsstand des Regiments. Fünf Sowjetpanzer sind am Morgen über die Höhe gegen das Dorf gestoßen, und im Schneetreiben gelingt es der feindlichen Infanterie, in den Nordteil des verwüsteten Dorfes einzubrechen. Noch ist nicht genügend Pak in Stellung gebracht. Die Division schickt Teile einer Panzerabteilung nach vorne. Aber auf der Höhe stehen aufgefahren die fünf Sowjetpanzer. Ist es überhaupt möglich, bei dieser Lage über das kahle, zwischen den letzten, niedergebrochenen Dächern beiderseits des Weges ansteigende Feld Kampfwagen in Feuerstellung zu bringen? Da entschließt sich der Eichenlaubträger, die Panzer nach vorne zu bringen. Am Südrand des Dorfes steigt er aus, erkundet zwischen den zerschossenen Hütten einen Anfahrtweg, kommt zurück und lotst einen unserer Panzer durch Gärten, Scheunen und Hüttenruinen hindurch zwischen unsere Infanterie. Da vorne steht noch ein Haus mit einer Vorlaube. Durch sie hindurch hat man Sicht auf den am meisten links liegenden Sowjetpanzer. Aus einem Schützenloch reicht ein Jäger dem Hauptmann eine Decke. Er findet noch eine Zeltplane. Damit verhängt er die Laube, und dreißig Meter dahinter fährt unser Kampfwagen auf. Wenn diese Tarnung abgerissen ist, dann hat der Richtkanonier den ersten Panzer drüben im Visier! Noch ein Brett reißt er oben ab, damit die Schußluke groß genug ist. Dann gibt er ein Zeichen. Der Jäger reißt die Zeltplane nieder, wirft sich zu Boden. Der Richtkanonier richtet blitzschnell nach, schießt, trifft den Turmkranz, das Rohr der Kanone ragt senkrecht empor. Die Besatzung steigt aus und wirft sich im Feuer der Jäger zu Boden. Wie wird man den zweiten fassen? Der Hauptmann und der Panzerkommandant überlegen den Stellungswechsel. Da fährt der zweite Panzer nach links. Es scheint, daß er der ausgebooteten Besatzung zu Hilfe kommen will. Jetzt zeigt er Breitseite. Und mitten in die Breitseite setzt der Richtkanonier seine Panzergranaten. Der Panzer brennt, Munition explodiert.

Mitten im Wechsel über die offene Dorfstraße weg schreit der Panzerkommandant „Halt!". Drüben wendet der dritte Kampfwagen nach links, wohl um das Abschleppen zu versuchen. Der Fahrer zerrt auf scharrenden Ketten unseren Panzer in die Schußrichtung, und mitten aus der offenen Dorfstraße heraus empfängt der T 34 einen Volltreffer in den Turm und zerbirst in einer schwarzen, branddurchschwelten Explosionswolke. Noch immer haben die beiden letzten Sowjets den gefährlichen Gegner nicht erkannt. Plötzlich fahren sie wie in verzweifelter Wut mit dreißig Kilometer Geschwindigkeit feuernd gegen unsere Infanteriestellungen. Da zeigt der Hauptmann auf eine Scheune. Dort muß er erscheinen. Während der Fahrt schon richtet der treffliche Richtkanonier. Der vierte Sowjetpanzer erhält einen Treffer, kann den Turm nicht mehr drehen, rollt noch 60 Meter durch Pakfeuer und bleibt dann brennend liegen. Der fünfte bleibt in der Deckung der Scheune liegen. Aber er ist der letzte, und unser Panzer setzt ihm nunmehr aus offener Feuerstellung einige Treffer in die Stirnseite. Da und dort recken sich die Jäger aus ihren Löchern. Der Bann ist gebrochen. Jetzt ist die Zeit reif für den Gegenstoß. Zwanzig Minuten später werfen sie die Sowjets aus dem Nordteil des Dorfes, und die alte HKL. ist wieder hergestellt.

Das ist die Tat des Eichenlaubträgers, eines Panzerkommandanten und einer Besatzung. Später aber sind es die Jäger selbst, drei Tage später. Ohne Infanterie kommen die Sowjetpanzer, ihrer sechs. Nach starkem Artilleriefeuer sind sie in einer diesigen Morgenstunde, als die Jäger erstarrt von der kalten Nacht in ihren Löchern warten, plötzlich da, rollen die schwarzen Leiber der T 34 durch das zerkrachende Gestrüpp, walzen über die Stellungen des zweiten Bataillons. Mit Faustgranaten, Handgranaten, Haftladungen, im Handgemenge mit den Besatzungen — so bringen sie alle sechs zur Strecke, im Raume zweier Kompanien.

Das andere taten die panzerbrechenden Waffen, die Pak, eine schwere Pak-Abteilung, eigene Panzer und Sturmgeschütze. Heute, nach fünf Tagen, liegen vor dem Nordrand des Dorfes D. 40 ausgebrannte, lahme oder total zerfetzte Panzer, davon 32 T 34. Gruppenweise liegen dazwischen die im Schnee erstarrten Leichen toter Sowjets, Besatzungen und Infanterie. 200 Tote zählt man nun vorm Regiment, im Kampffeld zwischen zwei Dörfern, die kaum zweieinhalb Kilometer auseinanderliegen auf den Höhen über den Sumpfniederungen. 150 Gefangene hat das Regiment an die Division zurückgeschickt, 20 schwere und leichte Maschinengewehre und eine Menge Infanteriewaffen erbeutet.

Auf dem Höhenrücken aber liegen die badisch-württembergischen Jäger, eingegraben zwischen den Stahltrümmern sowjetischer Panzer und unter den Eisenspangen zerschrammter Gleisketten, und halten — zäh im Sturm wie in der Abwehr über die Tage seit Weihnachten hin — dem schwerumkämpften Pfeiler der Mittelfront, Witebsk, den Rücken frei!

Kriegsberichter Gotthilf Walter.

Plutokratische Wühlarbeit gegen Spanien

Wüste Beschimpfungen des neuen Spanien und seines Staatschefs

* **Berlin,** 29. Jan. Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz schreibt u. a.:

„Die britische Presse hat letzthin gegen Spanien und Franco eine Stellung bezogen, die erhebliches Aufsehen erregt. Die großen Londoner Zeitungen, und zwar unbeschadet ihrer weltanschaulichen Einstellung, ergehen sich in Angriffen und Beschimpfungen gegen das neue Spanien und die Person seines Staatschefs, deren Schärfe bemerkenswert ist.

Daß die britische Regierung sich mit der Haltung ihrer Presse identifiziert, steht kaum im Zweifel. So war die letzte Stellungnahme Edens zur spanischen Angelegenheit im Unterhaus ebenfalls in einer auffälligen Sprache gehalten.

Ebenso sicher ist es, daß die Vereinigten Staaten dem britischen provokatorischen Aeußerungen sekundieren. So berichtet „New York Times" in tendenziöser Form über einen Zwischenfall, der sich auf einem Bankett in Madrid zwischen dem spanischen Staatschef Franco und dem amerikanischen Botschafter Hayes zugetragen haben soll. Hayes soll nur mit Mühe daran gehindert worden sein, eine gesellschaftliche Veranstaltung zur Austragung einer persönlichen Demonstration gegen Franco zu benutzen.

Die amerikanische Zeitschrift „Time" teilt in ihrer Dezember-Nummer mit, daß das Staatsdepartement den Import eines großen Postens spanischen Olivenöls nach den Vereinigten Staaten im letzten Augenblick verboten habe, obwohl dieses Produkt dort dringend gebraucht wurde.

Eine sachliche Auseinandersetzung mit den zahlreichen Beschuldigungen und Unterstellungen der britischen und amerikanischen Presse gegen den Charakter der spanischen Neutralität erübrigt sich. Was hierzu gesagt werden mußte, hat der spanische Außenminister Graf Jordana in seiner Erklärung an die Zeitung „Arriba" gesagt. Bei diesen Angriffen geht es im Grund um viel mehr als gegen die Neutralität Spaniens. Es geht gegen eine selbständige spanische Politik überhaupt.

Warum aber ist den Engländern eine spanische Politik, die sich ausschließlich nach spanischen Interessen richtet, nicht genehm? Warum nehmen große Teile der öffentlichen Meinung in England plötzlich an der inneren Struktur Spaniens ein solches Interesse? Warum hören die britischen Versuche, Spanien zu demütigen, seine soziale Ordnung zu unterhöhlen, nicht auf? Warum sind die Engländer laufend bestrebt, sich in Spaniens innere Angelegenheiten zu mischen? Ist die Politik, die Großbritannien Spanien gegenüber eingeschlagen hat, nicht eine offene Mißachtung der berüchtigten „Atlantik-Charta" und der darin verkündeten Grundsätze, nach denen jedem Volk die Freiheit zustehen soll, über seine Geschicke selbst zu bestimmen?

Ist die britische Einmischung in spanische Angelegenheiten nicht eine Verhöhnung aller jener Prinzipien, die Großbritannien selbst verkündet hat und für deren Durchsetzung es angeblich Krieg führt?

Die Spanier haben Franco gewählt und sich zur falangistischen Staatserneuerung bekannt. Hierfür haben sie jahrelang einen Kampf gefochten, der zu den blutigsten der europäischen Geschichte gehört, weil schon damals eine Gruppe äußerer Mächte, wie die Sowjetunion und das Frankreich der Volksfront, nicht gestatten wollten, daß die Spanier nach ihrer Fasson selig wurden. Es war damals, als in London das Non-Intervention-Komitee zustandekam, in dem Großbritannien den Vorsitz übernahm. Damals erforderte das britische Interesse, daß der spanische Bürgerkrieg solange wie möglich andauerte und mit einem Unentschieden endete. Die Geschichte bestimmte es anders. Auf spanischem Boden erlitt der Bolschewismus seine erste große Niederlage. Heute ist die britische Politik nicht nur bereit, Europa mit der Sowjetunion zu teilen, sondern sie hat sich sogar dazu verstanden, alle Länder des Kontinents den Bolschewisten als Einflußsphäre zu überlassen.

Was ist nun das letzte Ziel der britischen Spanien-Politik? Diese Politik steht seit Jahrhunderten unter dem klassischen Gesetz, Spanien zu schwächen. Spanien ist die stärkste Macht am westlichen Ausgang des Mittelmeeres. Solange dieser Ausgang selbst in britischer Hand ist, wird die britische Politik auf die Schwächung Spaniens hinarbeiten. Franco hat Spanien stärker gemacht als irgendeine Regierung vor ihm seit dem Ablauf des spanischen Goldenen Jahrhunderts. Die Wurzel dieser Stärke ist das falangistische Spanien und seine innere Neuordnung.

Den Begründer dieser Ordnung zu beseitigen und die Neuordnung selbst zu zerstören und durch eine Linksregierung bolschewistischer Prägung unter Herrn Negrin und Genossen zu ersetzen, ist das Ziel der englischen Politik. Ein auf diese Weise geschwächtes Spanien, in dem dann wieder Bürgerkrieg und chaotische Zustände eintreten würden, möchten die Engländer und Amerikaner dann ihren europäischen Kriegsplänen nutzbar machen.

Gegen diese ernste Gefahr einer Bolschewisierung Spaniens gibt es nur das Mittel straffster Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in der Hand seiner Staatsführung. Nur so ist diese in der Lage, die der Freiheit und Unabhängigkeit Spaniens drohenden Gefahren zu bannen und seine nationalen Traditionen und Aspirationen würdig seiner stolzen, ruhmreichen Vergangenheit aufrechtzuerhalten. Das spanische Volk und seine Staatsführung haben in voller Erkenntnis der ihnen drohenden Gefahr diesen Weg beschritten und sehen gelassen und entschlossen der weiteren Entwicklung entgegen."

Beschleunigter Rücktritt des Verräterkönigs gefordert

Die Parteien Süditaliens fordern erneut die Abdankung Viktor Emanuels

○ **Rom,** 29. Jan. Badoglio und Viktor Emanuel finden ihre Ansicht, die sie bewegt, dem geplanten Kongreß der süditalienischen Parteien ihre Zustimmung zu versagen, in vollem Ausmaße bestätigt durch die ersten Sitzungen. Der italienische Philosoph Benedetto Croce, der neben Sforza den Vorsitz führt, benutzte seine Eröffnungsansprache zu einem der schärfsten Angriffe gegen den italienischen Verräterkönig, die dieser in den letzten Monaten über sich ergehen lassen mußte. In schonungsloser Offenheit wurde dem König sein charakterloses Verhalten vorgeworfen. Croce forderte erneut mit Entschiedenheit den Rücktritt Viktor Emanuels.

Interessant waren die Ausführungen, in denen Croce versuchte, das Verhältnis zu den Alliierten zu umschreiben. Es darf als Anzeichen eines Restes von klarer Vernunft angesehen werden, wenn der Italiener die Zerstörungen, die in Süditalien verursacht wurden, auf dem Konto der Alliierten stehen läßt. „Wenn die Luftangriffe", so führte der oppositionelle Parteiführer aus, „die Ruinen unserer Häuser, unserer Denkmäler und die Menschenopfer ein schmerzliches Gefühl in uns hervorrufen, so wurde unsere Urteilskraft doch nicht getrübt." Das soll etwa heißen: Obwohl wir einsehen, daß unser Feind, der Vernichter unserer Heimat, auf der alliierten Seite zu suchen ist, haben wir uns dennoch dieser Seite angeschlossen. Immerhin nehmen wir zur Kenntnis, daß von Croce nicht der Versuch gewagt wurde, die Schuld an den Verwüstungen in Süditalien etwa den Deutschen zuzuschieben.

Nach dieser dokumentarischen Feststellung über die Urheber der Zerstörungen in Italien unternahm Croce den merkwürdig anmutenden Versuch, den Alliierten gleichsam Bedingungen der italienischen Gefolgschaftstreue zu stellen. Mit einem Wortschwall, der in krassem Widerspruch zu den tatsächlichen Gegebenheiten stand, beschwor er die Anglo-Amerikaner, den „moralischen und religiösen Charakter" des italienischen Versprechens zu achten. Dieses Versprechen ist, wie aus den Ausführungen klar hervorgeht, das Angebot der Parteien, mit England und Amerika von nun an auf Gedeih und Verderb zusammengehen zu wollen. Als Belohnung für den so kundgetanen guten Willen verlangt Croce, daß die Alliierten für eine „ernste Regierung, eine fähige und anständige Verwaltung" sorgen sollen.

Was die Verräterclique befürchtete, ist demnach eingetreten. Der Kongreß der Parteien gestaltet sich zu einem Appell an die Anglo-Amerikaner, in den süditalienischen Wirrwarr zugunsten der radikalen Gruppen einzugreifen und die Abdankung des Königs zu beschleunigen.

Algier-Kommunisten gegen de Gaulle

JB. **Vichy,** 29. Jan. Fernand Grenier, einer der wichtigsten kommunistischen Sprecher im Scheinparlament von Algier, richtete in einer öffentlichen Rede schwere Angriffe gegen de Gaulle. Er sagte, die wirklichen Absichten de Gaulles würden von Tag zu Tag deutlicher. Man könne heute schon erkennen, daß de Gaulle das Ziel habe, sich zum „Diktator Frankreichs" zu machen. Dadurch hat Grenier dem französischen Dissidentenchef die kommunistische Antwort auf seine seit kurzem bemerkbare Zurückhaltung gegenüber Moskau gegeben.

Churchill will weitere Wahlschlappe verhindern

Persönliches Eingreifen in die Unterhaus-Nachwahl in Brighton

⊙ **Lissabon,** 29. Jan. Die letzte Niederlage, die die Konservativen bei einer der fälligen Nachwahlen zum Unterhaus in Brighton einstecken mußten, hat Churchill bewogen, mit verdoppelter Energie sich persönlich in den nun fälligen Wahlgang in Brighton einzuschalten, wo diesmal ein Unabhängiger gegen den konservativen Kandidaten steht. Churchill verfaßte einen „Offenen Brief", der von der Downing-Street veröffentlicht wurde: aus dem Text, der einen scharfen Angriff gegen den unabhängigen Wahlgegner enthält, geht hervor, daß Churchill äußerst besorgt ist, es könne durch einen neuen Mißerfolg der Eindruck einer regierungsfeindlichen Stimmung innerhalb des britischen Volkes entstehen. Churchill beschwört die Bewohner des Wahlbezirks in fast flehentlichen Worten, doch ja nicht zu vergessen, daß man in so schweren Zeiten wie den gegenwärtigen, einig sein müsse.

Auch diese Gelegenheit wird von dem britischen Ministerpräsidenten dazu benutzt, die Erwartung kommender Ereignisse möglichst nervös zu gestalten, weil er sich von der allgemeinen Unruhe eine Stärkung seiner eigenen Position erhofft. Gleichzeitig werden die Briten, an die in ihrer Gesamtheit sich der Wahlagitationsbrief ebenfalls wendet, darauf aufmerksam gemacht, daß die kommenden Ereignisse den Luftangriffen gegen England und der „damals drohenden Invasion" nicht nachstehen werden, eine Ankündigung, die tatsächlich geeignet ist, die britischen Gemüter zu verwirren, da sie nicht allzu hoffnungsfreudig klingt. Mister Churchill weiß aber zu genau, daß er in diesem Augenblick keine Illusionspolitik treiben darf. Gezwungen von den Bolschewisten, endlich Ernst zu machen mit der sich seit Jahren hinauszögernden sogenannten Zweiten Front, sieht er deutlich die Gefahrenmomente, die für die Aktion selbst entstehen könnten, wenn sich das englische Volk durch eine deutliche Abwendung von der konservativen Führung als skeptisch gegenüber den Churchillschen Absichten und Methoden erweisen würde.

Es geht bei den englischen Wahlentscheidungen nicht so sehr um den Krieg als solchen in seiner Planung und Durchführung, als vielmehr um die Planung der Nachkriegsverhältnisse. Die traditionelle Sturheit allen sozialen Fragen gegenüber, wie sie von der konservativen Partei praktiziert wird, wobei Churchill keinen Ausnahmefall bildet, haben sich die englischen Splitterparteien, so vor allem die Commonwealth-Party, zum Teil mit beachtlichem Erfolg zunutze gemacht. Auch neuerdings wieder hat die Unzufriedenheit, die heute in England weite Kreise bewegt, zu einer weiteren Parteigründung geführt. Diese sogenannte „Demokratische Partei" entfaltet eine rege propagandistische Tätigkeit. Wie alle diese Versuche, den traditionellen Rahmen der großen Parteien zu durchbrechen, stützt sich auch dieser neueste auf ein soziales Programm. Als Spezialität fordert Major Clark, der Führer der Partei, die Beschränkung der Einkommen auf höchstens 2500 Pfund jährlich.

Churchill nimmt die Absplitterungen jedenfalls so ernst, daß er sich zu einem eindringlichen Appell an die Bevölkerung entschloß. Durch das Gewicht seines persönlichen Einflusses versucht er, eine weitere Schlappe der Konservativen Partei zu verhindern. Auch diese Tatsache gehört zu den aufschlußreichen Symptomen der britischen Sozial- und Vertrauenskrise, die zwar noch keine einheitliche Richtung angenommen hat, die sich aber in den verschiedensten Erscheinungen des politischen Lebens bemerkbar macht.

Sowjetspion in Schweden verhaftet

○ **Stockholm,** 29. Jan. Von der Stockholmer Polizei wurde am Freitag ein weiterer Sowjetspion verhaftet. Es handelt sich um einen Schweden. Er gehört zu jener Spionagegesellschaft, von der bereits acht Mitglieder zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurteilt wurden. Insgesamt sind in die Spionageaffäre zehn Schweden, ein Norweger und ein Ungar verwickelt.

Ueber 1500 indische Politiker im Kerker

○ **Stockholm,** 28. Jan. Die brutale Knebelung der indischen Bevölkerung durch England zeigte sich in aller Deutlichkeit wiederum am diesjährigen Unabhängigkeitstage des Landes, den die Inder am Donnerstag feiern wollten. Von den Engländern wurden Festlichkeiten und Versammlungen jeglicher Art verboten. Als trotzdem in verschiedenen Teilen Indiens versucht wurde, Demonstrationszüge und Feierlichkeiten zu veranstalten, brachte die Polizei, wie Reuter aus Bombay meldet, über 200 Personen hinter Schloß und Riegel. Unter den Verhafteten befinden sich auch Frauen.

Wie Indienminister Amery erst am Donnerstag vor dem englischen Unterhaus bekanntgab, wurden im Zusammenhang mit der seinerzeitigen Verhaftung Gandhis über 1500 indische Politiker in die Kerker geworfen. Außerdem befinden sich 7267 Inder in Konzentrationslagern. Sie alle hatten sich an der Bewegung des allindischen Kongresses beteiligt und wurden wegen dieses Einsatzes für die Freiheit ihres Landes von einer Regierung schmählich eingesperrt, die gerade das Wort „Freiheit für alle Völker" nicht oft und laut genug aussprechen kann.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Führerhauptquartier,** 29. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Werner Manns, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, geboren am 8. 9. 1915 in Hasenfier (Kreis Neustettin); Hauptmann Andreas Thaler, Kompaniechef in einem Panzerregiment, geboren am 10. 6. 1915 in Geitau bei Bayerisch-Zell; Oberleutnant d. R. Max Wandrey, Kompaniechef in einem Sonderverband, geboren am 8. 4. 1910 in Hamburg.

Beförderungen zum 30. Januar in der SS

* **Berlin,** 29. Jan. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer sprach zum 30. Januar 1944 folgende Beförderungen in der SS aus:

Es wurden befördert:

zu SS-Obergruppenführern die SS-Gruppenführer Greifelt, Hanka, Lauterbacher, Stuchart;

zu SS-Gruppenführern die SS-Brigadeführer v. Behr, Debes, v. Jena, Kammler, v. Treuenfeld;

zu SS-Brigadeführern die SS-Oberführer Bauer (Hans), Graf Bismarck-Schönhausen, Diesterweg, Fick, Gärtner, Hofmann (Philipp), Katz, Kehrl (Hans), Kranefuß, Langoth, Neblich, Plesch, Rattenhuber, Schwarz (Franz), Wisch.

Beförderungen in der HJ.

* **Berlin,** 29. Jan. Der Führer sprach zum 30. Januar 1944 in der HJ. folgende Beförderungen aus: zum Obergebietsführer in den Gebieten: Gebietsführer Theo Schulte, zum Gebietsführer in der Reichsjugendführung die Hauptbannführer Gert Brennewitz, Otto Schröder. In den Gebieten Herbert Hirsch (Gebiet Niederschlesien), zum Hauptbannführer in der Reichsjugendführung die Oberbannführer Paul Keßler, Krause, Heinrich Nuß, Hans Pastor, Johannes Teetz, in den Gebieten Hugo Bald, Siegfried Golle, Heinz Rätz.

Kurz gefaßt:

Der militärische Mitarbeiter des „ABC" in Madrid vertritt in seinem Ueberblick über die Lage an der Ostfront die Ansicht, daß die bolschewistischen Divisionen trotz des achten Monats einer Menschen und Material verschwendenden Offensive nicht in der Lage seien, die taktischen Anfangserfolge in große Offensiverfolge umzuwandeln.

Eine Reihe italienischer Generale und Admirale der früheren Wehrmacht wurden unter der Beschuldigung verhaftet, durch ihr Verhalten nach der Verkündung des Waffenstillstandes durch Badoglio zum Verrat des italienischen Heeres und der italienischen Marine beigetragen zu haben. Unter ihnen befinden sich die Generale Roboti, Vercellino, Caracciels, Gariboldi, Biochi, Crelli, Rossi sowie die Admirale Ciampone, Pavesi und Leonardi.

Der „antifaschistische Kongreß", der am Freitag in Bari zusammentrat, hat als eine seiner ersten Handlungen eine Botschaft an Stalin gesandt.

Die Ladungen der spanischen Tanker mit Petroleum-Produkten für Spanien sind durch Maßnahmen der nordamerikanischen Regierung eingestellt.

Der englische Unterhausabgeordnete Sir Jan Fraser erklärte nach einem Bericht des „Daily Sketch", die englischen Parlamentarier seien viel zu alt, so daß Unterhaus und Oberhaus einen verkalkten Eindruck machten. Zur Auffrischung des parlamentarischen Lebens seien junge Soldaten im Parlament notwendig. Die Parteien müßten sich entschließen, bei künftigen Kandidaturen jüngere Bewerber aufzustellen als bisher.

Lord Moyne wurde zum residierenden Minister im Mittleren Osten ernannt. Er ist der Nachfolger Caseys, der zum Gouverneur von Bengalen bestellt worden ist.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Der Kampf der Augen

Von Oberstleutnant a. D. Benary

In einem PK.-Bericht war dieser Tage zu lesen, daß ein Tiroler Gebirgsjäger von seinem Felsennest an der Lapplandfront aus binnen wenigen Tagen 63 sowjetische Scharfschützen trotz sorglicher Tarnung in ihren Schlupfwinkeln zwischen Felsblöcken und Schneeblenden erspähen und mit seiner Zielfernrohrbüchse abschießen konnte. Die fortschreitende Technik, die Vervollkommnung der Waffen haben das Schlachtfeld für das Auge leergefegt. Aber hinter der kleinsten Deckung lauern Maschinenwaffen: Maschinengewehre, Granatwerfer, Geschütze, Pak, Werfer, um urplötzlich mit ihrem Feuer über jeden, der sich ihnen nähert, herzufallen. Freilich die Technik ist nicht nur der Hand, sondern auch dem Auge und dem Ohr des Kämpfers zur Hilfe gekommen. Sie hat in den letzten Jahrzehnten manches wertvolle Beobachtungsgerät geschaffen. Das Prismenfernglas, das Scherenfernrohr, das Periskop, die Lichtbildkamera, das Stereoskop, das Lichtmeß- und Schallmeßgerät, das Horchgerät sind uns willkommene, vertraute Verbündete geworden. Vom Flugzeug oder Fesselballon verwandt, sind ihrem Blickfeld kaum Grenzen gezogen. Selbst Schranken, die nach unserer bisherigen Ansicht dem Auge durch die Natur gesetzt waren, sind durchbrochen. Fernkameras bringen kilometer-

Der Scharfschütze
PK.-Kriegsberichter Finke (Atl — Sch)

weite Ziele, wie die Kreidefelsen Dovers von der französischen Kanalküste, die Rüstungswerke Leningrads auf die Platte; infrarote Strahlen durchdringen den Nebel, der über den Städten lastet; Leuchtbomben, Scheinwerfer erhellen der Artillerie, den Maschinengewehren, den Aufklärungs- und Kampfflugzeugen ihre Ziele. Es sind aber in erster Linie die Maschinenwaffen auf der Erde und in der Luft, die von diesen technischen Hilfsmitteln der Beobachtung den Vorteil haben. Der Fußkämpfer selber kann mit ihnen nur im beschränkten Umfange belastet werden, da er trotz aller Gepäckerleichterung schon mehr als genug an Waffen, Munition und sonstigem Kampfgerät zu schleppen hat. Gerade daß man Kompanie-, Zug- und Gruppenführer, sowie die Führer der schweren Waffen mit Ferngläsern, einzelne Scharfschützen mit Gläsern und Zielfernrohren auszurüsten vermag.

Die Masse der Infanteristen muß sich auf das eigene Auge verlassen. Sie müssen dazu ausgebildet und darin geübt sein, jedes Ziel rasch zu erkennen, um es entweder selber unter Feuer zu nehmen oder es den schweren Waffen zur Bekämpfung zu melden. Leider ist uns Kultur- und Stadtmenschen die Fähigkeit des genauen Sehens und Beobachtens vielfach verloren gegangen. Man entsinne sich, wie sicher die Buren, die ersten Nutznießer neuzeitlicher Kampftechnik, ihren Schuß anbrachten, wie empfindlich der Hottentotte, der Herero selbst unsichtbar und unauffindbar zwischen Felsen und Sanddünen unseren Südwestafrikanern im Kampf zusetzten. Sie, die Jäger und Naturkinder hatten längst die kleinste Bewegung, die unscheinbarste Veränderung des Geländes erspäht, während dem Europäer das Kampffeld noch starr und tot dazuliegen schien. Männer mit so unverbrauchten Sinnen wie jener anfangs erwähnte Tiroler Scharfschütze finden sich heute in Mitteleuropa im allgemeinen nur unter der Berg- und Landbevölkerung.

Die Wehrerziehung der deutschen Jugend setzt alles daran, hier Wandel zu schaffen. Das Jungvolk, die Hitler-Jugend — diese vor allem in den Wehrertüchtigungslagern — führen die ihnen anvertraute Jugend so oft wie irgendmöglich ins Gelände. Sie lassen sie dort einen Blick gewinnen für die Feinheiten und Besonderheiten des Landschaftsbildes, für die militärische Bedeutung seiner Bodenformen und Bodenbewachsung, für Deckungnehmen und Tarnen. Sie schärfen ihre Beobachtungsgabe beim Betrachten der Tier- und Pflanzenwelt. Sie üben sie im Erkunden fester und beweglicher Ziele, die je nach dem Ausbildungsgrad der Schüler schwerer oder leichter aufgebaut sind. Sie schärfen gleichermaßen das Ohr und gewöhnen Auge und Ohr an das Dunkel, die Stille der Nacht. Die Rekrutenausbildung in der Wehrmacht nimmt den Faden auf, ja spinnt ihn noch stärker und fester. Sie wandelt das Napoleon-Wort: „Erst sehen, dann angreifen" in die Mahnung ab: „Erst sehen, dann schießen!"

Vor dem Feinde steht die Beobachtung überall im Vordergrund. Kein Stab ohne Beobachter, ohne Beobachtungsstellen, keine Truppe ohne Späher im Angriff, ohne Horchposten in der Verteidigung. Der Kampf um die Beobachtungsstellen für die Stäbe und die schweren Waffen füllt die erste Phase jedes Angriffs. Auch die Festlegung der weiteren Angriffsziele im Gelände wird nicht unwesentlich davon abhängen, wo sich in ihm günstige Beobachtungsstellen finden. Der Schutz der Truppe durch ihre Augen darf nie abreißen. Die Beobachter müssen sich „überschlagend" mit den Angriffsspitzen vorarbeiten. Auch in der Feuerlinie muß die Beobachtung einwandfrei geregelt sein: „Du siehst, ich schieße", muß es zwischen Rottenkameraden heißen.

Die Jagdmaschine faßt neue Munition
In wenigen Minuten ist die Maschine startklar, um den anglo-amerikanischen Terrorfliegern entgegenzutreten.
PK.-Kriegsberichter Seuffert (Atl — Sch)

Der Kampf der Augen! Er gehört auch im Zeitalter der Technik nicht der Vergangenheit an. Er spielt sich ab in der Luft, im Kampf der Jäger und Aufklärungsflugzeuge um die Luftherrschaft, auf der Erde im Wettlauf der schweren Waffen um die Beobachtungsstellen, in den Bemühungen der Führung, den Gegner auf der Erde und in der Luft durch künstlichen Nebel zu blenden, vor allem aber im Revier des Niemandslandes zwischen Hunderten von Augen ab, die sich abmühen, den Gegner trotz der Gefahren des Feuers, die sich verdoppeln, wenn sie den Kopf auch nur ein wenig erheben, zu entdecken und zu vernichten. Ein französischer Militärschriftsteller prägte mit Recht den Satz: „Derjenige, der sieht, beherrscht noch heute, wie einst Seydlitz bei Roßbach das Schlachtfeld."

Die Wiege von Holum

Von Eitel Kaper

Unter den Flecken und Weilern Deutschlands ist Holum — das eigentlich Neu-Holum heißt — einer der jüngsten. Als heute vor zehn Jahren, am 30. Januar 1934, die letzte Strecke im Seedeich vollendet wurde, da erfüllte sich für Hunderte dort oben ein langgehegter Wunsch. Wie lange schon hatte man hier an der Vliebucht davon geträumt, einen Polder und einen Koog auf dem angeschwemmten Neuland der See zu schaffen. Männer waren gekommen und gegangen, hatten Pläne entworfen und Entwürfe in den Schubladen und Aktenregalen verschwinden sehen. Immer hieß es: das geht nicht, dafür steht auch kein Geld zur Verfügung.

Seit vor dreihundert Jahren der große Deichbruch am Vlie geschah und seit Alt-Holum mit mancher anderen Gemeinde spurlos verschwand — nur daß die Fischer zuweilen auf Ziegelreste und verschollenes Gerät stießen —, da saßen die Menschen auf engem Raum beisammen. Manche Familie, die einst zu den alten Holumern gehört hatte, fristete auf schmalster Scholle ihr Dasein, denn nirgends war ein Auslauf und nirgends eine Möglichkeit, sich fehlende Wiesen und Felder zu schaffen.

In Bassens, der alten Gemeinde, prallten nach dem verlorenen ersten Weltkrieg die Gegensätze ganz unvermittelt aufeinander. Als das Bauernsterben ringsum ins ungemessene stieg, da mußte mancher von seiner kleinen Besitzung, mußte sein Brot in den Städten suchen und fand es doch nicht, weil da schon Hunderte und Tausende vor ihm auf eine freie Arbeitsstelle warteten. So mußten sie alle die Neige kosten, so mußten sie unfroh und untätig warten, Jahr für Jahr. In jener Zeit war es Rikus Woierda, als seien die Deutschen insgemein von Gott und der Welt verlassen. Er war im ersten Kriege auf den Vorpostenbooten gewesen, und er war gewiß keiner der Kleingläubigen, aber er dachte oft mit Bitterkeit daran, wie das kleine Besitztum der Eltern unter den Lasten und Schulden verlorengegangen war. Und wenn er als Handwerker nach Aufträgen ging, dann erlebte er manche Absage.

Nur ein Band gab es noch, das die Zeiten überdauert hatte. Dem Oberleutnant, der im Kriege sein Boot geführt hatte, schrieb der Tischler in regelmäßigen Abständen, und ihm konnte er alles das freimütig sagen, was ihn unruhig und was ihn friedlos machte. Zuweilen kam im Sommer der „Oberleutnant" aus der Stadt heraus und wohnte ein paar Tage bei dem Kameraden. Und wenn dann der schlichte Mann seine Sorgen ausbreitete, dann sagte Helmersen: „Wir müssen noch warten. Die Stunde wird kommen, aber es wird lange dauern, denn ein Volk braucht eine lange Lehrzeit."

Einmal dann geschah es, daß der Oberleutnant ihn zu sich rief und ihm lange erzählte von einem Treffen in Nürnberg. Woierda verstand ihn nicht gleich, als er sagte: „Wir haben ihn gefunden!" Erst als er erfuhr, daß die Rede von einem unbekannten Frontsoldaten ging und daß dieser Mann schon eine Gefolgschaft von Tausenden gefunden hatte, da merkte auch er auf. Er tat die Broschüren und Zeitungsausschnitte in seine Reisetasche, und als ein Jahr vergangen war, da gab es auch in Bassens eine Gruppe von jungen Leuten, die zur neuen Fahne standen.

Noch im Jahr 1933 nahmen sie das auf, was sie mit berechtigtem Stolz „unser Werk" nannten. Die Alten schüttelten die Köpfe und sprachen von Heißspornen. Der Deich, jener immer erträumte Deich ward begonnen, und nun regten sich alle die Hände, die viel zu lange untätig gewesen waren. Noch im Frühwinter des Jahres schien es fast unmöglich, daß der Riesenbau vollendet würde, und dann standen sie doch am 30. Januar 1934 in feierlicher Stille auf der Krone des Walles und blickten auf das Meer. Rikus Woierda war nie ein Mann großer Reden gewesen, aber die Worte, die er damals sprach, die vergaß keiner.

Zwei Jahre darauf konnte der neue Koog besiedelt werden, und nun reckten sich auf der fetten Weidefläche die Baugerüste der Höfe.

Einst war Neid und Hader gewesen zwischen den Dörfern, die nicht genug Raum boten, den Menschen das Ihre zu geben. Jetzt aber, als vom hohen Holzturm zum erstenmal die Dorfglocke läutete und ihr Gesang von der See bis weit ins Binnenland vernommen wurde, da brachten sie alle ihre Gaben. Auf Woierdas Siedlerhof war das erste Herdfeuer entzündet, und dann kam eine Familie nach der anderen. Rikus selbst aber brachte in jenen Tagen einen klobigen Balken heim, der als Strandgut angetrieben war und noch den salzigen Ruch der See atmete. In stillen Stunden hobelte und schnitzte er daran, und als im Juli 1936 das erste Kind von Neu-Holum geboren wurde, da konnten sie es in die neue Wiege legen.

Es haben schon viele Buben und Mädel in jener Wiege gelegen, und als dann 1939 die Männer ausrückten ins Feld, da dachten sie oft da draußen in den Stellungen und auf den Schiffen an diese kleine unscheinbare Wiege. Es war, als hätte sie den Segen selbst über das Neulanddorf gebracht.

Englisch-Amerikanisches

Der englische Staatsanwalt Wrigth bereiste die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Als er in einem Bankhaus in Philadelphia sich auf einen von einer Londoner Firma ausgestellten Wechsel Geld auszahlen lassen wollte, sollte er sich über seine Persönlichkeit ausweisen. Er erklärte, das wäre ihm unmöglich, da er niemand in der Stadt kenne. Als seine Briefe, seine Postkarten, die in seinem Taschentuch eingestickten Buchstaben dem Bankier nicht genügten, wurde Wright ärgerlich und erklärte auf die Tatsache, daß der Bankier auch Friedensrichter seines Bezirkes war, anspielend: „Ich glaube, mein Lieber, Sie haben schon öfters einen Menschen auf geringere Beweise hin hängen lassen." „Das kann sein", versetzte der Bankier gelassen, „aber wenn es sich um G e l d handelt, muß man vorsichtiger sein."

Ein Cowboy, der auf den Goldfeldern Kaliforniens sein Glück gemacht hatte, kaufte sich eine Farm und bestellte, da er gehört hatte, reiche Leute müßten etwas für die Kunst tun, ein Gipsmodell der Venus von Milo. Als der Gipsabguß eintraf, mußte der Cowboy beim Auspacken feststellen, daß der Venus beide Arme fehlten. Der Cowboy fing an zu toben, verklagte die Eisenbahngesellschaft auf Schadenersatz und — was das Seltsamste an der Geschichte war — er gewann den Prozeß. ri.

Wartesäle / Von Walter Persich

Wie sehr der Krieg das Gegenteil vom Frieden ist, begreift man erst inmitten des einen oder des anderen Zustandes, unter anderem auch beim Reisen. Die Zeichen des Fremdenverkehrs sind genau umgekehrt, — dort, wo man einst für das Reisen werben mußte, spricht man heute zum Gewissen des einzelnen, um ihm die Pflicht des Nichtreisens einzuprägen. Während im Frieden das Reisen zum Vergnügen ein Kräftespender zwischen den Alltagen ist, wird es im Kriege zur Kraftvergeudung —, und während es im Frieden eine Lust und Freude sein kann, schlägt es im Kriege um zur Strapaze und Nervensäge.

Man hat während der letzten Jahrzehnte vor allem den Wartesälen auf den Bahnhöfen eine besondere Pflege angedeihen lassen. Man sagte sich mit Fug, einerlei, ob einer nur aus Spaß am Reisen und zu seiner Erholung oder zur Erfüllungg seines Dienstes und Abwicklung eines Geschäftes die Eisenbahn benutzte, man wolle ihm das Warten auf die Zuganschlüsse so angenehm wie möglich machen. Er solle nichts entbehren, er solle sich auf und neben den Schienenwegen geradezu zu Hause fühlen. Zu jeder Tages- und Nachtzeit solle er ein warmes Essen ganz nach persönlichem Geschmack und Geldbeutel einnehmen und ein anregendes, erfrischendes oder den Gaumen reizendes Getränk genießen können. Sogar für Unterhaltung sorgte man, hie und da zogen hervorragende Orchester in die Wartesäle ein, um den Reisenden neben dem leiblichen auch einen Ohrenschmauß zu bieten und die Oede des Nurwartens in eine Kurzweil zu verwandeln. Schließlich legte man großen Wert auf das Behagen, ja, auf das Verweilen des Gastes. Ihm bot man nicht mehr einen harten Stuhl, einen gescheuerten Tisch in einem kahlen Raum an —, Polsterstühle, Teppiche, Wandmalereien, Spiegel, Lichtfluten hielten ihren Einzug in die großstädtischen Wartesäle, und auch auf kleinen Bahnhöfen wurde eine beachtliche Kultur der Gastlichkeit entwickelt.

Längst sind die schwellenden Polster der Wartesäle von den im Kriege in Bewegung gebrachten Menschenfluten abgewetzt und zerschlissen, die farbigen Teppiche grau geworden oder gänzlich verschwunden. Die blütenweiße Tischwäsche von einst besteht nur noch in der Erinnerung, ebenso sind die engbedruckten Speisekarten verschwunden, deren Studium schon nahezu soviel Zeit in Anspruch nahm wie das einer Tageszeitung. Man braucht nur die einst wohlgebügelten, mit gemessenen Bewegungen einherschreitenden und soigniert nach den Wünschen der Gäste — im halblauten Ton — fragenden Kellner anzusehen, um zu erkennen, welche Umkehrung inzwischen Wirklichkeit, rauhe Wirklichkeit geworden ist. Doch dazu kommt man kaum noch, denn in dem Menschengewirre der heutigen Wartesäle sind sie schwer zu entdecken. Sie müssen sich auf engsten Pfaden zwischen Stühlen und Gepäckstücken und hockenden Gestalten hindurchwinden, um den dürstenden Kehlen Bier oder etwas Heißes und den knurrenden Mägen — und auf Reisen knurren die Mägen gar ungebärdig! — ein Stammgericht oder ein handfestes Brot zu bringen.

Und links und rechts von diesen schmalen Fußpfaden ballt sich das Schicksal, Schicksal des Krieges. Ueberall sitzen und stehen die Gruppen der Landser. — Landser mit schwerem Gepäck und einem Waffenarsenal behängt, und andere aus den Heimatgarnisonen und Lazaretten, die sich ebenfalls über die Achse des Schienenweges einem neuen Schicksalsabschnitt entgegendrehen. Der keine Minute aussetzende Austausch zwischen Heimat und Front, hier wird er in allen seinen menschlichen Einzelheiten sichtbar, — wie hier sichtbar wird das Geschick und der Kampf der Heimat. Männer und Frauen in Arbeitskleidern, hastig wickeln sie ihre Reisezehrung aus dem Papier. Umquartierte im Kreise der Alten und der Kinder, — oft ist ihre letzte Habe um sie herum aufgebaut in Koffern, Körben, verschnürten Bündeln. Techniker, an deren Schuhen noch der Lehm des Ostens klebt, nun, da sie vielleicht in den Süden eilen, um dort Brücken und Werke wiederherzustellen, Eisenbahner und Eisenbahnerinnen, Rotkreuzschwestern, Aerzte, Bauhandwerker, — und zwischen ihnen wieder gewichtige Leute mit schweren Aktentaschen, Kuriere vielleicht oder Wirtschaftler, die neuen Planungen nachgehen müssen. Ja, man sieht auch einmal friedensmäßiges Gepäck und friedensmäßige Kleidung, zumeist auch aber gleich in Kolonnen, und horcht man auf die Gespräche ihrer Träger, so erfährt man sehr schnell, daß hier Künstler auf anstrengenden Kreuz- und Querfahrten durch Europa begriffen sind, von städtischen Bühnen und Konzertsälen und Funkräumen hinausziehen in die Fronteinsätze oder daher heimkehren.

Die Ballung der Reisenden ist weit stärker als einstmals, die Wartezeiten sind ausgedehnter, die Bequemlichkeit ist dem Notwendigen gewichen, und bei alledem ist eines erstaunlich: daß dies sich nahezu lautlos vollzieht. Kaum je hört man einmal Lärm oder Rufe, jeder spricht wenig und gedämpft. Gesichter, die früher auf Reisen freudige Erwartung oder Ueberdruß verrieten, sind heute gespannt und versonnen. Nicht einmal die Menschen, um die herum noch vor Stunden oder Tagen Häusermauern barsten, Dächer lohten und die Form eines mühsam erarbeiteten Lebens einstürzte, reden viel. Sie sind so schweigsam geworden wie die Soldaten, auch ihnen hat die Natur mit ihren geheimnisvollen Ausgleichsmitteln die Fähigkeit geschenkt, auf einer Kofferkante entbehrten Schlaf zu finden und damit schon wieder Kräfte zu ergänzen, deren sie morgen bedürfen werden, um auf dem Wege ihres Schicksals weiterzuziehen. Fahl breitet sich das Licht aus den hoch im Raume schwebenden Lampen über das graue Einerlei, — die Wartesäle sind jetzt wirklich, was ihr Name sagte: Säle des Wartens, und mehr: Durchgangsstationen des ewigen Schicksals.

Unter Nachbarn

An einem Fenster eines Einfamilienhauses tauchte eines Tages ein Plakat auf: „Gut erhaltenes Klavier zu verkaufen." Sofort tauchte an einem Fenster des Nachbarhauses ein Plakat der gleichen Größe auf, das nur ein einziges Wort enthielt: „Hurrah!"

Ein Herr namens Thomassin

Roman von Hermann Weick

(6. Fortsetzung)

Reucker gab den Mitgliedern der Direktionskonferenz noch bekannt, daß, wenn seine Zeit es ihm gestatte, er von Sofia aus einen Abstecher in die Türkei machen werde; wenn auch die chemische Industrie mit dem dortigen Absatz im allgemeinen zufrieden sein könne, so müsse doch eine Intensivierung der Ausfuhr mit allen Mitteln angestrebt werden.

„Drei bis vier Wochen werde ich also wohl unterwegs sein", fuhr Reucker fort. Er schob die Papiere, die er vor sich liegen hatte, zusammen. „Damit wären wir am Ende; oder hat jemand noch ein Anliegen? Nein? Dann danke ich Ihnen, meine Herren!"

Reucker suchte wieder sein Büro auf. Der Tag verlief in angestrengtester Arbeit. Die Vorbereitungen zu der Reise waren zu treffen, eine Besprechung wurde von einer neuen abgelöst, immer wieder unterbrochen durch lange Telefonate, die er mit auswärtigen Unternehmungen des Reucker-Konzerns führte.

Aber während er so ganz den Erfordernissen seines Berufes hingegeben war, kam ihm unversehens der Gedanke an seine Frau.

Er würde leichteren Herzens die Reise antreten, wenn Katjas Zustand ihm nicht immer wieder Sorge bereiten würde. Sie war nicht krank; Professor Andreas, sein Hausarzt, mit dem er sich kürzlich unterhalten und der dann, trotz Katjas Widerstreben, diese untersucht hatte, hatte ihn beruhigt: keine Spur einer körperlichen Störung oder Erkrankung; etwas nervös, ja, aber das würde vorübergehen . . .

Dennoch wurde Reucker den Eindruck nicht los, daß in den letzten Wochen mit seiner Frau eine Veränderung vor sich gegangen war. Unruhig und zerfahren kam sie ihm vor, und er glaubte deutlich zu spüren, wie sie sich Mühe gab, in seiner Gegenwart sich zusammenzunehmen.

Als er dann am Abend Katja gegenübersaß und ihr von der bevorstehenden Balkanreise berichtet hatte, sagte sie:

„Schade, daß ich nicht mitfahren kann, Friedrich!"

„Dazu würde ich dir nicht raten! Ganz abgesehen davon, daß ich mich unterwegs nicht viel um dich kümmern könnte, wäre das ununterbrochene Umherreisen von einer Stadt zur anderen kaum ein Genuß für dich!"

„Vielleicht könnte ich dann allein irgend wohin reisen, etwa nach Baden-Baden . . "

„Dazu ist es jetzt doch noch zu frühe! Um diese Jahreszeit sind kaum Fremde in Baden-Baden; du würdest dich dort nur langweilen!"

Sie schaute kurz vor sich hin, dann sagte sie, als ließe ein Gedanke sie nicht los:

„Was meinst du, Friedrich, wenn ich während deiner Abwesenheit in unser Wannsee-Haus übersiedeln würde?"

Er war von ihrem Vorschlag sichtlich überrascht.

„Aber, Katja! Du tust ja, als ob du dich auf einmal hier fürchten würdest, wenn ich nicht da bin!" erwiderte er kopfschüttelnd. „Sonst ziehen wir doch erst, wenn wir der sommerlichen Hitze entrinnen wollen, hinaus... und du vergißt ganz, daß das Haus, nachdem es monatelang leergestanden hatte, erst wieder wohnfähig gemacht werden müßte!"

„Das ließe sich rasch besorgen, es wäre ja auch nur für die Dauer deines Wegseins; bis du zurückkommst, bin ich natürlich wieder prompt zur Stelle!"

Die letzten Worte sollten scherzhaft klingen, aber Reucker entging nicht das Gezwungene in den Worten seiner Frau.

„Wenn ich nur wüßte, warum du jetzt um jeden Preis fort willst, Katja!" sprach er eindringlich. „Hier hast du alle Bequemlichkeit, hast du deine Bekannten und Freunde, du kannst Theater und Konzerte besuchen, während du zu diesem Zwecke von Wannsee jedesmal erst hereinfahren müßtest..."

„Für diese paar Wochen kann ich es ohne Theater oder Konzerte gut aushalten", unterbrach sie ihn; da sie etwas wie Mißtrauen in den Zügen ihres Mannes zu sehen glaubte, fuhr sie in gemacht leichtem Tone fort: „Ich habe eben jetzt Verlangen, einen kleinen Ortswechsel vorzunehmen . . . manchmal hat man solche Einfälle, du darfst deshalb nicht über mich lachen, Friedrich..."

„Ich lache nicht, im Gegenteil: ich wäre froh, wenn du mir, was neuerdings der Fall ist, nicht immer wieder Rätsel aufgeben würdest!"

„Nimm doch die Sache nicht so tragisch", entgegnete sie mühsam lächelnd, aber Schuldgefühl drückte sie angesichts der Sorge, die ihr Mann sich um sie machte, „ich bin leider eine etwas launenhafte Frau geworden; vielleicht brauche ich für meine Nerven Ruhe, die habe ich draußen in unserem Haus, wo man von dem Trubel hier nichts sieht und hört!"

„Wenn du denkst, daß es dir gut tut, bin ich selbstverständlich mit deinem Plane einverstanden", er griff nach ihrer Hand, „hoffentlich bist du, wenn ich zurückkomme, wieder meine alte, zufriedene Katje!"

„Aber gewiß, Friedrich; zufrieden bin ich immer, du bist ja so gut zu mir!" sprach sie, während sie sich in einer heißen Aufwallung, die sie bis dahin nie empfunden hatte, zu ihm hinüberlehnte und ihr Gesicht an das seine legte.

Ob Friedrich nicht doch mißtrauisch geworden war? grübelte sie, als ihr Mann nachher sein Arbeitszimmer aufgesucht hatte, wo er, der auch zu Hause sich kaum Ruhe oder Erholung gönnte, meist die halbe Nacht am Schreibtisch saß. Mußte es ihn, trotz ihrer beschwichtigenden Worte, nicht nachdenklich stimmen, daß sie jetzt so geflissentlich ihr Haus verlassen wollte?

Hatte ihr Vorhaben überhaupt einen Sinn? überfiel es sie dann in neuer Beklemmung.

Was war gewonnen, wenn sie nach Wannsee übersiedelte? Falls es Alfred darauf ankam, würde er sie auch dort zu finden wissen!

Aber sie hielt es in ihrer Wohnung einfach nicht mehr aus. Wenn sie das Zimmer betrat, in dem er ihr kürzlich gegenübergesessen hatte, meinte sie, ihn vor sich zu sehen, seine drohende Stimme hörte sie wieder . . . „ich kann beweisen, was ich behaupte" — — hatte er nicht so gesprochen?

Was konnte er damit gemeint haben?

War es vielleicht nur eine grundlose Drohung gewesen, um sie einzuschüchtern?

Er konnte ja gar keine Kenntnis von dem, was sich damals zugetragen hatte, haben! Lagen jene fernen Ereignisse nicht in undurchdringlichem Dunkel, und auch Alfred würde nichts anderes wissen, als alle Welt damals geglaubt hatte?

Wenn er aber doch mehr wüßte? stieg es in jäher Angst in Katja hoch. Von ungefähr war Alfreds Auftreten ihr gegenüber nicht; so benahm sich nur jemand, der seiner Sache sicher war!

Wie so oft in den zurückliegenden Tagen und Nächten, meinte Katja wieder, vor einem Abgrund zu stehen, der sie zu verschlingen drohte. Was konnte sie beginnen, um sich vor diesem Manne, der als ihr Feind gekommen war, zu retten?

Ja, nur eines gab es da für sie: mit allen Mitteln ihn von sich fernhalten! Hier würde er sich eines Tages doch wieder Zugang zu ihr verschaffen . . . aber draußen, in ihrem Hause am See, würde sie unter dem Vorwand, Ruhe zu brauchen, jeden Besucher durch ihr Mädchen abweisen lassen! Einmal würde Alfred dann doch das Spiel aufgeben und wieder von der Bildfläche verschwinden...

Thomassin saß in der Halle seines Hotels. Aus dem Restaurant klang gedämpft Radiomusik; man spielte den langsamen Satz eines Streichquartetts, gerade sang die erste Violine eine schwermütige Melodie.

Thomassin ließ die Zeitung, in der er gelesen hatte, sinken.

Ein schönes, ernstes Frauenantlitz war, wie herbeigerufen durch den Geigenklang, vor ihm erschienen, und für eine Weile versank er ganz im Erinnern an Beate Holm.

Es war nicht das erste Mal, daß er an sie dachte, seitdem sie neulich gemeinsam durch die Straßen gegangen waren. Aber er wollte sich diese Gedanken nicht eingestehen; in einer ängstlichen Scheu hatte er es bisher auch unterlassen, sie anzurufen.

Ob sie wohl noch an ihre Verabredung dachte? fragte es jetzt in ihm. Vielleicht war es nur eine höfliche Redensart von ihr gewesen, als sie ihn zu sich eingeladen hatte . . .

Was brauchten ihn diese Dinge überhaupt zu kümmern? Er war doch nicht nach Berlin gekommen, um eine Geigerin spielen zu hören! Zwang er die sehnsüchtige Regung, die neuerdings kaum mehr aus ihm weichen wollte, in sich nieder. Wichtigeres hatte er zu denken; Katjas Spur mußte er so schnell wie möglich finden!

Verreist sei sie, war ihm bedeutet worden, als er vor einigen Tagen wieder in der Reuckerschen Villa vorgesprochen hatte; auch Herr Reucker befinde sich auf einer Reise, hatte er dann auf die Frage nach dem Hausherrn zur Antwort erhalten.

Warum hatte er nicht gleich gefragt, wohin Katja gereist war? Sollte er untätig hier warten, bis sie wiederkam? Und wenn sie sobald nicht zurückkehrte?

Ein Gedanke kam ihm, und er wußte selbst nicht, warum er ihn so gierig aufgriff.

(Fortsetzung folgt.)

Rastatter Stadtspiegel

Heute 16 Uhr Kundgebung zum 30. Januar

Rastatt. Wie bereits mitgeteilt, findet heute 16 Uhr in der Carl-Franz-Halle aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtergreifung eine öffentliche Kundgebung statt. Es spricht Kreisleiter Pg. Dieffenbacher.

Die gesamte Bevölkerung ist zu dieser Kundgebung herzlichst eingeladen.

(Auszahlung von Familienunterhalt, Räumungsfamilienunterhalt und Verpflegungsgeld.) Bei der Stadtkasse Rastatt werden am Mittwoch, dem 2. Februar, und Donnerstag, dem 3. Februar, Familienunterhalt und Räumungsfamilienunterhalt, am Freitag, dem 4. Februar, Verpflegungs- und Unterkunftsgelder ausbezahlt. Die weitere Einteilung ist aus der heutigen Bekanntmachung ersichtlich.

(Höchstpreise für möblierte Zimmer.) Auf die heute erlassene Preisanordnung für möblierte Zimmer und Schlafstellen, Untervermietung leerer und möblierter Wohnungen im Landkreis Rastatt wird zur Beachtung hingewiesen. Die Anordnung setzt Höchstpreise für möblierte Zimmer und Schlafstellen fest und enthält auch Bestimmungen über die Unververmietung von Wohnungen. Mit Abträgen auf Einstufung in die einzelnen Preisgruppen, die sich nach Lage und Ausstattung unter Berücksichtigung der Größe der möblierten Zimmer richtet und mit sonstigen Anfragen wende man sich an die unterzeichnete Preisbehörde. Verstöße gegen die Preisanordnung werden bestraft. In die Preisanordnung kann auf Zimmer 53 des Landratsamts und auf den Rathäusern der Gemeinden Einsicht genommen werden.

(FC. Rastatt – Karlsruher FV.) Das auf heutigen Sonntag angesetzte Fußball-Pflichtspiel zwischen obigen Vereinen fällt infolge der stattfindenden Parteiveranstaltung zum Jahrestag der Machterhebung aus und wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. —hü.—

Rastatter Filmschau

Schloß-Lichtspiele:

„Fritze Bollmann wollte angeln gehn"

Rastatt. Die Tatsache allein, daß Fritze Bollmann angeln ging, wäre an sich nicht schlimm gewesen. Da er aber diesen Sport mit solcher Leidenschaft betrieb, daß selbst die Kundschaft seines sonst geachteten Barbier-Ladens darunter leiden mußte, erregte nicht nur die Gemüter der biederen Kleinstadtbewohner, sondern gab auch seiner Braut allerlei Bedenken für eine glückliche Zukunft. Zudem war dieser sogenannte „Rastermeister" ein Mensch, der nicht auch einmal über sich selbst lachen konnte und so bald zum Gespött seiner Mitmenschen wurde, hervorgerufen durch allerlei Streiche der Dorfjugend. Fritze Bollmann war indessen eifrig beim Angeln und mußte zusehen, wie seine Kundschaft allmählich zur Konkurrenz abwanderte, einem mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestatteten „Coiffeur". Ein Mißgeschick beim Angeln wurde durch einen findigen Gerichtsschreiber zu einem Spottvers ausgearbeitet und machte schnell die Runde. Wo sich Bollmann auch sehen ließ, überall drang ihm der Spottvers ans Ohr „Fritze Bollmann wollte angeln gehn ..."

Im Grunde genommen war Bollmann ein herzensguter Mensch, der eben einmal an der Angelei seinen Narren gefressen hatte. Wie sich aber dieser Spott seiner Mitmenschen in Mitleid umwandelte, als es hieß, „Fritze Bollmann ist nicht mehr", zeigte sich bei dem beabsichtigten Selbstmordversuch, zu dem es jedoch nicht kam, der aber den inneren Menschen Bollmann umwandelte, ihn den Spott seiner Landsleute verstehen ließ und damit gleichzeitig in die dörfliche Gemeinschaft und in die Arme seiner geliebten Braut zurückführte.

Die Handlung spielt in Alt-Brandenburg an der Havel, und eine Reihe bestbekannter Darsteller runden das Ganze zu einem Film voll Schmiß und froher Laune, aber auch voll sehnsüchtiger Liebe ab. Will Dohm gibt der Gestalt des Fritze Bollmann in Spiel und Geste überzeugenden Ausdruck. Carsta Löck als dessen Braut, Werner Fütterer als galanter „Coiffeur" und Otto Gebühr als Gerichtsvorsitzender sind die weiteren Darsteller dieses unterhaltsamen und in seiner letzten Ausdeutung lehrreichen Lustspielfilms. Die Spielleitung hatte Volker von Collande, der die einzelnen Charaktere trefflich herauszustellen wußte und als äußeren Rahmen ein Stück echt Alt-Brandenburger Atmosphäre schuf. E. Eiermann schrieb hierzu eine passende Musik.

Josef Seider.

Rachitis-Termine

Rastatt. In der kommenden Woche finden folgende Rachitistermine im Kreis Rastatt statt: am Dienstag, 1. Februar, 16 Uhr, in Gaggenau-Ottenau, Bürgersaal; Mittwoch, 2. Februar, 14 Uhr, in Hörden, Rathaus; Donnerstag, 3. Februar, 10 Uhr, in Durmersheim, NSV.-Heim; Donnerstag, 3. Februar, 10 Uhr, in Würmersheim, im NSV.-Heim in Durmersheim; Freitag, 4. Februar, 14 Uhr, in Oberndorf, NSV.-Heim; Freitag, 4. Februar, 14 Uhr, in Plittersdorf, Gasthaus Blume; Freitag, 4. Februar, 14.30 Uhr, in Ottersdorf, Gasthaus zum grünen Baum. — Mütterberatung findet am Dienstag, 1. Februar, 14 Uhr, in Gaggenau im NSV.-Heim statt.

Rund um Rastatt

B. **Bischweier.** (Feierstunde der NSDAP.) Im Gasthaus zum Adler findet heute, dem Tage der Machtergreifung, eine Feierstunde statt. Dazu sind alle Einwohner, besonders die Angehörigen unserer Gefallenen, herzlich eingeladen. Für Parteigenossen und Angehörige der Gliederungen ist die Teilnahme eine Ehrenpflicht. Beginn pünktlich 19 Uhr.

(Geburtstag.) Pg. Ignaz Seiler vollendet am Montag sein 60. Lebensjahr. Als Oberlehrer ist er schon fast 25 Jahre an der hiesigen Volksschule tätig.

St. **Kuppenheim.** (Heldentod.) Im Osten starben der Obergefreite Erich Schnitzler und der Obergefreite Helmut Bohn, Sohn des Pg. Gustav Bohn, den Heldentod.

(Gedenkstunde.) Zur Jahresfeier der Machtübernahme treffen sich alle Parteigenossen und Genossinnen, sowie die Walter und Warte der Gliederungen zu einer kurzen Gedenkstunde und anschließendem kameradschaftlichen Beisammensein am Sonntag um 20 Uhr bei Pg. Tob. Mack, „zur Sonne". Besondere Einladungen ergehen nicht.

M. **Rauental.** (Lebensmittelkartenausgabe.) Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 59. Zuteilungsperiode erfolgt am kommenden Montag ab 10 Uhr auf der Kartenstelle (Rathaus). Reihenfolge wie bekannt. Bei dieser Ausgabe werden zugleich auch die Zucker-, Marmelade-, Raucher- und Seifenkarten mit ausgegeben. Es ist deshalb erforderlich, die erhaltenen Karten sofort nachzuprüfen.

K. **Niederbühl.** (Beerdigung.) Der im 57. Lebensjahre verstorbene Karl Herrmann wurde unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Neben den vielen Volksgenossen, die dem beliebten Mitbürger das letzte Geleit gaben, nahm auch eine Abordnung der Heeresstandortverwaltung, bei der der Verstorbene beschäftigt war, teil. Ferner ehrten die Kameradschaft der ehemaligen Fußartilleristen 14 Rastatt und die Vereinigten Vereine Förch den treuen Kameraden durch einen Blumengruß mit Nachruf.

(Dienstappell.) Am vergangenen Mittwochabend fand im Bürgersaal des Rathauses ein Dienstappell aller Politischen Leiter, der Führer und Führerinnen der Gliederungen, sowie der Führer der Verbände statt. Der Ortsgruppenleiter Pg. Herrmann gab einen Rückblick über das verflossene Jahr 1943. So wie jeder im verflossenen Jahre seine Pflichten erfüllte und stets einsatzbereit war, solle er auch im kommenden Jahr sich einsetzen, dem Führer und damit dem Siege zu dienen. Die Blockkarteien müssen zum nächsten Dienstappell durch die Blockleiter mitgebracht werden, um sie der Ueberprüfung zu übergeben. In der Folge sprach der Ortsgruppenleiter über den zu gegebenem Zeitpunkt stattfindenden Dorfgemeinschaftsabend, über die Einsatztätigkeit des Ordnungsdienstes und Einteilung desselben. Den Klein- und Kriegsgärten müsse im jetzigen Jahre noch mehr Bedeutung zugemessen werden, damit auch jeder Quadratmeter Boden nutzbar gemacht wird. Ueber die Kleintierzucht wurden nähere Einzelheiten bekanntgegeben, die die Blockleiter den Volksgenossen aufklärend übermitteln werden. Anschließend wurden mehrere amtliche Bekanntmachungen der oberen Dienststellen herausgegeben. Anläßlich des Tages der Machtübernahme wird hier, da es an einer Versammlungsstätte fehlt, nur ein Propagandamarsch der Jugend durchgeführt. Sämtliche Angehörigen der HJ., des BDM., des Jungvolks und der Jungmädel, wie auch der Jungmusikzug, treten Punkt 11 Uhr vormittags im Schulhofe an. Um 20 Uhr treffen sich die Politischen Leiter bei Kamerad Groß zur Favorite zu einem kameradschaftlichen Zusammensein.

Wer darf in Baden-Baden baden?

Variationen über ein zeitgemäßes Wortspiel — Luxus- oder Heilbad?

Baden-Baden. Ein altes Scherzwort lautet: „Wohl kann ich dich zum Schokoladenladen laden, doch kann ich nicht mit dir in Baden-Baden baden." Zeitgemäß dieses Wortspiel und auch wieder nicht. Heute kann niemand den Freund so ohne weiteres zum Schokoladeessen einladen, doch sorgt die Natur für einen gerechten Ausgleich: zum Baden in Baden-Baden kann er ihn auch nicht einfach mitnehmen, während dieser Wunsch früher nur ein Problem des mehr oder weniger gefüllten Geldbeutels war.

*

Ueber den Aufenthalt in Kurorten sind nämlich strenge Bestimmungen ergangen. Nur wirklich Kranke und dringend Erholungsbedürftige dürfen sich in den Badeorten aufhalten. An erster Stelle stehen die verwundeten und kranken Soldaten, dann kommen die im Kriegseinsatz stehenden Männer und Frauen der Rüstungsbetriebe, die Fliegergeschädigten, und dann erst alle anderen, die eine Berechtigung zum Kuraufenthalt nachweisen. Diese Lösung entspricht den Bedürfnissen des totalen Krieges.

*

Uebrigens eine Frage: wollten denn die vielen Leute, die früher hierher kamen, immer in Baden-Baden baden? Nicht alle waren krank. Es gereicht der Bäderstadt zur Ehre und begründete ihren Ruf in der Welt, daß Fürsten, Staatsmänner, Künstler, Schriftsteller und schöne Frauen der ganzen Erde sich hier alljährlich ein paar Wochen aufzuhalten pflegten, die es nicht unbedingt nach Fangopackungen gelüstete. Manche kamen, um eine schon reichlich erblühte Tochter unter die fürstliche Haube zu bringen, manche, um die Politik der offenen (Hotel-) Tür zu betreiben, andere, um von der milden Natur schöpferische Anregungen zu erhalten, wieder andere, und dazu gehören die schönen Frauen, um zu sehen und gesehen zu werden. Heinrich Berl erzählt in seiner reizenden Schrift über die Lichtentaler Allee von interessanten Begegnungen. Napoleon III. und Cavour, Kaiserin Eugenie und Kaiserin Elisabeth, Königin Viktoria von England und Zar Alexander II. von Rußland, Bismarck und Moltke.

*

Ist Baden-Baden also ein Luxus- oder ein Heilbad? Es ist beides in vollendeter Harmonie. In geruhsamen Zeiten bürgerlichen Wohlstandes mag es als Luxusbad allen verwöhnten Ansprüchen Rechnung tragen, die nach Erholung und Zerstreuung verlangen. In Zeiten höchster Anspannung aller nationalen Kräfte wird es ausschließlich seinem ursprünglichen und eigentlichen Zweck als Heilbad ersten Ranges zugeführt. Das war im ersten Weltkrieg so, das muß im gegenwärtigen Ringen erst recht so sein. Man gestatte in diesem Zusammenhang den zum zigsten Male wiederholten Hinweis, mit dem jeder Schulaufsatz über Baden-Baden anfängt, daß „schon die alten Römer" die Heilfaktoren der heißen Quellen kannten.

*

Aber auch Sebastian Münster in seiner Cosmographie, Basler Ausgabe von 1550, weiß allerlei Nützliches darüber zu sagen: „... daß man daselbst vor langen Zeiten einen großen Quell Wassers gefunden hat; und wie etliche schreiben, die aus der Markgrafschaft kürtzig sind, hat man in einem alten Stein geschrieben funden, daß der Kaiser Antonius nach der Geburt Christi 226 diese gebauen, nachdem man das heiß Wasser, mit welchem man bei seinem Ursprung Hühner und Säue brühen mag, da gefunden hat. Dies Wasser hat in seiner Vermischung Schwefel, Salz und Alaun. Dienet zu vertreiben Engung der Brust, welche von kalten Flüssen des Hauptes kommt, den feuchten Augen, den sausenden Ohren, den zitternden und schlaffenden Gliedern, den Krampf und andere Krankheiten, bös Geäders, so von kalten Feuchtigkeiten kommen. Item ist Nutz denen, die einen kalten, feuchten und undauigen Magen haben, dem Wehthum der Leber und Milz von Kälte, dem Anfang der Wassersucht, dem Darmweh, thut auch Hülf dem Sand und Stein der Blattern und Nieren. Item ist behülflich den unfruchtbaren Weibern, mildert die Geschwulst der Beine, heilet die Räut und alle offenen Schäden, die Löcher und Franzosen. Wider das Podagra hat es ein besonderes Lob für andere Bäder."

*

Der Soldat, der heute als Patient nach Baden-Baden kommt, kümmert sich herzlich wenig um die Frage, ob Luxus- oder Heilbad. Ihm genügt es, daß er in Baden-Baden baden darf. Je nach Art seines Leidens unterwirft er sich willig der erprobten Kombinationstherapie, einer sinnreichen Verbindung von Fango- und Thermalbädern mit mediko-mechanischer Behandlung und Massage. Kurze Inschriften an Türen und Wänden genügen im allgemeinen für seinen Bedarf. Er liest im Gesellschaftsbad das Schild „Es ist streng verboten, sich auf die Quelle zu setzen", also setzt er sich nicht darauf. Es kann, aber braucht ihn nicht weiter zu interessieren, daß die oberen Thermen am Marktplatz und die unteren unter dem Römerplatz liegen, daß die römischen Bäder aus einer in gerader Flucht fast parallel der Stiftskirche fortlaufenden Reihe von vier Becken von 7,50 Meter Durchmesser und 1,29 Meter Tiefe bestehen, daß sie anno 117 n. Chr. von den Römern erbaut, 451 zerstört, 1871 entdeckt, 1891 freigelegt, ausgebaut und mit einer üppigen Beleuchtung versehen wurden. Er badet Thermal-, Wild-, Schlauch- und Tallermann und wird gesund.

L. R.

Aus dem Murgtal

„Emilia Galotti"

Gastspiele der Badischen Bühne in Gernsbach und Gaggenau

Gernsbach. Mit diesem Trauerspiel brachte uns die Badische Bühne ein Werk jenes Dichters, der mit Recht als Vorläufer von Goethe und Schiller bezeichnet wird, G. E. Lessing. Aus den vorzüglich gezeichneten Charakteren der Hauptdarsteller gestaltete sich die Aufführung zu einem Miterleben, gesteigert durch die einheitlich durchgeführte Handlung.

Elisabeth Dupal spielte die „Emilia" mit der gebotenen Rückhaltung eines zartbesaiteten Wesens, das jedoch unbeirrbar den Tod als einzigen Ausweg erkennt und beweist, daß auch sie einen Willen hat. Walter Schenkel wahrte als Prinz jenen rollenmäßig gebotenen Stil des „Führenlassens". Es mag für die wirkungsvolle Aufnahme des Werkes von wesentlicher Bedeutung gewesen sein, daß Fritzleo Liertz aus Köln als Gastrolle den Kammerherrn des Prinzen spielte. Die ränkevolle Verschlagenheit, das Jonglieren mit Menschenschicksalen, das bedenkenlose Hinwegsetzen über Sitte und Recht, nur um dem Prinzen gefällig zu sein, fand in der Wiedergabe seiner Rolle außergewöhnlich starken Ausdruck. Schaki Hussik spielte die betrogene „Orsina" mit einer bewundernswerten Einfühlung und gab insbesondere dem 4. Aufzug die nachhaltige Wirkung. Ein weiterer Gast, Hugo Reyher-Linden, imponierte als Oberst Odoardo durch die hochdramatische Gestaltung der Schlußszenen. Mit Genugtuung darf festgestellt werden, daß auch die übrigen Mitwirkenden: Lisa Orban als Mutter Claudia, Josef Imenkamp, Sepp Küpferle, Fred Schüssel und Mathias Lessenich zur eindrucksvollen Wiedergabe dieses Trauerspiels beigetragen haben. Kostümierung und Bühnenbilder paßten sich dem Rahmen jener „galanten Zeit" an, die Meister Lessing in „Emilia Galotti" und andern Werken der Nachwelt übermittelte, um das Recht der Menschen auf Achtung ihrer sittlichen Anschauung und einer bestimmten persönlichen Freiheit zu dokumentieren. — Der außergewöhnlich starke Besuch und die lebhaften Beifallsbezeugungen waren Dankesbeweise für die Mitwirkenden und gleichzeitig für die Badische Bühne, die sich überzeugen konnte, daß die Aufnahme von Dramen in ihren Spielplan durchaus erwünscht gewesen ist.

Wilh. von Müller.

Gaggenau-Ottenau. (Vom BDM.-Werk „Glaube und Schönheit".) Die Gründung der BDM.-Werk-Gruppe wurde Freitag vollzogen. Es ist nun für Mädel zwischen 18 und 21 Jahren Gelegenheit gegeben, sich zur Teilnahme anzumelden. Für das Jahr 1944 sind mehrere Arbeitsgemeinschaften wie „Kochen, Gesundheitsdienst, Gymnastik, Singen, Nähen usw. geplant, die jeweils von einer Fachkraft geleitet und von der BDM.-Werk-„Glaube und Schönheit"-Führerin, Frau Garthen, Ottenau, Blücherstraße 4, betreut werden. Mit der Zahl der erfaßten Mädel steigt die Zahl der durchführbaren Arbeitsgemeinschaften und die Vielseitigkeit der ganzen Ausbildung. Die BDM.-Werk-Gruppen-Führerin Garthen nimmt laufend Anmeldungen entgegen. Nächste Zusammenkunft Montag, 31. Januar, 20 Uhr, im Nähsaal der Hindenburgschule.

Gernsbach. (Zeitgemäße Kleider- und Wäschebehandlung.) Die Verhältnisse bedingen es, daß die Hausfrauen auch in bezug auf die Behandlung der Kleider und der Wäsche von mancher alten Gewohnheit Abstand nehmen und sich darauf einstellen, was nunmehr am zweckmäßigsten ist. Die Umstellungen haben sich bereits aus der Praxis des Lebens ergeben, und doch wird es von großem Interesse sein, einen Vortrag über das oben erwähnte Thema zu hören. Frl. Schröder spricht im Auftrag des Reichswirtschaftsministeriums am Donnerstag, dem 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der Aula der Ebersteinschule. Die NS.-Frauenschaft bittet alle Frauen und Mädchen von Gernsbach und den Nachbargemeinden, sich diesen Vortrag anzuhören.

Loffenau. (Auszeichnung.) Uffz. Karl Braun wurde mit dem EK. 1 ausgezeichnet.

W. **Rotenfels.** (Geburtstag.) Gestern vollendete Frl. Fanny Mayer in körperlicher und geistiger Frische ihr 82. Lebensjahr.

Am schwarzen Brett

NSDAP., Ortsgruppe Rastatt-Zay. Heute Kampfkundgebung in der Carl-Franz-Halle. Teilnahme für alle Politischen Leiter, Walter und Warte Pflicht. Beginn 16 Uhr. Die Politischen Leiter treten um 15.40 Uhr Ecke Ludwig-Wilhelm-Straße und an der Ludwigsfeste zum gemeinsamen Anmarsch an.

Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Rastatt-Zay. Heute Sonntag besuchen wir geschlossen die Kampf-Kundgebung in der Carl-Franz-Halle. Wir treffen uns 15.45 Uhr am Finanzamt. Die Beteiligung ist Pflicht einer jeden Kameradin.

Hitler-Jugend, Standort Rastatt. Zur Kundgebung treten sämtliche Führer und alle Jg. über 14 Jahre um 15.30 Uhr vor dem Hausber Partei an.

NS.-Frauenschaft und Jugendgruppe Gaggenau. Zu der heute 10 Uhr in der Rahnhalle stattfindenden Kundgebung der NSDAP. erscheinen die Mitglieder der Frauenschaft und Jugendgruppen von Gaggenau vollzählig.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe Merkur. Dienstag, den 1. Februar, um 16 Uhr, Pflichtnachmittag. Wir flicken für Soldaten und nähen für das Deutsche Rote Kreuz.

Blick über Baden-Baden

Sonderveranstaltungen der Bäder- und Kurverwaltung

Baden-Baden. Unter Leitung von Generalmusikdirektor G. E. Lessing findet am Sonntag, dem 6. Februar, vormittags 11 Uhr, im Kleinen Theater das 3. Kammerorchester-Konzert, ausgeführt von Mitgliedern des Sinfonie- und Kurorchesters, statt. Die Solisten sind E. J. Kiskemper (Violine), Gerhard Hoog (Bratsche) und Alfred Heuer (Violoncello). Es werden Werke von Joh. Seb. Bach, E. Casella, Hans Pfitzner und W. A. Mozart zum Vortrag gelangen.

Im Rahmen der Hochschulwoche der Reichsuniversität Straßburg spricht am Sonntag, dem 6. Febr., Prof. Dr. Dyckerhoff, Direktor des physiologisch-chemischen Instituts, über das Thema „Chemie und Krebs". Der Vortrag beginnt um 11 Uhr im Kleinen Bühnensaal des Kurhauses.

Unter dem Motto „Meisterabend froher Unterhaltung" finden am Sonntag, dem 6., und Montag, dem 7. Februar, jeweils um 19 Uhr beginnend, im Großen Bühnensaal des Kurhauses zwei Varieté-Abende statt.

Für die vorstehenden Veranstaltungen beginnt der Kartenvorverkauf am heutigen Sonntag, 9.30 Uhr, an der Kurhauskasse.

Am Dienstag, dem 1. Februar, dirigiert Generalmusikdirektor Gotth. E. Lessing das um 17 Uhr stattfindende Kurkonzert. Außer der 5. Sinfonie von Franz Schubert wird u. a. im Programm auf mehrfachen Wunsch die im letzten Sinfoniekonzert zur Aufführung gelangte Suite „In Memoriam François Couperin" von Maurice Ravel zur Wiedergabe gelangen.

(Dienstappelle.) Die Ortsgruppe Hohenbaden der NSDAP. hält am Montag, 31. Jan., um 20 Uhr, in den Nebenräumen der Bahnhofswirtschaft mit nachfolgendem kameradschaftlichem Beisammensein ab, während für die Ortsgruppe Baden-Baden-Hardberg dieselbe Veranstaltung am Dienstag, 1. Febr., um 20 Uhr, im Gasthaus zum Schiff stattfindet. An diesem Appell haben teilzunehmen: der gesamte Ortsgruppenstab mit allen Mitarbeitern, sämtliche Zellen- und Blockleiter sowie Blockhelfer. Die Zellen-, Blockwalter und Walterinnen der NSV. und der NS.-Frauenschaft, ferner die im Ortsgruppenbereich wohnenden Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Liederbücher mitbringen.

(WHW. Ortsgruppe Hardberg, Baden-Baden.) Die Ausgabe der Kriegs-WHW.-Wertscheine findet am Montag, 31. Jan., von 14—17 Uhr statt. Der genannte Zeitpunkt ist unbedingt einzuhalten.

(Auszeichnung.) Uffz. Otto Schüßler wurde mit dem EK. 2 ausgezeichnet.

Baden-Oos. (WHW.-Wertscheinausgabe.) Am Montag, 31. Januar, von 14 bis 15 Uhr werden in der Geschäftsstelle der NSV.-Ortsgruppe Baden-Oos die WHW.-Wertscheine für Januar ausgegeben. Die Ausgabezeit ist pünktlich einzuhalten.

Aufschlußreiche Generalversammlung der Imker

Pg. Ohlmann-Bühl sprach über Erlauschtes am Bienenstand

B. **Gaggenau.** Hier waren die Imker der Ortsfachgruppe Gaggenau, zu der 18 Orte des vorderen Murgtals gehören, in den Degler-Gaststätten zur Jahresversammlung zusammengekommen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzer Andelfinger der toten und gefallenen Imkerkameraden. Gestorben sind im vergangenen Jahr Max Holfelder aus Michelbach und Josef Braunagel aus Selbach. Gefallen für Großdeutschland sind Benedikt Deck aus Kuppenheim und Franz Göhler aus Michelbach. Die Anwesenden erhoben sich zu deren ehrendem Angedenken. Anschließend nahm Kreisvorsitzer Ohlmann-Bühl das Wort zu seinem interessanten Vortrag über

„Erlauschtes am Bienenstand".

Nach einem geschichtlichen Rückblick über den Werdegang der Imkerei, angefangen vom primitiven Korbimker bis zum Erfinder des beweglichen Baues, führte der Redner die Zuhörer hinein in das wundersame Gebiet des Bienenlebens und Bienenstaates und erinnerte an die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht. Wenn der Reichsnährstand gerade in der heutigen Zeit im Zeichen der Erzeugungsschlacht wieder den Bauern zur Bienenhaltung aufruft, so weist er gleichzeitig nachdrücklich darauf hin, daß nur eine zahlenmäßige Vermehrung der Bestände noch lange keinen Mehrertrag an Honig bedeutet, sondern daß der neue Imker über gewisse Kenntnisse verfügen und in einer für seine Gegend erprobten Kastenform mit beweglichen Waben imkern muß. Einige wenige, aber gut gepflegte Völker bringen höhere Erträge als 20 oder 30 Völker, die vernachlässigt sind. Neben dem unmittelbaren Ertrag an Honig und Wachs verdient die Tatsache, die die fleißigen Bienen durch ihren Blütenbesuch vielfach erst den Fruchtansatz der Obstbäume bewirken, erhöhte Beachtung. Um beispielsweise 1 Kilo Honig zu erzeugen, müssen rund 5 bis 20 Millionen Blüten besucht werden.

Der Redner sprach vom Bienenstaat als Lebens- und Schicksalsgemeinschaft. Die Arbeitsbienen, etwa 30 000 bis 50 000 je Volk, erfüllen alle Arbeiten, wie Brutpflege, Wachsbau, Sammeln von Nektar und Blütenstaub, Honigbereitung, Verteidigen der Vorräte und Sauberhaltung der Wohnung. Während der Hauptentwicklung, also zwischen April und Juni, legt die Königin täglich 1200 bis 3000 Eier. Der Redner verstand es trefflich, in die vielen Geheimnisse der Imkerei einzuführen und gab aus der Fülle seiner Erfahrungen an Hand praktischer Beispiele wertvolle Winke und Ratschläge für die Arbeiten in den kommenden Wochen und Monaten des neuen Bienenjahres. Die Frühjahrsnachschau hat gewissenhaft zu erfolgen. Gesunde und weisellose Völker sind mit weiselrichtigen zu vereinigen. Schwache Völker, die über den Winter viele Tote verloren haben und jetzt weniger als 4 Waben belagern, sind krankheitsverdächtig. Der Seuchensachverständige der OG. wird die gewünschten Anweisungen erteilen. Der Redner sprach von den verschiedenen Bienenkrankheiten und ihrer Bekämpfung, von der Ruhr, der Maikrankheit und der ansteckenden Nosema. Die Völker sind im Frühjahr eng, warm, trocken, sauber und bei reichlichem offenem Futter zu halten. Das fördert die Brutentwicklung. Die rechte Durchlenzung ist das Meisterstück der Bienenzucht.

Die lehrreichen Ausführungen des Redners wurden mit größtem Beifall entgegengenommen.

*

Nach herzlichen Dankesworten kam der geschäftliche Teil zur Abwicklung. Vorsitzer Andelfinger gab bekannt, daß die zum Heere eingezogenen Imkerkameraden von der Landesgruppe die Bienenzeitung unentgeltlich zugesandt erhalten. Die Angehörigen in der Heimat erhalten trotzdem die Bienenzeitung weiter zugestellt. Die Kameradschaftshilfe ist gerade jetzt im Kriege selbstverständliche Pflicht. Jeder Ortsfachwart ist von der Landesfachgruppe mit sofortiger Wirkung als Standbegeher für seinen Bezirk eingesetzt. Diese Standbegeher haben die Pflicht, die Bienenstände laufend zu überwachen. Sie stehen den Imkern mit Rat und Tat zur Seite. Vor allem müssen die Standbegeher auf Sauberkeit der Stände achten. Vor allem sollen die Standbegeher während der Kriegszeit den Imkerfrauen zur Seite stehen.

Wegen des Zuckerbezuges werden jeden Herbst die Völker von den Ortsfachwarten gezählt. Eine nachträgliche Aenderung der Volkzahl kann nicht anerkannt werden. Im Februar-März kommen je Volk 3 Pfund Frühjahrszucker zur Ausgabe. Puderzucker zur Königinzucht erhält nur, wer eine Bescheinigung des Ortsfachwarts vorlegt über tatsächliche Königinzucht. Auch im 5. Kriegsjahr wird die Honigsonderaktion durchgeführt. Die Blecheimer zur Erfassung des Honigs befinden sich bei den Ortsfachwarten. Bei der letzten Honigsonderaktion steht Gaggenau mit an erster Stelle. Honiggläser und Sojamehl können bestellt werden. Nur bis zu 10 Völker kann Antrag auf Mittelwandbezug gestellt werden.

Die Zusatzversicherungen für Bauten, Geräte und Bienenhäuser sollen abgeschlossen werden. Ende März findet ein Bienenseuchenlehrgang in Freiburg statt. Jeder Imker sollte einmal einen solchen Lehrgang besuchen. Die Kosten übernimmt die Ortsfachgruppe. In den nächsten Wochen finden Kurzlehrgänge und im Monat März ein Vortrag über Königinzucht statt. Weiter betonte der Vorsitzer, daß der Bienenweide weit mehr Beachtung geschenkt werden muß. Je besser die Bienenweide und ihre Ausnutzung, desto wirtschaftlicher ist die Bienenhaltung. Je stärker der Einsatz der Bienen bei der Bestäubung, desto größer die Samen- und Fruchternte. Weiter wurde bekanntgegeben, daß der Ortsfachgruppe 70 Lehrbücher zur Verfügung stehen, die den Imkern leihweise abgegeben werden. Erfreulich ist der Mitgliederstand der Ortsfachgruppe. Er hat sich im Berichtsjahr von 225 auf 275 erhöht.

Als Bienensachverständige sind für unseren Bezirk zugelassen August Müller, Oberweier, und Anton Kolb, Kuppenheim. Da Imkerkamerad Kolb zum Heeresdienst einberufen ist, tritt an seine Stelle Adolf Senger, Gaggenau.

Abschließend dankte der Vorsitzer allen Imkerkameraden, insbesondere den Ortsfachwarten, für ihren erfolgreichen Einsatz. Ebenso sprach der Vorsitzer der Kreisfachgruppe Ohlmann der Ortsfachgruppe Gaggenau mit ihrem unermüdlichen Vorsitzer Andelfinger an der Spitze, für die mustergültige Leitung Dank und Anerkennung aus.

Zum Schlusse der Tagung richtete der Vorsitzer an alle Imker und Imkerfrauen einen begeisterten Appell, alle Voraussetzungen zu schaffen für ein erfolgreiches Bienenjahr, um damit im Rahmen der Ernährungssicherung einen Teil zum Endsiege beizutragen.

Nicht nur an der Front

steht der Feind, nein — er hat sich auch bei uns eingeschlichen. Wie ein Schatten folgt er dir, deutscher Mann, und dir, deutsche Frau! Er belauert dich und hört jedes Wort mit, das du sprichst! Er ist schwer zu erkennen und kaum zu greifen, aber er ist da! Mitten unter uns. Jeder Tag bringt uns neue, blutige Beweise dafür. Also: Seht euch vor! Schweigt!

Die jüngste Kunst geht ins Museum

Warum hat Zarah Leanders Bett stumpfe Winkel? — Häuser ohne Erdgeschoß
Der Film als Hexenmeister

Auf dem Ufa-Gelände in Neubabelsberg steht das einzige Filmmuseum Europas: die Ufa-Lehrschau.

Man steht in einer Halle des Films und erlebt das Wunder vollkommener Stille. Hier tutet keine Tonmeistersirene, hier schreit kein Megaphon, hier schrillt kein Beleuchterpfeiferl. Man kann vorwärtsgehen, ohne auf Kabelstränge achten oder grell geschminkten Komparsen ausweichen zu müssen. Man stört hier niemanden und wird von niemandem gestört. Die Kameras, die hier stehen, sind längst im Ruhestand, die Objektive belichten kein Zelluloidband, die Drehbücher liegen unter Glas. Man hat endlich einmal Zeit, sich aus nächster Nähe eine moderne Filmkopiermaschine anzusehen, in aller Ruhe den Dispositionsplan eines Großfilms studieren zu können. Niemand ruft: „Achtung! Sooooos!" Man ist mit dem Wunder Tonfilm allein.

Das Innere der gotischen Kathedrale ist vom Architekten nur mit wenigen Stucksäulen angedeutet. Man blickt durch das Kameraauge davor — die Illusion ist verblüffend. Willy Birgels „Diesel"-Motorenhalle verstärkt noch die Kraft dieses Filmwunders: hier ergeben ein paar Maschinen vor der Kulisse einer großen Werkhalle dreidimensionale Wirklichkeit. In einer anderen Dekoration muß ein Sofa für Zarah Leander mit rhomboiden Grundriß gebaut werden, damit sechs handelnde Personen, ohne sich zu verdecken, darauf Platz finden. Die Häuser um einen Marktplatz bestehen nur aus Erdgeschossen, andere nur aus einem dritten Stockwerk auf Stelzen — das Gesamtbild aber ist vollkommen, wie so vieles Technische dieser realen Kunst. Man steht schließlich vor drei verschiedenen Theaterbauten mit allem Pomp und entdeckt erst auf den zweiten Blick, daß es sich um eine und dieselbe Dekoration handelt; die Aenderungen sind lächerlich geringfügig im Vergleich zur Verschiedenheit der Lösungen.

Man ist dem Hexenmeister Film in die Arme geraten. Er läßt den Neugierigen nicht so schnell wieder los. Man hat noch nie einer Unterwasseraufnahme beigewohnt — hier ist es möglich. Man wußte nur sehr ungenau, wie ein Trickfilm entsteht — hier kann man dem Zeichner über die Schulter sehen, kann das Lebendigwerden von Strichmännchen miterleben. Man begleitet den Film von seinen Anfängen um die Jahrhundertwende bis zu seinen farbigen Triumphen von heute. Eine Stechmücke unter der Mikrokamera, ein Hirsch vor dem Teleobjektiv wollen sagen: So wird's gemacht! Der Film erzählt in dieser stillen Halle von seiner atemberaubenden Karriere.

Man ist in einem Museum und fühlt es nicht. Das kleine Modell der Stadt Prag, das über dem Eingang steht, kam vor einer Woche aus dem Atelier. Die Kostümskizzen einer Hauptdarstellerin, die hier unter Glas zu sehen sind, hat man noch in frischer Erinnerung. Man lächelt über Filmplakate aus dem Jahre 1910 und findet sie vorsintflutlich. Wird der Farbfilmstreifen, der ein paar hundert Meter weiter gerade entwickelt wird, nicht in einem Jahr schon ebenso überholt sein? Im Land des Zelluloids überstürzen sich die Wunder. Hier nüchtern und sachlich zu bleiben, ist nicht leicht. Die Statistik an der Wand erzählt trocken, daß es 6502 Filmschaffende in Deutschland gibt. Die 8000 deutschen Filmtheater haben 3 200 000 Sitzplätze, lassen also — zwei Vorstellungen vorausgesetzt — täglich mehr als 6 Millionen Menschen ein. Sechstausend unterhalten 60 Millionen! Tag für Tag! Zweifelt noch jemand, daß der Film ein Zauberer ist? W.F.M.

Gepreßter Fisch in Tafeln

Ein neues Konservierungsverfahren

Ein neues Verfahren zur Konservierung von Seefischen wurde jetzt von einer dänischen Fabrik herausgebracht. Das Prinzip ist das gleiche, welches bei den gepreßten Gemüsen und Früchten zur Anwendung kommt. Man entzieht den frischen Fischen den Wassergehalt und bringt dann das Produkt in Form von gepreßten Tafeln, die nur etwa ein Zehntel der rohen Ware wiegen, in den Handel. Einstweilen werden Dorsche und Kabeljaus gepreßt und zwar sowohl frische wie gesalzene. Der Preßfisch verliert bei dem Verfahren den unangenehmen Geruch und Geschmack, der dem Klippfisch häufig anhaftet. Beim Pressen der gereinigten, enthäuteten und entgräteten Fische wird binnen wenigen Stunden ein Dorsch von 2½ Kilogramm in eine 12 Zentimeter lange, 6 Zentimeter breite und ½ Zentimeter dicke Tafel verwandelt, die 250 Gramm wiegt. Durch Aufweichen im Wasser erhält man aus der Tafel schöne weiße Fischfilets. Wie die Erfinder versichern, behält der Fisch seinen gewöhnlichen Geschmack, seinen Nährwert und seine Vitamine. Das Verfahren soll billiger sein als jedes andere, ist aber bisher nur auf sogenannte magere Fischsorten anwendbar. Heringe wird man diesem Verfahren kaum unterziehen können, weil deren Oelgehalt zu groß ist.

Sein einziger Wunsch

Philipp II. wurde einst auf der Jagd von Nacht und Regen überrascht und kehrte bei einem Bauern ein. Dieser war davon nicht sehr erbaut, da er fürchtete, durch den für den König erforderlichen Aufwand ruiniert zu werden. Als sich Philipp am Morgen verabschiedete, bedankte er sich und sagte zu seinem Wirt, er könne sich für die gute Aufnahme eine Gnade ausbitten.

„Dann bitte ich, Sire", entgegnete der Bauer, „nie wieder in meinem Hause einzukehren!"

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.00— 8.30:	Orgelwerke von Grabner, Buxtehude, Köhler und Spitta.
8.30— 9.00:	Morgensingen der Jugend: Lieder vom Reich.
9.00—10.30:	Volkstümliches Konzert für großes Orchester.
10.10—11.00:	Vom großen Vaterland: Große Deutsche sprechen zu uns.
11.00—12.30:	Aus Wagners Werken.
12.40—14.00:	Das deutsche Volkskonzert.
14.15—15.00:	Schöne Unterhaltungsmusik.
15.00—16.00:	Aus deutschen Opern.
16.00—18.00:	Was sich Soldaten wünschen.
18.00—19.00:	Konzer der Berliner Philharmoniker, Leitung: Oswald Kabasta: Sinfonie 3 (Eroica) von Beethoven.
19.00—20.00:	Eine Stunde Zeitgeschehen.
20.00—22.00:	Ewige deutsche Musik, Werke von Bach, Händel, Mozart, Schubert, Marschner und Pfitzner.

Badische Sportnotizen

NSRL.-Gaulehrgänge in Baden

Auch im Jahre 1944 wird eine der Hauptaufgaben des NSRL. im Sportgau Baden die Vereins- und Kreismitarbeiter in Lehrgänge für die Breitenarbeit auszurichten sein. Für den Monat Februar sind durch den Gausportwart Neuberth folgende Tagungen und Uebungskurse angesetzt worden: Am 5.—6. Februar: Uebungsleiterlehrgang Schwerathletik in Lahr, Ausbildung von Uebungsleiterinnen im Turnen und für Kinderturnen in Heidelberg, Arbeitstagung der Kreisfachwarte und Gauobmänner Radsport in Freiburg; am 5. und 19. Februar: Arbeitstagung der Vereinsführer des Sportkreises Pforzheim, Elmendingen/Niefern; 12. Februar: Uebungsleiterlehrgang Schwerathletik in Bruchsal; am 13. Februar: Kameradschaftliche Fachbesprechung des Kreisführerstabes und der Kreisfachwarte in Bruchsal, Vereinsführertagung des Sportkreises in Waldshut; am 19.—20. Februar: Arbeitstagung der Kreisfachwarte Schwerathletik in Freiburg.

Berufung in die Reichsleistungsklasse Schwimmen

Für die Winterschwimmzeit 1943/44 wurden folgende Hitlerjungen des Gebietes Baden/Elsaß in die Reichsleistungsklasse berufen: 200 Meter Brust: Ludwig Bachmeyer, Bann 110 (Heidelberg); 100 Meter Brust: Ludwig Bachmeyer (Bann 110), Heinz Durian und Wilhelm Seitel, Bann 109 (Karlsruhe). L.Sch.

Familien-Anzeigen

Geburten

28. 1. 44. Die Geburt unseres ersten Kindes, Christa, Brigitte, Margarethe, geben wir in dankb. Freude bekannt. Madelaine Zeumer geb. Schmidt, Khe., Forlenweg 15, z. Z. Privatablg. Prof. Dr. Linzenmeier, Karlsruhe, Hermann Zeumer, z. Z. b. d. Wehrmacht.

Rainer. 28. 1. 44. Die Geburt ihres vierten Kindes, eines gesund. Jungen, zeigen in dankb. Freude an: Dr. Elsbet Knodel, z. Z. Privatkl. Dr. Stahl, Dr. Willy Knodel, Kriegszahnarzt, z. Z. in Urlaub, Khe., Gebhardstr. 27.

Marga! Unsere Gudrun hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Liesel Kinze geb. Hechler u. Hans Kinze, Oberfeldwebel, z. Zt. im Osten. Rheinsheim, Bahnhofstraße 3.

28. 1. 44. Wolf-Dieter ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Gertrud Kemper geb. Edelmann, z. Zt. Privatklinik Professor Dr. Linzenmeier, Oberleutnant Karl Heinz Kemper, Karlsruhe-Marxzell (Albtal).

Unser Stammhalter Wolf Peter ist angekommen. In großer Freude: Inge Wiechmann geb. von Daacke, Paul Wiechmann, Oberleutnant d. Luftwaffe. Straubing/Donau, Hotel Röhrl.

Unsere Lieselotte hat zwei Brüderchen bekommen, Hans-Dieter und Horst, Anton. In dankbarer Freude: Emil Bleich u. Frau Anna geb. Walter, Sandweier, Hauptstraße 226, den 27. Januar 1944.

Suseli-Liselotte, ein gesundes Mädel ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Anna Pardon, Josefinenheim, Hans Pardon, Baden-Baden, Küferstraße 3.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Hanni Hallmayer, Frommenhausen, Oberfeldwebel Willi Rahner, Khe.-Rüppurr. 30. 1. 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: Gertrud Jehle, Untergrombach, Siedlungstr. 20, Hellmut Bellm, Uffz. d. Luftw., Mingolsheim, Bruchsalerstr. 334, 30. 1. 44.

Wir haben uns verlobt: Hanni Kern, Bühl/Bd., Franz Werner, Rottenführ. SBW, z.Z. a. Url., Köln-Kalk, 30.1.44.

Als Verlobte grüßen: Erna Baumann, Bruchsal, Schloßstr. 4a, Hans Werden, Düsseldorf, z. Z. Wehrmacht. 23. 1. 44.

Als Verlobte grüßen: Helene Kempf, Oensbach, Karl Reichert, Malsch, z. Z. Osten. 23. Januar 1944.

Wir haben uns verlobt: Erika Gebhart, Rintheim, Hauptstr. 81a, Oberschirrm. Walter Ockenfuß, Khe., Wolfartsweierer Str. 5/11, z.Z. Url. 30.1.44

Ihre Verlobg. beehren sich anzuzeigen: Anne Herrmann, Khe., Rudolfstr. 27, Karl Pfeiffer, Stuttgart, 30. Jan. 1944.

Als Verlobte grüßen: Gisela Roth, Ottenhöfen, Hugo Pflanz, Obergefr. i. e. Gren.-Regt., Ulm a. D., Ottenhöfen, 30. Januar 1944.

Wir haben uns verlobt: Anneliese Böser, Bruchsal, Lindenweg 1, Hermann Wendel, Ltn. i. e. Flak-Regt., z. Z. in Urlaub, Bruchsal, Unteröwisheimer Straße 9. — Januar 1944.

Wir haben uns verlobt: Erika Stolz, Rastatt, Merkurstr. 5, Helmut Holzer, z. Zt. auf Urlaub, Rastatt, Dr. Todt-Straße 1 a, den 30. Januar 1944.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Liselotte mit Herrn Oberleutnant Karl Frey zeigen an: Fabrikant Edwin Mayer u. Frau Emmy geb. Brecht. Meine Verlobung mit Fräulein Liselotte Mayer gebe ich bekannt. Karl Frey, Oberltn. u. Kompaniechef i. einem Jäger-Regt. Rastatt, Murgtalstr. 32, Adolf-Hitler-Straße 74, den 29. Januar 1944.

Ihre Verlobung zeigen an: Liesel Kühn, Oetigheim, Wilh.-Tell-Str. 27, O.-Gefr. Xaver Ganz, z. Zt. auf Urlaub, Kronenstraße 20, den 30. Januar 1944.

Vermählungen

Als Vermählte grüßen: Rudi Fäger, z.Z. Wehrm., Lore Fäger geb. Langenstein, Khe., Schützenstr. 81, 29. 1. 44.

Ihre Vermählung geben bekannt: Artur Groh, Obergefr., z. Z. Urlaub, Hochstetten, Anna Groh geb. Scheid, Durlach, 29. Januar 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Vollmer, z. Zt. OT.-Meister, Emilie Vollmer verwitw. Bischoff, Pforzheim, Gernsbach, 29. Januar 1944.

Danksagungen

Für die uns anläßl. der Geburt unseres ersten Kindes „Astrid Claudia" übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Otto Walter Ischler und Frau Hannele geb. Pinkes, Baden-Baden, Heimstraße 5.

Für die uns anläßl. uns. Verlobung zugegang. Glückwünsche danken wir herzlichst. Gerda Lypoldt, Stefan Armbrust, Bruchsal, Januar 1944.

Für die Glückwünsche, die uns anläßl. unserer Vermählung zugegangen sind, danken wir recht herzlich. Fritz Müller u. Frau Luzia geb. Rieger. Niederbühl-Rastatt, Murgtalstraße 13.

Für die anläßl. unserer Vermählung erw. Aufmerksamkeiten danken herzl. Eugen Rapp u. Frau Erna, geb. Maier, verw. Schmidt. Rastatt, Langemarckstraße 17.

Für die anläßl. unserer Vermählung so zahlr. erw. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Paul Schellmann, Uffz. u. Frau Liselotte geb. Göbel. Khe.-Hagsfeld, Karlsruherstr.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit zugegang. Glückwünsche und Geschenke danken wir recht herzlich. Familie Ferdinand Schlager, Schmiedmeister und Kinder.

Allen Freunden u. Bekannten für die vielen Ehrungen, die mir anläßl. m. 70. Geburtstages zuteil geword. sind, meinen herzlichsten Dank. August Weidacker, Bretten.

Noch ist es unfaßbar, daß unser innigstgeliebter, lebensfroher und hoffnungsvoller Sohn, unser lieber und sonniger Bruder, Schwager, Enkel und Neffe, Uffz.

Hans Ernst

Bordfunker in ein. Luftwaffeneinheit, Inh. der Frontflugspange, nie mehr zu uns zurückkehren soll. In treuer Pflichterfüllung starb er kurz vor seinem 22. Geburtstag d. Fliegertod. Er ruht mit seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof.

Karlsruhe-Durlach, 27. Januar 1944. Lörtzingstraße 18.

In tiefem, unsagb. Schmerz u. Leid: Friedrich Ernst u. Frau Rosa geb. Silber; Feldw. Fritz Ernst, z. Zt. im Osten u. Frau Elisabeth geb. Schmidt, Heidelberg; Gefr. Jacob Kiefer, z. Zt. im Westen u. Frau Lisa geb. Ernst u. alle Anverw.

Nach bangem Warten erhielt. wir die traur. Nachricht, daß unser lb. einzig. Sohn, Enkel und Neffe

Fritz Schelling

Obgefr., Inh. des EK. 2 u. versch. and. Ausz., im Alter v. 22 J. am 13. 12. 43 den Heldentod fand.

Khe.-Rüppurr, 28. Januar 1944.

In tiefem Leid: die Eltern: Friedrich Schelling u. Frau Anna geb. Hall, Nikolausstr. 16, u. alle Anv. Trauerfeier: Sonntag, 6. 2. 44, 15 U. evang. Kirche Rüppurr.

Unser lb. braver Sohn

Willi Rappert

stud. ing., Uffz. u. ROB. Pionier, ist am 31. Dez. 1943 im Osten in vorderster Linie im Alter von 19½ Jahren gefallen.

Karlsruhe, Schnetzlerstr. 3, 27. 1. 44.

In tiefem Leid: Karl Rappert u. Frau Helene geb. Brand.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir am Tage seines 24. Geburtstages die unfaßb. Nachricht, daß unser lebensfroher u. hoffnungsvoll. Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe

Herbert Fritz

Obgefr. in einer Lw.-Feld-Einheit, am 20. Nov. 1943 sein jg. Leben für seine geliebte Heimat hingab.

K.-Bulach, Neue Anlage 40, 27.1.44.

In tiefem Leid: Christian Fritz u. Frau Emma geb. Braun u. Kinder, nebst allen Anverwandten.

Unsagbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Traub

Feldw. in e. Gren.-Regt., Inh. d. Kriegsverdienstkreuzes m. Schwert., d. EK. 2, Ostmed. u. Verw.-Abz., im Alter von 30 J. am 23. 12. 43 im Osten den Heldentod fand.

Khe.-Daxlanden, 27. Jan. 1944. Rappenwörtstr. 57a.

In tiefem Leid: Jos. Traub u. Frau Luise geb. Beck; Emilie Traub; Fam. Robert Reiser; Fam. Otto Traub; Fam. Robert Bickel; Fam. Hermann Füg; Elisabeth Müller, Braut, u. alle Anverwandten.

Unerwartet u. schwer ereilte uns die schmerzl. Nachricht, daß mein lb. Mann u. treusorg. Vater seines Kindes, unser lb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinrich Nagel

Uffz. u. Gruppenführer in e. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2, Ostmed. u. Verwund.-Abz., kurz nach seinem Urlaub im Alter von 35 J. am 2. 1. 1944 in Italien den Heldentod fand. Allzu früh folgte er seinem Schwager Albert.

Leopoldshafen, 25. Januar 1944.

In tiefem Leid: Frau Hilde Nagel geb. Westenfelder u. Kind Margot; Karl Nagel; Ferd. Nagel, z. Z. i. Felde; Fritz Nagel, z. Z. i. Felde; Fam. August Westenfelder; Fam. Artur Westenfelder; Fam. Helmut Westenfelder; Fam. Emil Hengst sowie alle Anverwandten.

Unerwartet u. kaum faßbar erhielten wir die traur. Nachricht, daß kurz nach seinem Urlaub unser lb. gut. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Obergefr.

Otto Kühn

Inh. des EK. 2, Silb. Verw.-Abz., Sturm-Abz. u. der Ostmed., im Alter von 25 J. am 28. Dez. im Osten den Heldentod fand. Unvergessen v. sein. Lieben ruht er in fremd. Erde.

Bietigheim, Durmersheim, 28. 1. 44.

In tiefem Schmerz: Bertold Kühn, Weichenwärter a. D., und Frau; Karl Kühn u. Frau; Gustav Rastätter u. Frau; Friedrich Kühn, z. Z. i. Felde, u. Frau; Otto Matz, z. Z. im Osten, u. Frau; Eugen Kühn, z. Z. i. Osten; Berthold Kühn, z. Z. i. Ost.; Franz Kühn, z. Z. i. Felde, sowie alle Anverw.

Bei einem Angriffsunternehmen fiel unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Obergefreiter in einer Luftwaffeneinheit

Adolf Schmitt

Inh. d. Gold. Frontflugspange, kurz vor der Vollendung seines 26. Lebensjahres. Er wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

Bietigheim b. Rastatt, 28. Jan. 1944, Horst-Wessel-Platz 9.

In tiefem Schmerz: Karl Schmitt u. Frau; Gefr. Karl Schmitt, z. Zt. im Felde u. Frau; Aloisia Hammer geb. Schmitt; Gefr. Alfred Hammer, z. Zt. i. Felde; Agnes Rempfer geb. Schmitt; Uffz. Wilhelm Rempfer, z. Zt. im Felde; Schwester Werna, München; Schwester Johannnella (Hoppeten-Zell); Schwester Edelreda (Holland) nebst allen Anverwandten.

Statt einem frohen Wiedersehen traf uns die traur. Nachricht, daß mein lb. Sohn, Bruder u. lb. Bräutigam, Obergefr.

Albert Geßler

im Alter von 23 J. am 4. Jan. im Osten den Heldentod fand. Er folgte seiner vor 4 J. verstorb. Mutter.

Untergrombach, 25. Januar 1944.

August Geßler; Emil Geßler, z. Z. Wehrm.; Wilma Wolf, Braut, u. Anverwandte.

Unerwartet erhielten wir die überaus schmerzl. Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser lb., unvergeßl. u. hoffnungsvoller Sohn, Bruder u. Neffe

Berthold Schrag

Bordfunker, durch Fliegertod sein junges Leben dahingab.

Forst, 29. Januar 1944.

In unsagb. Schmerz: Franz Schrag und Frau Anna geb. Hoffmann, Schwester Paula u. alle Anverw.

Schmerzerfüllt geben wir die tieftraurige, unfaßb. Nachricht, daß nach Gottes unerforschl. Ratschluß unser lb., braver, unvergeßl. u. hoffnungsv. Sohn, mein lb., herzensguter, einziger Bruder

Heinz Gretz

Gefr., Panzerführer in e. Sturmgeschützabt., Inh. d. EK. 2 u. Verw.-Abz., am 30. 12. 43 bei ein. schwer. Panzergefecht wenige Tage vor seinem 20. Geburtstage im Osten gefallen ist.

Jöhlingen, Brunnenstr. 11.

In tiefer Trauer: Eltern: Josef Gretz, Lene Gretz geb. Schroth; Bruder: Erich Gretz u. Anverw.

Unerwartet hart traf uns die traurige Nachricht, daß am 25. 12. 43 mein innigstgeliebt. Mann, Vater seines Kindes, mein lb. Sohn, Bruder u. Schwager

August Knörr

Obgefr. in ein. Pi.-Batl., Träger des EK. 2, Sturm- u. Verw.-Abz., sowie der Ostmed., im Alter von 24 J. bei den Kämpfen im Osten gefallen ist.

Oberweier (Rastatt), 24. 1. 1944.

In tiefer Trauer: Cäcilie Knörr geb. Dehmer nebst Kind Margret; Vater Fritz Knörr; Bruder Adolf Knörr, Obgefr., im Laz.; Karl Knörr, Obgefr., z. Z. im Felde; Fam. Karl Dehmer u. alle Verw.

Nach Gottes hl. Willen traf uns die überaus schmerzl., unfaßb. Nachricht, daß unser lb., herzensgt., hoffnungsv. Sohn, unser geliebter, unvergeßl. Bruder, Schwager und Onkel

Alois Glaser

Gefr. in ein. Pz.-Jäg.-Regt., im Alter von 32 J. bei den schw. Kämpfen im Osten infolge einer schwer. Verwundg. am 24. 12. 43 für seine Lieben u. die Heimat den Heldentod starb.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme an uns. großen Leid sagen wir allen unseren herzlichst. Dank.

Neusatz, 28. Januar 1944.

In unsagb. Schmerz: die Eltern: Alois Glaser, Geschwister u. alle Anverwandten.

In der Freude auf ein frohes Wiedersehen traf uns unerw. schweres Herzeleid. Unser lb. Sohn u. gt. Brud., Schwag. u. Onkel

Arnold Braun

Gefr. i. e. Artl.-Regt., starb am 14. 1. im Osten den Heldentod im Alter von 21½ J. Er ruht auf ein. Heldenfriedhof, unvergessen von seinen Lieben, fern der Heimat.

Bühlertal (Kohlbergwiese), Lahr, 27. Januar 1944.

In tief. Schmerz: die Eltern: Matthäus Braun u. Frau Berta geb. Kraus; Obgefr. Friedrich Braun, z. Z. im Osten, u. Frau Marie geb. Bohnert; Obgefr. Otto Horcher und Frau Elsa geb. Braun nebst Kindern; Obgefr. Oskar Braun u. Frau Rosa geb. Spotheller u. Kind; Obergefr. Hans Mathien und Frau Priska geb. Braun und Kinder; Arbeitsmann Rud. Braun; Helmut Braun nebst Anverwandten.

Nach Gottes hl. Willen fand im Osten mein vielgel. Mann, der treubes. Vater m. Kindes, mein lb., guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Neffe

Eugen Holl

Obgefr., am 13. 1. 44 im Alter von 34 J. den Heldentod. Er gab sein Leben für seine gel. Heimat u. wird in uns. Herzen immer weiterleben.

Malsch, 27. Januar 1944.

In tiefem Schmerz: Frau Liesl Holl geb. Bechler u. Kind Hermann; Mutter: Theresia Holl; Schwiegereltern: Fam. Wilh. Bechler u. alle übrigen Verwandten.

In festem Hoffen auf ein Wiedersehen erhielt ich die kaum faßbare, schmerzl. Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßl. Mann, der stolze Vater seiner kleinen Christel, unser lb. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Götz

Obergefr. in einem Art.-Regt., im Alter von 33 Jahren, am 2. 12. 43 in treuer Pflichterfüllung bei den harten Kämpfen im Osten den Heldentod starb. Er folgte seinen beiden Brüdern im Tode nach.

Schwarzach, 26. Januar 1944.

In unsagbar tief. Leid: Frau Marie Götz geb. Sick mit Kind Christel; Leopold Götz und Frau; Forstw. Wilhelm Götz u. Frau; Uffz. Alois Götz und Frau; Obergefr. Alois Nied u. Frau; Obergefr. Ludwig Friedmann u. Frau; Uffz. Josef Götz u. Frau; Obergefr. Hermann Sick; Obergefr. Ernst Sick; Anna Sick.

Nach Gottes hl. Ratschluß ist unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Burgert

Gefr. i. e. Heeres-Flak-Abtlg., Inh. des EK. 2, d. silb. Sturmabz., der Ostmed. u. des Verw.-Abz. in Gold, seiner mit heroischer Geduld u. Tapferkeit ertrag. dritten, sehr schwer. Verwundg. im Alter von 22 J. als Held im edelsten Sinne erlegen. Seine Beisetzung fand am 24. Jan. mit allen milit. Ehren auf einem Heldenfriedhof statt.

Achern, 25. Januar 1944.

In tiefer Trauer: Gefr. Otto Burgert; Frieda Burgert; Obgefr. Alfred Burgert; Martha Speierer geb. Burgert; Stabsgefr. Heinrich Burgert; Elsa Meyer geb. Burgert; Anna Burgert; Gefr. Rudolf Burgert u. alle Anverwandten.

Nach Gottes hl. Willen fiel am 3. 1. 44 in treuest. Pflichterfüllung im Osten im Alter von nahezu 20 Jahren unser lb., unvergeßl. Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Fanz

Soldat in einem Jäger-Regt. Der schwere Schicksalskampf im Osten hat nun zum zweiten Male ein hartes Opfer von uns verlangt.

Eisental (Amt Bühl), 24. 1. 1944.

In tiefer Trauer: Familie Josef Fanz u. Angehörige.

Allen denen, die uns ihre aufricht. Anteilnahme bekundeten, sagen wir herzlichen Dank.

Unser lieber, sonniger Sohn, unser Stolz, mein geliebter Bruder

Walter Stiehle

Oberleutnant u. Komp.-Führer in e. Gebirgsjäger-Regt., Inh. d. EK. 1. u. 2. Kl., des silb. Verw.-Abz. u. and. Ausz., starb, zum dritten Male schwer verwundet, im 21. Lebensjahr an der Ostfront am 10. Jan. 44 den Heldentod. Er opferte sein Leben in treuester Pflichterfüllung für Führer und Vaterland.

Oppenau (Bad. Schwarzw.), 27.1.44.

In tiefer Trauer: Richard Stiehle, Oblt. a. D., Sägewerksbesitzer; Olga Stiehle geb. Braun; Rainer Stiehle, Lwh.

Statt Karten. Der Herr über Leben u. Tod hat meiner über alles gel. Frau, meiner unvergleichl. Mutter, meiner lb. Schwester u. Tante, Frau

Albertine Kesenheimer

geb. Meyer, ✝ 15. 4. 1885, ✝ 27. 1. 1944, sein größtes Geschenk zugewendet. Sie durfte unbemerkt in stiller Nacht für immer entschlafen.

Khe., Helfrantskirch, Frankfurt/M., 27. Januar 1944.

In unfaßb. Schmerz: Hans Kesenheimer u. Tochter Waltraut nebst Anverwandten.

Einäscher.: Montag, 31. 1., 12.30 U. Von Beileidsbes. bitt. wir abzuseh.

Am Dienstag, 25. Jan., ist uns. lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Susanna Fader Wwe.

geb. Sandbühler, nach ein. arbeitsr. Leben i. 84. Lebensj. sanft verschied.

Khe.-Durlach, 28. Januar 1944. Karlsburgstr. 2

Die trauernden Familien: Fritz Fader, Sattlermstr.; Gustav Fader, Rb.-Amtm.; Og. Seibel, Postinsp.; Hans Ernst, Elektromeister.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Unsere herzensgute Mutter, Frau

Josefine Budzinski Ww.

geb. Frietsch, ist am 29. Januar 1944 nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 70. Lebensjahr, wohlvorbereitet, in die ewige Heimat eingegangen.

Karlsruhe-Rüppurr, 29. Januar 1944. Diakonissenstraße 22.

In tief. Trauer: Dr. W. Budzinski; Hilde Budzinski geb. Metzger; Eleonore Budzinski; Anna Budzinski.

Beerd.: Dienstag, 1. 2. 44, 12 Uhr, Hauptfriedhof. Seelenopfer: Donnerstag, 3. 2., ¾7 Uhr, Christkönigskirche, Khe.-Rüppurr. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Der Herr über Leben u. Tod entriß uns unser liebes, gutes Kind, Gerlindes liebes Schwesterlein, unser aller Sonnenschein

Rosele

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter v. nur 2½ Jahren in die Schar seiner Engel.

Karlsruhe-Hagsfeld, 29. Januar 1944. Hans-Schemm-Straße 20.

In wehem Herzeleid: Oberscharf. Walter Martin, z. Zt. Wehrm.; Frau Vera geb. Heck, Kind Gerlinde und alle Angehörigen.

Beerd.: Montag, 31. 1. 44, 14 Uhr, in Hagsfeld.

Nach einem Leben voll Arbeit und Sorge für seine Lieben verschied heute nacht, nach langer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet, mein lb., guter Mann, stets treusorgender Vater und Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Franz Müller

im Alter von 62 Jahren.

Karlsruhe, Kaiserallee 82, 28. 1. 44.

Die tieftrauernd. Hinterbl.: Frau Elisabeth Müller geb. Wisser; Fam. Franz Müller u. Frau, Karlsruhe; Oberfeldw. Erwin Müller u. Frau, Lindau; Fk.-Obergefr. Karl Müller, z. Zt. z. See u. alle Anv.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Unsere geliebte Enkelin, Fritzles und Heides herzliebes Mütterchen, uns. lb. Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Nichte

Lotte Kraus

geb. Weygandt, Witwe des im August 1941 im Osten gefallenen Volkswirt Fritz Kraus ist, nahezu 23 Jahre alt, nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Kolmar i. E., am 26. Jan. 1944 sanft entschlafen.

Karlsruhe, Zähringerstr. 39, 29.1.44.

In tiefem Leid: Familie Karl Weygandt alt; Fam. Karl Weygandt jun.; Frau Emma Kraus Witwe; Familien Brandauer und Mappes; August Kramer und Frau.

Feuerbestattung hier, Montag, 10.30.

Heute morgen wurde im Alter von 93 J. unser lb., guter Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater

Adolf Müller

Großherzogl. Hofjäg. a. D., Veteran 1870/71, wohlvorbereit., in die ewige Heimat abgerufen.

Karlsruhe, Parkstraße 7, 29. 1. 44.

Die trauernden Hinterblieb.: Ignaz Keim und Frau Lina geb. Müller; Adolf Müller u. Frau Auguste geb. Müller; Karl Schweiger u. Frau Emilie geb. Müller nebst Enkeln und Urenkeln.

Beerdigung: Dienstag, 1. Februar, 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute meine geliebter, unvergeßlicher Mann, mein lb. treusorg. Vater und Schwiegervater, uns. lieber, gut. Opa

Jakob Meier

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren. Er folgte seinem einzigen im Osten gefallenen Sohne nach 11 Mon. im Tode nach.

Karlsruhe, Kaiserallee 41, 29. 1. 44.

In tiefem Leid: Frau Lina Meier geb. Held; Martha Würz geb. Meier; Karl Würz u. vier Enkelkinder sowie alle Anverwandten.

Beerdig.: Dienstag, 1. 2. 44, 14.30 U. auf dem Mühlburger Friedhof.

Rasch und unerwartet ist mein lieber Mann, uns. gt. Vater, Onkel u. Neffe

Franz Hesse

Kaufmann, im Alter von 56 Jahren von uns gegangen.

Blankenloch, 29. Januar 1944. Trauerhaus: Robert-Wagner-Str. 92.

In tiefem Leid: Frau Anna Hesse geb. Höll und Kinder.

Beisetzung: Dienstag, 1. Febr., 15.30 Uhr, in Blankenloch.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgel., treusorg. Mutter, Großm., Schwest. u. Tante

Elise Geltz

geb. Kolb, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Rußheim/Bd. (Waldmühle), Bretten, 28. Januar 1944.

In tiefem Schmerz: die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdig. Sonnt., 30. 1. 44, 14 Uhr.

Aus einem arbeitsreich. Leben wurde plötzl. u. unerwart. unser lb. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Karl Mußgnug

Landwirt, im Alter von 69 J., durch einen tragischen Unglücksfall in die Ewigkeit abgerufen.

Berghausen, Brückstr. 25, 23. 1. 44.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Fam. Herm. Lautenschläger; Fam. Richard Raupp; Maria Mußgnug u. Ulrich Huber; Geschw. u. Anv.

Beerdigung 30. 1. 44, nachm. 14 Uhr, in Berghausen.

Nach schwerer Krankheit durfte am 28. 1. 44 uns. lb., unvergeßl. Mutter

Amalie Gettert Wwe.

geb. Löwer, kurz vor Vollendung ihres 82. Lebensjahres heimgehen.

Rinklingen, 28. Januar 1944.

In tiefem Leid: Familie Friedrich Gettert, Stud.-Rat, Pforzheim; Fam. Max Gettert, Pfr. in Rinklingen; Fam. Heinrich Gettert, Dipl.-Ing., Posen.

Beerdigung: Montag, 31. 1. 1944, nachmittags 4 Uhr, in Rinklingen.

Nach langem schwer. Leiden nahm Gott, drei Tage vor ihrem 68. Geburtstag, meine lb. Frau, uns. gt. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Anna Heger

geb. Schmitteckert, zu sich in die Ewigkeit.

Kirrlach, Speyer a. Rh., 27. 1. 44.

In stiller Trauer: Daniel Heger, nebst Kindern u. Verwandten.

Nach einem arbeitsreich. Leben entschlief am 21. 1. nach kurzer Krankheit unsere lb., gute Mutter, Schwiegermutter, Großm., Urgroßm., Frau

Friedericke Reule

im Alter von nahezu 81 Jahren. Wir haben sie in aller Stille beigesetzt u. danken für die herzl. Teilnahme.

Loffenau, Schwenningen, Gaggenau, Mannheim, Bruchhausen, 28. 1. 44.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nacht 1.30 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit unser lb., guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Armbruster

im Alter von nahezu 72 Jahren.

Achern, 29. Januar 1944.

Die trauernden Hinterblieb.: Oskar Armbruster u. Frau; Joseph Armbruster und Frau; Michael Armbruster u. Frau; Max Armbruster; Alfred Burgert und Frau; Otto Armbruster; Karl Kirgis u. Frau sowie Enkelkinder u. alle Anverw.

Beerd.: Montag, 31. Jan., 15.30 Uhr, vom Trauerhaus Acherstr. 11, aus.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am Montagabend nach Gottes Ratschluß unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Cäcilie Hummel Wwe.

geb. Löfler, im Alter von 75 Jahren. In aller Stille haben wir unsere liebe Mutter zur wohlverdienten, ewigen Ruhe gebettet. Für alle erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzl.

Offenburg, 28. Januar 1944.

In tiefer Trauer: Karl Hummel, Mannheim, z. Zt. b. d. Wehrmacht und Familie; Familie Fritz Hummel, Offenburg; Familie Franz Hummel, Ilmenau.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß verschied nach langem, schwerem Leiden am 28. Jan. meine lb. Frau, uns. herzensgute Tochter, Schwester, Schwiegertocht., Schwägerin u. Tante

Therese Adam

geb. Weiler, im Alter von 31 Jahr.

Schuttertal, Rauental, Otteringen, 28. Januar 1944.

In tiefem Schmerz: Anton Adam, z. Zt. Feldpostinspekt. im Osten; Kasimir Weiler u. Frau sowie Geschwister und alle Anverwandten.

Beerdigung: 30. Januar, ½2 Uhr, Friedhof Schuttertal.

Allen, die mir anläßl. des Ablebens mein. lb. Frau Emilie Biel geb. Kern ihre Teilnahme bekundeten, danke ich herzlich. Dr.-Ing. Conrad Biel u. a. Angeh. Karlsruhe, 25. Januar 1944.

Für die uns anläßl. d. Ablebens meines lb. Mannes, uns. treusorg. Vaters erwies. Aufmerksamkeit danken wir herzlichst. Frau Pauline Knappe u. Kinder. Karlsruhe, 26. 1. 44. Bürklinstr. 1 II

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufrichtig. Teiln. beim Heimgange uns. lb., unvergeßl. Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante Hedi Hof bringen wir unseren herzl. Dank zum Ausdruck. In tiefem Leid: Wilhelm Hof, Verw.-Dir. i. R., u. Frau nebst allen Angehörigen. Khe.-Rüppurr, 23. Januar 1944.

Für die zahlreichen Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Verstorbenen, Wilhelm Hugle, sagen wir uns. besten Dank. Für die Hinterbl.: Elisabeth Hugle. Karlsruhe, 24. Januar 1944.

Statt Karten. Für die vielen wohltuenden Beweise aufr. Anteilnahme, die uns beim Heimgang meiner nun in Gott ruh., innigstgel. Frau, uns. treusorg. Mutter, uns. lb. Tochter, Großmutter u. Schwiegermutter Katharina Kaier geb. Metz in so reichem Maße entgegengebr. wurden, sprech. wir all. uns. herzl. Dank aus. In tiefem Schmerz: Wilhelm Kaier mit Kindern u. Angehörigen. Khe.-Mühlburg, Nuitsstr. 14, 24.1.44

Statt Karten. Für die viel. Beweise wärmster Teilnahme beim Heimgang uns. lb. Gatten u. Vat. Otto Weigert sagen wir allen von Herzen Dank. Frau Lina Weigert u. Tochter. Karlsruhe, 24. Januar 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme in uns. schweren Leid, das uns durch den Heldentod m. gel. Mannes, uns. gt. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegers., Schwagers, Onkels u. Neffen, Obergren. Otto Lindmayer erwiesen wurde, sagen wir herzlichen Dank. Im Namen aller Leidtrag.: Frau Magdalena Lindmayer geb. Herrmann und Kinder. Karlsruhe, Moningerstr. 2a.

Statt Karten. Für die überaus herzl. Anteiln. bei dem schweren Verlust, den wir durch den Tod uns. lb. unvergeßl. Mutter, Schwiegermutter u. Großm., Frau Lisette Grözinger, erlitten haben, sag. wir innigst. Dank. Geschwister Grözinger. Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstr. 7. 26. Jan. 1944.

Statt Karten! Wir danken hiermit bestens für die herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden unser. lb. Mutter, Frau Katharine Geiger, Witwe. Fam. August Geiger u. Otto Geiger. Karlsruhe, 25. Januar 1944.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme bei dem schwer. Verluste meiner lb. Frau, unser. unverg. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, sagen wir herzlichen Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: Adolf Ludwig. Karlsruhe, Bachstr. 63, 24. Jan. 1944.

Für die liebev. Anteilnahme die uns bei dem schweren Verluste meines unvergeßl. Gatten, uns. gut. Vaters, Emil Stober, entgegengebr. wurde, sagen wir von Herzen Dank. In stillem Leid: Frau Stober mit Töchtern Siona und Ruth. Khe.-Rintheim, 23. Januar 1944.

Statt Karten. Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch einen tragischen Unglücksfall unseres lb. Sohnes, Bruders und Neffen, Horst Vetter, ##-Funker, getroffen hat, sagen wir herzl. Dank. In tief. Trauer: Fam. Willy Vetter. Karlsruhe, Klauprechtstraße 37.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme beim Heimgang uns. lb. Entschlafenen Regina Goll sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott. In tiefem Leid: Frida Röthinger sowie alle Anverwandten. K.-Rüppurr, Resedenweg 66, 25.1.44.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem so schweren Verluste unseres lb. u. braven Sohnes Hermann sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Die tieftrauernd. Eltern Josef Ochs u. Frau nebst Geschwistern. Stupferich, 25. Januar 1944. Gasthaus zum Adler.

Für die herzl. Anteilnahme am Heldentod uns. geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels u. Neffen, Obergefr. Hermann Frank, sagen wir aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterblieb.: Otto Frank u. Frau Paula geb. Bissinger nebst allen Angehörigen. Ettlingen, im Januar 1944.

Für die aufrichtige Anteilnahme, die wir beim Heldentod meines lb. Mannes u. guten Vaters seiner Kinder, Uffz. Hugo Hirth zuteil wurden, sage ich meinen herzl. Dank. In stiil. Trauer: Frau Luise Hirth, Wtw. mit Kindern u. allen Anv. Ettlingen, im Januar 1944.

Für die zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. des Hinscheidens m. lb. Mannes u. treusorgend. Vaters Alois Müller sagen wir all. Freunden u. Bekannten herzlichen Dank. Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen: Monika Müller geb. Reiser nebst Kindern sowie alle Anverwandten. Busenbach, 23. Januar 1944.

All denen, die meinem lb. Manne während seiner Krankheit soviel Gutes erwiesen haben, sage ich mein. herzlichsten Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau Cäcilie Gerstner. Gernsbach, 26. Januar 1944.

Für die herzl. Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Tod uns. lb. Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwag., Onkels u. Großvaters, Herrn Anton Thoma erlitten haben, sagen wir aufrichtigen Dank. Im Namen der Hinterblieb.: Frau Centa Thoma, Kinder u. Anverw. Neureut, 22. Januar 1944.

Für die überaus zahlr. Beweise aufricht. Anteilnahme, die uns bei dem so raschen Hinscheiden meines lb. Mannes, uns. treusorgenden Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkels, Leo Zimmermann, Lademeister, erwiesen wurde, sagen wir allen herzl. Dank. Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Frau Magdalena Zimmermann Wtw. Untergrombach, 24. Januar 1944.

Für die herzliche Anteilnahme um meinen schweren Verlust mein. lb. unvergeßl. Gatten Viktor Bastian sage ich meinen herzl. Dank. In tiefer Trauer: Frau Hilde Bastian geb. Deibel u. Anverw. Rastatt, 26. Januar 1944.

Allen denen, die meinen lb. Mann, SA.-San.-Sturmführ., Stabsarzt d. R. Dr. Heinrich Voelker als alten SA.-Mann, als Arzt u. als Mensch kennen u. schätzen lernten u. mir dies anl. seines Heldentodes durch ihre herzl. Anteilnahme zum Ausdruck brachten, sage ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank. Frau Dr. med. E. Voelker geb. Hafner. Rastatt, Leo-Schlaget.-Allee 4, Jan. 44.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Verluste meiner lb., unvergeßl. Frau, Mutter, Großmutter u. Tante Frieda Brumm, geb. Hertweck, sagen wir herzlichen Dank. Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Georg Brumm und Kinder. Rastatt-Niederbühl, 26. 1. 1944.

Für die aufricht. Anteilnahme bei dem Verluste meines lb. Mannes, uns. treubesorgt. Vaters, Schwiegervaters, Großv., Schwag. und Onkels Erhard Weingartner sagen wir allen uns. herzl. Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen: Helene Weingartner Wwe. Stollhofen, 26. Januar 1944.

Für die vielen Beweise aufricht. u. innig. Anteilnahme beim Heimgange mein. lb., unvergeßl. Mannes, Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir allen herzl. Dank. Frau Elise Gartner geb. Sträsler und Anverwandte. Schwarzach, 26. 1. 44.

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte tiefempf. Anteilnahme an dem so schmerzl. Verluste uns. lb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders, Gefr. Ernst Weber, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Josef Weber und Frau Emma geb. Panther und Kinder. Oensbach, 24. Januar 1944.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme beim Heimgang uns. lb. Mutter Christine Schindler geb. Meier danken wir herzlich. Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen: Josef Schindler. Oensbach, 26. Januar 1944.

Für die überaus zahlr. Beweise inniger Anteilnahme, die uns bei dem schmerzl. Verluste uns. nun in Gott ruhenden, lieb., unvergeßl. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Tante, Frau Amalie Kugel, Wwe., erwies. wurden, sprechen wir unsern tiefgef. Dank aus. Familie Ludwig Kugel, z. Sonne, Staufenberg.

Für die überaus liebev. u. herzl. Teilnahme an dem schwer. Verlust, den wir dch. den Tod m. gel. Frau u. treusorg. Mutter erlitten haben, sagen wir allen uns. innigst. Dank. Im Namen der Hinterbl.: Leopold Bürkle u. Sohn nebst Anverw. B.-Baden, Gartenstr. 18.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme an dem großen Leid, das uns durch den Heldentod unseres lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Enkels, Unteroffizier u. ROB. Reinhold Kraus, betroffen hat, danken wir hiermit von ganzem Herzen. August Kraus u. Frau Maria geb. Schenk mit Tochter Charlotte und allen Anverwandten. B.-Baden, Waldseestr. 8, Jan. 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme beim allzufrühen Heimgang unserer lb. Verstorb., Frau Sophie Müller, geb. Stark, sagen wir uns. herzlichen Dank. Franz Müller u. Kinder und alle Anverwandten. B.-Baden, 21. Januar 1944.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verluste uns. lb., unvergeßl. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau Regine Bohn geb. Ehinger, sagen wir allen ein herzl. Vergelts Gott. Im Namen der tieftrauernd. Kinder u. Verwandten: Fam. Josef Bohn. Vimbuch, 24. Januar 1944.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926 und jünger, die sich z. Eintritt in die Kriegsmarine melden wollen, erhalten Auskunft über die Laufbahnen der Kriegsmarine (Offizierlaufbahnen, 12jährig, 4½jährig u. Kriegsfreiwillige) u. über Einstellungsbedingungen bei dem Wehrbezirkskommando — Abt. Marine — i. Karlsruhe, Mackensen-Kaserne u. Rastatt, Adolf-Hitler-Str. 21—23. Sprechstunden: Tägl. während der Dienstzeit.

Ettlingen. Die 59. Ausgabe der Lebensmittelk. erfolgt in der Zunftstube — Schloß — am: Mo., 31. 1., vorm. 8—12, Buchst. A—L, Nr. 1 bis 1865, nachm. 2—6, Buchst. M—Z, Nr. 1866—3600. Mit d. Ausg. d. neuen Lebensmittelk. erhält jed. Haushaltung einen **Haushaltsausweis** f. entrahmte Frischmilch. **Die Seifenzusatzkarten für Kinder bis zu acht Jahren werden am 1. u. 2. Febr., 8—½12 Uhr in der Zunftstube ausgegeb.** Ettlingen, 28. Jan. 1944. Der Bürgermeister.

Rastatt. Auszahl. v. Familienunterh., Räumungsfamilienunterhalt, Verpflegungsgeld. Bei der Stadtkasse in Rastatt werden ausbezahlt: a) Familienunterh., Mi. 2. Febr., Buchst. A bis G im Schalterraum, Buchst. H b. K Zi. 3, Do., 3. Febr., Buchst. L—R im Schalterraum, S—Z Zi. 3; b) Räumungsfamilienunterh., Verpflegungs- u. Unterkunftsgelder d. Umquartierten Freit., 4. Febr., im Schalterraum, jew. 8.30—12 Uhr u. v. 14.30 b. 16.00 Uhr. Ausbezahlt wird nur geg. Vorlage der im Besitz der Unterhaltsberecht. befindl. Ausweise.
Der Bürgermeister.

Gernsbach. Ausgabe der Lebensmittelkarten in Gernsbach wie folgt: A—K am 2. Febr., 8—12 Uhr, L—Z am 2. Febr., 14—17.30 Uhr. Die Ausgabe befindet sich im Rathaus (Dr.-Todt-str. 72, 2. St., Zi. 13). Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß am 2. Febr. die Seifen- sowie Zusatzseifenkarten zur Ausgabe gelangen. Bezugsscheine werden an diesem Tag nicht ausgegeben. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Bezugsscheinstelle f. Spinnstoffe und Schuhwaren nur Mo., 9—12 Uhr u. Do., 14—18 Uhr, geöffnet ist. Am 1. u. 3. Febr. bleibt die Kartenst. geschlossen. Die Bestellscheine der Lebensmittel- u. Eierkarten sind unbedingt in der ersten Woche in d. Geschäften abzugeben. Gernsbach, 28. Jan. 1944. Der Bürgermeister.

Gaggenau. Schutzimpfung geg. Diphtherie u. Scharlach. Am Sa., 5. Febr, findet d. 1. Schutzimpfung statt und zwar f. Gaggenau um 9.00 Uhr, i. d. Adolf-Hitler-Schule u. für den Stadtteil Ottenau um 14.00 Uhr im Bürgersaal. Geimpft werden alle Kinder zw. dem 1. u. 15. Lebensj., mit Ausnahme derj., die in den letzten 5 J. geg. Diphtherie geimpft worden sind u. bereits eine Scharlach überstanden haben. Die erforderl. Zweitimpfung erfolgt nach 4 Wochen nach nochmaliger besond. Bekanntgabe. Gaggenau, 29. Jan. 44. Der Bürgermeister.

B.-Baden. Familienunterhalt und Räumungs-Familienunterhalt. Die Auszahlung d. Familienunterhalts f. Febr. 1944 erf. am Mi., 2. u. Do. 3. Febr. u. des Räumungs-Familienunterh. a. Freit., 4. Febr., jew. v. 14—17 Uhr dch. die Stadtkasse. Ausgezahlt w. nur geg. Vorlage der im Besitz der Unterhaltsberechtigten befindl. Ausweise. B.-Baden, 28. 1. 44. Der Oberbürgermeist., Abt. f. Familienunterh.

Kehl-Stadt, Kehl-Dorf und Kehl-Sundheim. Betr.: Erfassung der männl. Jugendlichen der Geburtsjahrgänge 1926, 1927, 1928, 1929 u. der weibl. Jugendl. d. Geburtsjahrg. 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929 zur Hitler-Jugend. Auf Grund des Gesetzes über die Hitler-Jugend v. 1. 12. 36 in Verb. mit der 2. Durchführungsverord. v. 25. 3. 39 (Jugenddienstverordn. RGB 1, S. 710) hat der Jugendführer des deutschen Reiches durch Erlaß v. 9. 8. 43 (A.N.S. 109) die Erfassung aller Jugendl. angeordnet. 1. Meldepflichtig sind alle volks- u. reichsdeutsch. Jungen u. Mädel der obenbezeichn. Jahrg. sowie alle Umsiedler u. wiedereindeutschungsfäh. (Angehör. d. Volksliste 1—4), auch wenn sie nur vorübergeh. polizeil. gemeldet sind. 2. Für alle volks- u. reichsdeutsch. Jugendlich. ist der gesetzl. Vertreter zur Anmeldung verantwortl. 3. Wer den Anmeldebestimmungen zuwiderhand., wird nach § 12 Abs. 1 der 2. Durchführungsverord. z. Jugenddienstverordn. mit Geld bis zu RM 150.— od. Haft bestraft. 4. Für die Dauer der Anmeldung ist den Jugendlichen v. Betriebsführer bzw. Schulleiter die notwend. Freizeit z. gewähren. 5. Die Jungen u. Mädel haben zur Eintragung evtl. vorhandene Berechtigungsscheine, Ausw., Urkunden, welche durch die Hitler-Jugend ausgestellt sind, mitzubringen. 6. **Es haben sich zu melden am 2. Februar 44 im Rathaus Kehl (Bürgersaal):** 15.00 Uhr Jahrg. 1929, männl. Jug., 17.00 Uhr, Jahrg. 1928, männl. Jug., 18.00 Uhr, Jahrg. 1927, männl. Jug., 19.00 Uhr, Jahr. 1926, männl. Jug. **Am 3. Febr. 1944:** 14.00 Uhr, Jahrg. 1929 u. 28, weibl. Jug., 16.00 Uhr, Jahrg. 1927 u. 26, weibl. Jug., 18.00 Uhr, Jahrg. 1925 u. 24, weibl. Jug., 20.00 Uhr, Jahrg. 1923, weibl. Jug. 7. Jeder Junge u. jedes Mädel hat zur Meldung 1 Lichtbild (3,7×5,2) Halbprofil, link. Ohr, mitzubringen. Die Bilder müssen durch den Photographen bevorz. angefertigt werden. Der Landrat. Der Bannführer der H.: gez. Rogg. Der Kreisleiter: I. V. gez. Pink.

Kehl. a. Rh. Stadtkasse. Es wird auf folg. Fälligkeit. aufmerks. gemacht: Zum 1. Febr. 44: 1. Miete f. d. Monat Jan. 44. 2. Schulgeld d. Hanauerschule (Oberschule f. Jung.), Februar-Rate, bei monatl. Zahlungsw. Zum 15. Febr. 44: 3. Grundsteuer f. das RJ. 1. 4. 43/44, Restschuld. 4. Hundesteuer für diej. Hunde, welche auf 1. Jan. 44 das Alter von 3 Mon. erreichten u. daher anmeldepflicht. wurden. Die Steuer beträgt bis zum Schluß des Steuerj. (31. 5.) nur die Hälfte. Um pünktl. Zahlung wird ersucht. Kehl, 28. Januar 1944.
Stadtkasse Kehl.

Stellen-Angebote

Betriebs-Ingenieure (Refa-Fachm.), vertr. m. mod. Bearbeitungs-Meth. d. holzverarbeit. Industrie u. der Entwicklung v. Konstruktionsteilen, welche in der Lage sind, einen Betrieb auf fließende Fertigung einzuricht., um Höchstleist. zu erzielen, auf sof. ges. Ausf. ⊠ unt. S. J. 6050 d. Ann.-Exp. Carl Gabler, GmbH., Stuttgart-N, Königstr. 42.

Detailkonstrukteur u. Zeichner i. Vorrichtungsbau erfahr., für nebenberufl. Arbeiten sof. ges. Ingenieur-Büro Sprengel, Bruchsal.

Buchhalter m. Steuerkenntn. z. Nachtrag. d. Bücher ges. ⊠ u. 56729 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontorist(in) perf., für Lagerbuchh. ges. ⊠ 12510 Führer-Verlag Khe.

Kalkulator, erfahr., Ing. aus d. holzverarb. u. Metall-Industrie, vertr. mit den behördl. Vorschrift., ges. Ausf. ⊠ unt. K. K. 4800 dch. Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., Stuttgart-N, Königstr. 42.

Vertrauensposten, gut., f. Büro und Schreibmaschinenarb. geb. ⊠ unt. 56761 Führer-Verlag Karlsruhe.

Personal-Leiter. Bedeut. Ind.-Untern. d. Metallind. Südwestd. sucht zum bald. Eintr. e. Leiter d. Gefolgsch.-Büros. Handschr. Lebenslauf u. ausführl. Bewerbungsunterlagen unt. 11992 Führer-Verlag Karlsruhe.

Refa-Mann, erfahr., für uns. Betrieb in Bialystok, mögl. auf sof. ges. Bewerb. mit handgeschr. Lebensl., Zeugnisabschriften, Lichtbild usw. erb. unt. Kennziffer RMB 500 an Bekleidungsindustr.-Aufbau GmbH., Berliner Büro, Berlin C 2, Roßstr. 1 Unbehaun, Khe., Sofienstraße 120.

Einkäufer f. Holz, Eisen, Metalle, Armaturen, Beschläge, Kurzwaren a. sof. ges. Ausf. ⊠ unt. Angabe d. früh. Eintrittst. unt. S. X. 3000 dch. Ann.-Exped. Carl Gabler GmbH., Stuttgart-N, Königstr. 42.

Hausverwalter, erf., tücht. (ält. auswärts bevorz.), nach Offenburg ges. Wohn. vorh. ⊠ 56737 F.-eV. Khe.

Lagerverwalter, energ., v. gr. Betrieb zur Betreuung sein. Ausländer ges. Kenntn. in russ. Sprache erw. ⊠ m. Gehaltsanspr. sow. Beifüg. d. übl. Bewerbungsunterl. 11987 F.-V. Khe.

Magazinier ges. Mittl. Werk i. Karlsruhe s. zum sof. Eintr. ält. Mann, evtl. auch Kriegsvers., als Magazinier zur Materialausgabe. Bewerbung. u. 12444 Führer-Verl. Karlsr.

Kraftfahrer, tücht., erfahren, f. 5-To.-Lkw. gesucht. ⊠ mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. usw. unt. 11998 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrer f. 3 To.-Treibgaswag. ges. Gg. Gerstner, Schillerstr. 27, Khe.

Kraftfahrer, gewissenh. u. zuverläss. Fahrer, mit gut. Kenntn. in Wagenpflege, zu 2 Personenwagen bald. nach B.-Baden ges. Interesse a. Generatorbetrieb zwecks gelegentl. Durchführ. v. Versuch. erwünscht. Bewerb. mit übl. Unterl. u. Geh.-Ford. ⊠ BA 12440 F.V.- B.-Baden.

Fahrer f. Holzgas-Pers.-Wagen nach Bruchsal ges. Tägl. 2 Fahrten je 20 km, sonst leichte Arbeit in Fabrik. Aelt. Mann, Kriegsversehrt., auch Frau erw., da Schlosser vorh. Evtl. Anlernung für Holzgas. ⊠ u. 11836 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handwerker, tücht., Mechaniker, der auch Ausgangsvertretg. des Heizers übern. kann, von führ. Sanator. im Schwarzw. für sof. gesucht. ⊠ 12144 Führer-Verlag Karlsruhe.

Koch (Köchin) u. Beiköchin für eine nach neuzeitl. Erfahrungen einger. große Werkkantine in Khe. ges. Bewerber, die mit besond. Sorgfalt f. d. Verpflegung uns. gr. Gefolgschaft arbeit. können, werden um Angeb. mit Eintrittsterm. usw. gebet. ⊠ 12200 Führer-Verlag Khe.

Küfer zur Reparatur v. Versandfäss. sucht Pektinfabr. Neuenbürg/Wttb.

Mann, zuverl., für regelmäß. Nachtwache sof. od. spät. ges. Eignet sich auch für Rentenempfänger. ⊠ 12409 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nachtwächter f. Baustelle Karlsruhe sof. ges. ⊠ 56655 Führ.-Verl. Khe.

Feuerwehrmann zur Pflege v. Feuerlöscheinrichtungen in Karlsruhe sofort ges. ⊠ 12437 Führ.-Verl. Khe.

Leute, tücht., welche wir zu Fachimprägneuren ausbild. woll., ges. Persönl. Vorstellg. ab 18 Uhr bei Oskar Jost, Tullastraße 59, Khe., Bezirksvertretung der Firma Robert Fässy, Stuttgart.

Lehrling, männl., f. Steuerberat.-Büro gesucht. ⊠ 56522 Führer-Verl. Khe.

Lehrling sucht Gustav Fischer, Eisen u. Eisenwarenhandlung, Karlsruhe, Rheinstr. 71.

Konditor-Lehrling ges. Konditorei Schwarz, Khe., am Karlstor.

Lehrling z. gründl. Ausbild. im Polster- u. Dekorationshandw. sof. od. auf Ostern ges. Hermann Münch, Tapeziermstr., Khe., Sofienstr. 28.

Lehrling f. Kfz.-Handwerk u. kaufm. Lehrling f. Ostern ges. ⊠ u. 56755 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeug-Lehrlinge f. größ. Betrieb in Khe. auf Ostern ges. ⊠ 56665 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrling zur gründl. Erlernung des Blechnerhandwerks gesucht. Kurz, Karlsruhe, Karlstr. 76.

Schiffslehrlinge v. groß. Rheinschiffahrts-Unternehmen ab sofort oder Ostern d. Js bis zum Alt. v. 15 J. für den Schiffsdienst ges. Rhenus, Abteil. Schiffahrt, Karlsruhe (Bad.), Schließfach 213.

Stenotypistinnen u. Buchhalterinnen für Handbuchhaltung, auch ältere Kräfte, ges. Deutsche Bank, Filiale Karlsruhe, Kaiserstr. 90.

Stenotypistinnen, gewandt in Steno u. Maschinenschreib., mögl. Kenntnisse i. Verwalt.-Dienst, sof. oder spät. n. B.-Baden ges. ⊠ BA 2592 Führer-Verlag B.-Baden.

Bürokraft, zuverl., perf. in Steno u. Schreibmaschine, sof. od. spät. v. Forschungsinstitut ges. ⊠ u. 12536 Führer-Verlag Karlsruhe.

Näherinnen (Heimarbeiterinnen) zum abändern und richten v. Frauen- u. Mädchenbekleidung sof. ges. Fa. Anton Schneyer, Damenmod., Khe., Kaiserstraße 95.

Frauen für ganze od. halbe Tage f. leichte Näharbeiten ges. H. Burdewick, K.-G., Karlsruhe, Karlstr. 34.

Mädchen od. jüng. Frauen f. leichte Arbeit an Wäscheplättmasch. ges. Hotel Germania, Karlsruhe.

Fotolaborantin! Junge Mädchen mit abgel. Pflichtjahr werd. z. Ausbildung z. Ostern eingest. Vorstell. m. Zeugnissen erb. Foto-Kino Veittinger, Khe., Kaiserstr. 177.

Etagenbeschließerin mit Erfahrungen in größ. Betrieben in Dauerstellg. z. schnellsten Eintritt ges. ⊠ mit Zeugnisabschr. Lichtb. u. Gehaltsanspr. an Sanatorium St. Blasien in St. Blasien/Schwarzwald.

Ladenhilfe, evtl. halbtags od. einige Tage die Woche ges. ⊠ unt. 56641 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frauen od. Mädchen, ganz od. halbtägig, f. leichte Papierarbeit ges. Gebr. Leichtlin, Khe., Kaiserallee 89

Frauen f. leichte Abpackarbeit ges., auch halbtags. Fa. Adolf Lenhard, Khe., Luisenstr. 24.

Köchin u. Zimmermädchen f. Werkküche in B.-Bad. sof. ges. ⊠ BA 2603 Führer-Verlag B.-Baden.

Kaffeeköchin, tücht., Haus- u. Küch.-Mädchen, saub., 1 Heizer z. alsb. Eintritt gesucht. ⊠ BA 2582 Führer-Verlag Baden-Baden.

Frau, tücht. u. willig, für frauenlos. Geschäftshaush. in Khe. f. sof. ges. Wohngeleg. vorhand. (Evtl. Halbtagsbeschäftig.) ⊠ 56572 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin, 50—60 J., welche melken u. etwas Feldarb. verrichten kann, von ält. Rentner ges. Näh. dch. d. Führer-Vertriebsstelle Lautenbach/Murgtal, Haus 73. Vorzust. längstens bis 1. Februar. (12285

Hausgehilfin, auch alleinst. Frau, in Privat ges. Schmidt, Karlsruhe, Gartenstraße 8.

Hausgehilfin in Haush. ges. Dauerstellg. ⊠ 56521 Führer-Verlag Khe.

Hausgehilfin, kinderlb., ges. a. 1. 4. Studienr. Jacob, Furtwangen/Schw.

Hausgehilfin f. Priv.-Haush. dringend ges. ⊠ BA 2599 Führer-V. B.-Baden.

Pflichtjahrmädchen bald. gesucht. ⊠ 56519 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen gesucht. ⊠ 12283 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausangestellte für halbe od. ganze Tage in Haush. ges. Frau Seibig, Rüppurr, Ortenaustr. 14, Ruf 5632.

Pflichtjahrmädchen ges. zu 3 Kind. von Frau Groshans in Herrenalb-Gaistal, Haus 108.

Mädchen, kinderl., zu 5 guterz. Kindern als Stütze ges. nach Philippsburg. Maria Gottschlich, Philippsburg i. B., Rote Torstr. 23.

Mädchen od. Frau zum 1. März in Landhaushalt mit etwas Feldbau ges. ⊠ M 12276 Führer-Verlag Khe.

Frau od. Frl., ältere, als Stütze für kränkl. Frau, Nähe Ettlingen, ges. Wohngel. vorh. ⊠ 56678 F.-V. Khe.

Frau ges., tagsüber, zur Pflege für einj. Knaben. ⊠ 56705 F.-V. Khe.

Stundenfrau für 1—2 mal vorm. wöchentlich gesucht. Cropp, Karlsr., Richard-Wagner-Straße 7, I.

Halbtags- od. Ganztagshilfe, die zu Hause schlafen kann, gesucht. Fr. Gross, Khe., Waldstr. 13.

Frau täglich 7—9 Uhr z. Reinigen v. Praxisräumen gesucht. Karlsruhe, Amalienstraße 85, II.

Lehrmädchen, mit gut. Allgemeinb., in Papierhandlg. auf Ostern ges. J. Schneider, Karlsruhe, Karlstr. 26.

Lehrmädchen od. Anlernling gesucht. ⊠ schriftl. an Alois Schmitt, Eisenhandlung, Karlsruhe, Ostendstr. 7.

Lehrmädchen, begabt, in den Verk. auf 1. April ges. Stumpf u. Mondort, Karlsr., Amalienstr. 17.

Verkaufsgehilfinnen mit zweijährig. Anlernzeit auf Frühjahr gesucht. Meldung an uns. Personalstelle Helmholtzstr. 1. Pfannkuch & Co.

Lehrmädchen auf 1. 4. für Bäckerei-Konditorei ges. ⊠ 56591 F.-V. Khe.

Verkäufe

Kommunionkleid zu verkauf. 25 RM. Benz, Luisenstraße 4.

D.-Pelzmantel, Fohlen, Gr. 46, RM 2350 zu verk. ⊠ 56723 F.-V. Khe.

H.-Rohrstiefel, 2 P., Gr. 41/42, je 60 RM, 1 P. Sportschuhe 6 RM. ⊠ u. 56559 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn-Schlafzimmer, 600 RM zu verk. Khe.-Durlach, Lamprechtstr. 15, II, I.

Sekretär, Biedermeier, nußb., 230 RM zu verk. Khe., Karlstr. 33, Hof.

Bettgestelle, 120 Stück, tanne, gebeizt (Doppelbetten, Innenmaß 1,95 × 1,35 m), ohn. Sprungfedermatr., zu verk. Stückpreis 60 RM. ⊠ unt. 12684 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wanduhr 40 RM, Mandoline 60 RM, verkauft Schlagenhof, Karlsruhe, Winterstraße 51, IV.

Gasherd, 2fl., m. Zub. 30 RM zu vk. ⊠ 2848 Führer-Agentur Bretten.

Tafelwaage, 15 kg, neuw., 20 RM zu verk. ⊠ 56479 Führ.-Verl. Karlsr.

Waschmaschine (Wassermot.), RM 30, Wäscherolle 30 RM, Gardinenspann. 10 RM, Drehplatte 5 RM, Kindersitz f. Rad 3 RM, Waageaufsatz (Säugling) 3 RM, Löffelbrett 3 RM, Vergrößerungsansatz f. 6×9 Kam. 10 RM zu vk. Khe., Kurfürstenstr. 5, II.

Babywanne, emaill., weiß, 50 RM zu verk. ⊠ 56794 Führer-Verl. Karlsr.

Sportwagen, 38 RM zu verk. Zu erfr. 3346 Führer-Verlag Rastatt.

Klavier, gebr., schwarz, hochgl.-pol., 600 RM zu verkauf. ⊠ 56906 Führ.-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine „Mignon", mit Kasten, ält. Mod., etw. rep.-bedürft., 45 RM zu vk. ⊠ 56715 Führ.-V. Khe.

Herren-Frisiertoilette, 2 teil., RM 350 zu verk. ⊠ 56759 Führ.-V. Karlsr.

Presse, schwere, hydraul., Tischgr. 75×85 cm, 60 cm Hub, f. 600 RM z. verk. Wetzsteinfabrik W. Schmidt, Achern.

Leiterwagen, Zweispänn., f. Kuhfuhrwerk, gut erh., 100 RM, Egge, hölzerne, u. Pflug, beid. in gut. Zust., für 20 RM zu verkauf. Langensteinbach, Frankenstr. 12.

Kaufgesuche

Eisenbahner-Dienstmütze, Gr. 57, Koffer, mittl. Gr., gut erh., ges. ⊠ BR 2470 Führ.-Verl. Bruchsal.

Brautkleid, Gr. 44/46, ges. ⊠ 56751 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wollkleid, 40/42, dring. ges. ⊠ u. BR 2466 Führ.-Verl. Bruchsal.

Kommunionkleid, Gr. 38/39 od. Brautkleid u. weiß. Schuhe, Gr. 38, v. kinderr. Fam. ges. ⊠ 56628 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Kommunionanzug für 12j. Jungen ges. Krüger, Khe., Winterstr. 44.

Anzug, Mantel, Unterwäsche, Schuhe, Mütze od. Hut v. Herrn ges. ⊠ u. 12617 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug u. Gehrockanz. mit 2 Hosen ges. ⊠ u. 56441 Führer-Verl. Khe.

Wintermäntel, Anzug u. Kleid, f. 7-jähr. Bub u. Mädel ges. ⊠ u. 56612 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautschuhe, Gr. 38 u. Schleier ges. ⊠ 12464 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Handschuhe u. Hut, Gr. 54, ges. ⊠ 56465 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schrank, weiß., 2tür., ges. ⊠ unter 56749 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett, Schrank u. sonst. Möbel f. kinderreiche Familie gesucht. ⊠ 3338 Führer-Verlag Rastatt.

Bett, hölz., ges. ⊠ 56446 F.-V. Khe.

Krankennachtstuhl ges. ⊠ unt. 56812 Führer-Verlag Karlsruhe.

Füllofen sow. klein. Gasherd, wenn mögl. m. Backröhre, dring. ges. ⊠ RA. 3348 Führer-Verlag Rastatt.

Kinderwagen zu kauf. od. leih. ges. ⊠ 56838 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erhalt., ges. Frau Kreß, Karlsruhe, Kaiserstr. 186.

Kinderwagen gesucht. ⊠ 56703 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., zu kf. ges. ⊠ RA 3341 Führer-Verlag Rastatt.

Kinderwagen, gt. erh., dring. ges., evtl. Tausch geg. Kleid. ⊠ u. BA 2617 Führ.-Verl. Baden-Baden.

Kinder-Korbwagen, sehr gut erhalt., ges. ⊠ 56868 Führer-Verlag Karlsr.

Korbkinderwagen, gut erhalt., ges., biete ungebr. 3teil. Matratze. ⊠ RA 3351 Führer-Verlag Rastatt.

Korb-Kinderwagen zu kaufen ges. ⊠ u. 56688 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen ges., Weineich, Völkersbach, Schwarzw.-Hochstr. 3a.

Kindersportwagen und Nähmaschine ges. ⊠ 56702 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen (Korb), neu od. s. gut erh., ges. Stöckler, Malsch b. Khe., Brückenwiese 1.

Kinderklappstuhl ges. Frau Maria Arnold, Kleinsteinb., Ochsenstr. 43.

Laufstall zu kauf. od. leihen ges. ⊠ u. 56698 Führer-Verlag Karlsruhe.

Paidibett mit Rollen u. Laufstall, sof. ges. Anruf 6489 Khe. od. ⊠ u. 56849 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio f. Kriegsvers. dring. ges. ⊠ 56607 Führer-Verlag Khe.

Akkordeon v. Kriegsvers. b. RM 500 dring. ges. ⊠ RA 3350 F.-V. Rastatt.

Anfängernoten f. Klavier zu kaufen od. leihen ges. Faßbender, Khe., Gartenstr. 22.

Schreibmaschine dring. ges. ⊠ unt. 12622 Führer-Verlag Karlsruhe.

Höhensonne, 220 V., z. kauf. od. zu leih. ges. Funke, Bruchsal, Rheinstraße 75.

Theodolit zu kauf. ges. Werkstätte für Griff-Forschung, Rechtenstein (Donau) über Ehingen (Württ.).

Räucherapparat ges. ⊠ 56872 Führer-Vertriebsstelle Muggensturm.

Holzdrehbank, kl., f. Bastlerzw. geeign., mögl. Tischdrehbk., ges. ⊠ u. 56681 an den Führer-Verl. Khe.

Gartenschlauch ges. ⊠ unt. 56376 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Schraubstock- parallel, mittlere Gr., od. Flaschenschraubstock, gesucht. Eugen Groß, Malsch b. Heidelbg., Letzenbergstraße.

1 Dieselmotor, 2 PS., Einbau in Betonmischer, ges. ⊠ 12623 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ackerschlepper, neu o. gebr., auch reparaturbedürftig, dring. gesucht. ⊠ 12506 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Wagenräder, Ø 85/90 cm, ges. ⊠ 56915 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gartenhütte z. kauf. ges. ⊠ u. 56841 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dickrüben ges. Emil Weber, Karlsruhe-Bulach, Litzenhardtstr. 5.

Dung, 1 Wagen, ges. E. H., Karlsr., Werderstraße 70, III.

Tausch

Offiziers-Stiefel, Gr. 42, sow. Pistole (Kal. 6,35) geb., ges. Leica, Contax etc. Braun, Marie-Alexandra-straße 47, II, Khe.

H.-Wintermantel, Gr. 46—48, schwarz, geg. gleiche Größe and. Farbe zu tausch. ⊠ 56331 Führ.-Verl. Khe.

H.-Wintermantel, schön., mittl. Gr. ges., biete Sportschuhe u. 1 Paar Wildlederschuhe. je Gr. 37 u. Wertausgl. ⊠ 12045 Führ.-Verl. Khe.

Silberschuhe, pr., Gr. 38, erst 2 mal getr., z. tausch. geg. gl. Gr. Lederschuhe, schwarz od. blaue Pumps. ⊠ 12286 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, schw., gut erh. u. geflocht. Spangensch., 39, geb. gegen gut erh. Sportschuhe, 39/40. ⊠ u. 56310 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lederpumps, br., Gr. 39, m. Led.-Sohle u. Blockabs., n. getr., zu tausch. geg. gleichw. m. nied. Abs., evtl. auch gut. Sommerschuhe. ⊠ unt. L 12141 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 P. D.-Schuhe, Größ. 38 od. echte Kalblederhandt. geb., 1 P. Dam.-Russ.- o. Reitstief., Gr. 38 ges. ⊠ 56325 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, Gr. 42, od. braune, fast neue Stiefel, Gr. 42, z. tausch. geg. Sportschuhe, Gr. 39. ⊠ 12295 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, 2 P., D.-Schuhe (Stiefel), 1 P., gut erh., geb., ges. ebens., Gr. 38. ⊠ 56406 Führ.-Verl. Khe.

D.-Schuhe, Gr. 38, geg. Gr. 39/40 zu tausch. ⊠ 56334 Führ.-Verl. Khe.

D.-Ueberschuhe, Gr. 38 geb., Dam.-Schuhe Gr. 37 od. Kinderpullover ges. ⊠ 56314 Führer-Verlag Khe.

D.- od. H.-Schistiefel, Gr. 39, n. gut erh. ges., geb. Puppe, 70 cm gr., Breeches-Sporthose, Gr. 50, Bettwäsche, weiß od. bunt, Handtüch., Hausschuhe m. Led.-Sohle, pelzgef., Gr. 38. ⊠ 12284 Führer-Verl. Khe.

Damenrohrstiefel, schwarz, gut erh., Gr. 40, geg. ebens. Gr. 41—41½ z. tauschen ges. ⊠ 56320 F.-V. Khe.

D.-Rohrstiefel, Gr. 36½ (Maßarbeit), fast neu, geg. solche Gr. 37—38 zu tauschen. ⊠ 56333 Führ.-Verl. Khe.

Herr.-Rohrstief., Gr. 40, geg. Dam.-Rohrstief., Gr. 35/36, dringend zu tausch. ges. Gernsbach, Amtstr. 16.

H.-Rohrstiefel, Gr. 40, ges., Heizkissen, 110—130 V. geb. mit Aufzahl. ⊠ 56251 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schaftstiefel, Gr. 43 ges., gebot. H.-Uebergangsmant., Wolle, schi. Fig. ⊠ 56212 Führer-Verlag Khe.

H.-Schi-Stiefel, Gr. 40, fast neu, geb. ges. guterh. D.-Schi-Stiefel, Gr. 38 bis 39. ⊠ 56282 Führ.-Verl. Khe.

Schistiefel, Gr. 42/43, geg. 2 Fahrr.-Mäntel, 28×1½ u. Aufz. zu tausch. ⊠ 56298 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kn.-Schuhe, derbe, Gr. 40 geb., ges. gleiche Gr. 37/38 od. D.-Schuhe, Gr. 37, n. Abs., Schi-Stiefel, Gr. 33, geb., ges. Kn.-Stiefel, Gr. 36. ⊠ 56268 Führer-Verlag Karlsruhe.

Doppelschlafzimmer geb., Mädchenschlafzimmer ges. ⊠ 56176 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Betten, kompl., Ruhebett o. einzel. Teile ges., geb. Regencape, Gr. 46 Taschenuhr und Teppichkehrmasch. ⊠ 56134 Führer-Verlag Karlsruhe.

9 Frottierhandtücher, Badetuch geb. geg. Oberbettücher z. tausch. ⊠ T 11947 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wollteppich od. D.-Wintermantel u. Kleid geb., Schreibmasch., mod. ges. ⊠ 56216 Führ.-Verl. Karlsr.

2 Nachttischlampen, s. schön, Kochplatte u. Bügeleisen, 220 V., Emailltöpfe, D.-Lederhandsch., br., geb. Läufer, 3 tlg. Matratze oder Badewanne ges. ⊠ 56244 F.-V. Khe.

Schreibtischgarn. (Marmor) od. 7,20 m Läufer geg. Kinderkorbwagen z. tauschen. ⊠ 56286 Führ.-Verl. Khe.

Kinderwagen od. Lautsprech. geb., gesucht Kindersportwagen. ⊠ 56603 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen u. Wäsche dring. ges., evtl. geg. Hutstumpen zu tausch., Aufz. ⊠ 56554 Führer-Verlag Khe.

Kinderwagen, nur gut erh. ges., gebot. 1 Velour-Stumpen, weinrot, 1 P. D.-Lederhandsch., schwarz, ungef. 7¼ u. Aufz. ⊠ 56533 F.V. Khe.

Kinderwagen, gut erh. ges., geb gr. gestickte Decke. Gob. Khe.-Grünwinkel, Kreuzelbergstr. 4.

Korbwagen ges., Stadttasche u. 1 P. Pumps geb. ⊠ 56285 F.-V. Khe.

Korbkinderwagen, gut erh., ges., gebot. 1 P. H.-Rohrstiefel Nr. 43, od. Ziehharmonika, Clubmodell II. ⊠ 56577 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbkinderwagen, nur gut erh., auch Korbsportwagen, ges., biete D.-Fahrrad. ⊠ 11894 Führ.-Verl. Khe.

Zwillingswagen, gut erh., geg. Einsitzer-Sportwag. zu tausch. ⊠ u. 55940 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkorbsportwagen ges., D.-Kostüm, grau m. Streifen, geb. ⊠ u. 12556 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen geb., ges. Dam.-Schuhe, Gr. 37, m. Blockabs. oder 3 Pfund Daunenfedern Romfeld, Khe., Wielandtstr. 8, 3. Stock.

Kindersportwagen geb., ges. Büch.-Schrank od. Schreibtisch. ⊠ 56425 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen gesucht, geboten Heizkörper, ungebr., für 125 Volt ⊠ 56602 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen ges. Heizofen geboten. ⊠ 56560 Führ.-Verlag Khe.

Kindersportwagen (evtl. Korb) gut erh., gesucht. Biete fast neue D.-Schuhe, Gr. 39 (Wertausgleich). ⊠ 56552 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen geb., ges. Dam.-Pullover od. Schirm. ⊠ 2845 Führ.-Verlag Bretten.

Kindersportwagen geb., mod. Da.-Unterwäsche ges. ⊠ 56295 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbett, weiß, geb., H.-Armbanduhr ges. ⊠ 56313 Führ.-Verl. Khe.

Kinderlaufstall, gut erh., geb., ges. Lautsprecher od. Kleinempfänger. ⊠ 56327 Führ.-Verl. Karlsruhe.

Kinderklappstuhl u. Knabenmantel f. 7—8 Jähr. geb. Guterh. Kindersp.-Wagen ges. ⊠ 12165 F.-V. Khe.

D.-Rad, f. neu, geb., ges. H.-Mantel. ⊠ 56264 Führer-Verlag Khe.

H.-Fahrrad geb., ges. groß. Radio, Gleichstr. ⊠ Gr. Kunzmann, Palmbach, Adolf-Hitler-Str.

Herrenfahrrad, gut, ges., biete Fris.-Kommode (Mahag.). ⊠ u. 56274 F.-Verlag Karlsruhe.

Fahrraddecke (Draht), 28×1⅝×1⅜, f. neu, zu tausch. gegen norm. 28½ Wulst. ⊠ 56062 Führer-Verlag Khe.

Radio (Netzgerät) geg. Batterieger. zu tausch. ⊠ 56767 Führ.-V. Khe.

Radio ges., Pelzjacke (Fohlen), Gr. 44 geb. ⊠ 55891 Führ.-Verl. Khe.

Radio ges., geb. 2 M.-Kleider, Gr. 42, D.-Lederstief., Gr. 39, D.-Gummi-Ueberschuhe, Gr. 39. ⊠ 56256 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohner-Akkord.-Schifferkl., neuw., 120 Bässe, Register, Typ: Regina VI, gegen neuw. Marken-Nähmaschine z. tausch. Wertausgl. ⊠ Sch 12278 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Handharmonika geb., suche Radio, 220 V., Gleichstrom, Wertausgleich. ⊠ 56117 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinbildkamera dr. ges., in Tausch Hohner-Akkordeon Student I oder Pumps, 38½. ⊠ 12042 F.-V. Khe.

Ikonta-Kamera, 4½×6, mit Tessar 3,5 geb., ges. Rolleiflex od. Rolleicord m. Aufz. ⊠ 56415 F.-V. Khe.

Staubsauger (Protos), fast neu, geb., ges. Klavier. ⊠ 56247 Führ.-V. Khe.

Staubsauger, gut erh., 110 V., geg. ebens. 220 V. z. tausch. ⊠ u. BR 2443 Führ.-Verl. Bruchsal.

Kraftfahrzeuge

Leichtmotorrad v. Schwerkriegsvers. ges. ⊠ 4948 Führ.-V. Offenburg.

Motorrad zu kauf. ges. ⊠ 56912 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Motorrad od. Dreiradwagen, gt. erh., ges. Ortenauer Milchzentr., Offenb.

Autos aller Art, auch ohne Reifen, kauft lauf. zum Höchstpreis Autohaus Wipfler, Khe., Ruf 14.

Tiermarkt

Zugpferd, gut., älteres, zu verkauf. Wintersdorf, Ad.-Hitler-Str. 69.

Fahrstier, 2jähr., gut im Zug, z. verk. Neuburg (Pfalz), Haus 128.

Fahrkühe u. trächt. Kalbinnen steht heute ein Transport z. Verkauf in Hofgut Eichelhof, Bad.-Baden, Karl Reichle, Ruf 2129.

Nutz- u. Zugkuh, ält., neumelk., zu verk. Bühl-Kappelwindeck, Riegel, Wasenweg 3.

Nutz- u. Fahrkuh, g., großträcht., z. vk. Philippsburg, Zeughausstraße 18.

Nutz- u. Fahrkuh, ält., zu verk. Stollhofen, Haus Nr. 116.

Nutz- u. Fahrkuh, sch., schw. mit d. 3. Kalb, hat zu verk. Malsch b. Ettlingen, Friedrichstraße 8.

Nutz- u. Zugkuh, fehlerfrei, zu verk. Obersasbach, Haus Nr. 70.

Nutz- u. Fahrkuh, m. dem 2. Kalb, zu verk. Bauerbach, Haus Nr. 103.

Nutz- u. Fahrkuh, jung, zu verkaufen. Gernsbach, Adolf-Hitler-Str. 39.

Nutz- u. Fahrkuh zu verkauf. Jöhlingen, Hauptstraße 118.

Nutz- u. Fahrkuh, gute, einsp., 38 W. trächt., m. dem 3. Kalb, zu verkauf. Zunsweier, Kirchstraße 94.

Nutz-Fahrkuh, 35 Woch. trächt., z. vk. Bietigheim/Bd., Malscherstr. 20.

Nutzkuh, 12 Woch. trächt., mit dem fünften Kalb, zu verkaufen. Durmersheim, Haus 300.

Nutzkuh, ältere, 37 Woch. trächt., zu vkf. Hochstetten, Ad.-Hitler-Str. 139.

Fahrkuh, schön., frischm., z. vk. Rheinbischofsheim-Hausgereut, Haus 11.

Fahrkuh, gute zu verkauf. Graben, Wilhelmstr. 41.

Milchkuh, schwarzb., nordd. Abst., 39 Woch. trächt., zu verk. Linkenheim, Friedrichstr. 30.

Milchkuh, gute, 35 Woch. trächt., zu verk. Otto Besserer, Linkenheim, Friedrichstraße 11.

Kuh, jg., nahe am Ziel, zu verkauf. Loffenau, Untere Dorfstr. 19.

Erstlingskuh, frisch melk., sowie ein Einstellrind zu verk. Söllingen üb. Rastatt, Kirchstr. 33.

Erstlingskuh m. Kalb zu verk. Bühl, Kappelwindeckstr. 81, Riegel.

Kalbin, 34 Woch. trächt., zu verkauf. Iffezheim, Hauptstr. 381.

Kalbin, schöne, großträcht., gt. Abstamm., leicht eingef., zu verkauf. Eggenstein, Kirchenstr. 42.

Kalbin, 34 Wochen trächt. schön geformt, zu verk. Martin Volk, Jöhlingen, Hauptstr. 159.

Kalbin, hochträcht., zu verk. Weingarten (Bad.), Rob.-Wagnerstr. 12.

Zuchtrind zu verkaufen. Steinmauern, Eichfeldstraße 10.

Zuchtrind, schön., 16 Mon. alt, zu verk. Steinmauern, Rheinstr. 54.

Zuchtrind, schön., 6 Mon. alt, zu vk., Steinmauern, Eichesheimerstr. 25.

Einstellrind, 1 J. alt, z. Zucht geeign. zu verk. Wilh. Bauer, Berghausen, Sommerstraße 11.

Rind, 8 Mon. alt, zu verkaufen. Kappelwindeck, Klotzbergstr. 50.

Rind, kurz trächt., zu verkauf. Burbach Nr. 52.

2 Einstellschweine, große, je 120 Pfd., geg. 1 Schlachtschwein zu tausch. Süß, Staffort, Weingarterstr. 26.

Ziege, gute, trächtig, ges. Karlsr.-Knielingen, Saarlandstr. 157.

Erstlings-Ziege, trächt., gegen fette Schlachtziege zu tauschen ges. Au a. Rhein, Haus Nr. 255.

Dtsch. Schäferhund abzug. Anfr. M. Wießler, Khe., Robert-Roth-Platz, Ruf 8358.

Deutsch. Schäferhund, gut. Stammb., 10 Mon. alt, 300 RM zu verk. Achern, Gaststätte „Tivoli", Ruf 546.

Hofhund, mittelgr., wachsam, zu vk. ⊠ 12610 Führer-Verlag Karlsruhe.

1.0 D. Widder, grau, 1.0 Wiener w. zu kauf. ges. Kleintierzuchtverein Straßburg-Königshofen.

Ganter geg. Gans zu tausch. Emil Weinbrecht, Karlsruhe-Land I, Dietrich-Eckartstr. 5, Kirchfeldsiedlung.

Truthahn, 43er Brut, geg. Henne od. Legehühner zu tausch. od. zu verk. E. Mattern, Blankenloch, Paul-Billetstraße 5.

Truthahn zu verk. H. Stanko, Hagsfeld, Hans-Schemmstr. 89.

Rodeländ. Hahn, ausstellungsberingt 1943, zu tausch. geg. 2 jung. Legehühner. Ernst Zeh, Weingarten/Bd., Kirchstr. 8.

Rheinl.-Hahn, schwarz, bewert. sg. E A R 43, Leistungsz., geg. Truthenne z. tausch., evtl. Aufzahl. Schempf, Weingarten (Bd.), Wartstation 122.

3 Hühner, Rhodeländer, geg. Zuchtgans zu tausch. Max Glaser, Ettlingen, Durlacherstr. 31, I.

Bienenvölker zu kauf. ges. Frau Wittmann, Berghausen (Baden).

Entlaufen - Zugelaufen

Jagdhund, Drahthaar, braun, entlauf., abzug. geg. gut. Belohn., vor Ank. wird gewarnt, Jakob Steidel, Neulußheim, Hockenheimer Straße.

Jagdhund zugelaufen. Zeutern, Kapellenstraße 159.

Immobilien

Einfamilienhaus mit Bad, Gart., Vorort Karlsruhe, geg. Geschäfts- od. Rentenhaus im Gau Mittelbaden z. tausch. ⊠ 56920 Führ.-Verl. Karlsr.

Lebensmittel- od. Gemischtwarengeschäft a. d. Lande v. kfm. ausgeb. Kriegerwitwe m. 5jähr. Kind z. mieten od. kauf. ges. ⊠ 12609 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Laboratorium, chem., weg. Todesf. sof. zu verp. od. zu verk., evtl. k. dasselb. auch einem gleich. Betrieb angeschl. werden. ⊠ 12534 Führer-Verlag Karlsruhe.

Garten zu pachten ges. Weststadt, Beiertheim oder Mühlburg bevorz. ⊠ u. 56932 Führer-Verlag Karlsr.

Oscar Meyer, Immobilien, Frankfurt a. M., Freih. vom Stein-Str. 50, Ruf 77551 u. 77594, sucht für solv. Käufer Miethäuser o. Wohnblock, evtl. Fabrikgrundstück, auch außerh., b. zum Betrage von RM 200 000.— u. erbittet Angebote.

Unweit von Basel ist freigeleg., gewerbl., ält. Anwesen mit rd. 400 qm, 2 betriebsfert. Dampfkessel u. verschied. Inventar f. RM 22 000 verkäufl. u. sof. beziehb. Immobilien-Wehrle, Freiburg/Brsg., Fernr. 7029.

Berliner Klinikinhaber sucht Privatklinik od. großes, erstkl. Fremdenheim, evtl. auch andere gute Objekte, wie Hotel, in dort. Gegend zu kauf. od. zu pachten. Zuschr. erb. u. Fr. 85107 a. Ala, Berl., W. 35.

Finanz-Anzeigen

Hypotheken und Häuser, Teilhaber, verm. in bewährter Weise. Aug. Schmitt, Finanz, Karlsruhe, Hirschstraße 45, Ruf 2117.

Darlehen an Festangest. durch Julius Zimmer, Finanz, Khe., Lenzstr. 11, Sprechstunden 17—19 Uhr.

6—8000 RM auf 2 Jahre fest, gegen Sicherh. ges. ⊠ 56782 F.-V. Karlsr.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., ohne Bettw., z. vm. Khe., Douglasstr. 9, 2. St.

Zimmer, gut möbl., sonnig, zu verm. Anzuseh. Samstag v. 1 Uhr ab. Khe., Friedenstr. 26, III.

Zimmer, möbl., sofort zu vermieten. Khe., Geranienstraße 7, IV.

Zimmer, einf. möbl., an Herrn, mögl. Dauermieter, sof. zu verm. Beiertheim, Breitestr. 120.

Zimmer, gut möbl., leicht heizb., an Herrn zu vermieten bei Reißig, Karlsruhe, Karlstr. 85.

Zimmer, möbl., f. alleinst. Frau, mit od. oh. Verpflegung zu vermieten. ⊠ BR 2475 Führer-Verlag Bruchsal.

Zimmer mit 2 Betten sow. Mansard.-Zimm., möbl., sof. an Herrn z. vm. Khe., Baumeisterstr. 18, 2. Stock.

Kammer, leer, zu vermieten. Stoll, Khe., Nokkstraße 8.

Eß- u. Schlafz. m. Kochgel. ab 1. 2. ohne Wäsche u. Bed., in gut. Haus zu verm. ⊠ 56696 Führ.-V. Karlsr.

2 Zimmer, gut möbl., m. Küchenben. u. Badben. an berufstät. Ehepaar zu verm. ⊠ 56745 Führ.-Verl. Khe.

2-Zimm.-Wohn. m. Küche, Badezimm., Balkon, sof. zu vm. Klein, Redtenbacherstraße 16, II, rechts.

2—3-Z.-Wohn. mit Zub. sowie Zentr.-Heiz., Stefanienstr., sof. beziehb., zu vermieten. Näh. beim Hausverwalt. Stocker, Khe., Moltkestr. 61.

2—3-Z.-Wohn., eleg. möbl., m. allem Komfort, RM 220, sof. zu vm. Näh. Ludw. Maier, Möbeltransport, Sofienstraße 89, Ruf 437.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., sof. i. Rastatt ges. ⊠ RA 3343 Führ.-Verl. Rastatt.

Zimmer, einf. möbl., heizb., etwas sonn., Mitte—West, v. Herrn ges. ⊠ 56710 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl. Heiz., sof. v. berufstät. Dame ges. Mögl. Stadtm. ⊠ 56728 Führer-Verlag Karlsr.

Zimmer v. berufst. Frl. sof. in Khe. od. Rüppurr ges. Kochgel. u. Ztrl.-Heiz. erw. ⊠ 56739 Führ.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., gesucht. ⊠ 56677 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer, m. Wasser u. Kochgel. ges. Khe., Philippstr. 3, bei Rohe.

Zimmer, möbl., mit Kochgel., auch ausw. ges. Wäsche u. Geschirr vorhand. ⊠ 56750 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, sonnig, möbl., m. Zentralh. v. ruh. Mieterin ges. ⊠ 56501 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl. (2 Betten), v. Mutt. u. Tocht. ges. ⊠ 56517 F.-V. Khe.

Zimmer m. Küche, leer, v. berufst. Frl. ges. ⊠ 56514 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., in Bruchsal dring. ges. ⊠ BR 2458 F.-V. Bruchsal.

Zimmer, nett, zwei Tage in d. Woche, Ettling., Durlach o. Gartenst. v. Dozent ges. ⊠ 56516 F.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., sep., heizbar, mögl. mit Badben. ges. ⊠ 56634 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., f. sof. od. spät. ges. ⊠ 56551 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., v. jg. Mediziner ges. in der Nähe Stefanienstr. für März u. April. ⊠ 56622 Führ.-V. Karlsr.

Zimmer, gut möbl., sof. o. spät., in Rastatt ges. ⊠ RA 3326 F.-V. Rast.

Zimmer, gr., leer, in Rastatt od. Umgeb. v. ält. Dame ges. ⊠ 56544 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf. möbl., m. Kochgel. v. ält. Ehep. ges. Bettwäsche vorh. ⊠ BA 2598 Führ.-Verl. B.-Baden.

Zimmer, möbl., evtl. mit Bad u. Telef., v. jg. Ing., in Durlach (Turmbergnähe bevorz.) ges. ⊠ 12454 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, groß., leer, z. Möbel unterstell. an Bahnstation ges. ⊠ 56540 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., in Umgeb. Rastatt—Bühl v. Schriftstellerin (Akademikerfr.) sofort ges. ⊠ an Stocker, Stollhofen bei Rastatt.

Zimmer, möbl. (ohne Bettw.), mögl. Stadtmitte, sof. ges. ⊠ unt. 56731 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., Nähe Bahnhof, sucht Eisenbahner auf 1. Febr. ⊠ 56801 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., m. Küchenben. od. schön. Mans.-Zimm. sof. ges. ⊠ 56666 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl. (a. 2 Bett.), f. unsere Angest. sof. ges. Nahrungsm.-Industrie-Berufsgenossensch., Neues Schloß, Baden-Baden.

Zimmer, möbl., sof. v. Ehepaar ges. ⊠ 56615 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer, in Bühl od. Umgeb. o. kl. Wohnung ges. ⊠ 56818 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., m. kl. Küche o. Kochgeleg., am liebst. a. d. Lande, v. Frau m. Kind ges. ⊠ unt. 56764 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Mansardenz., einf., saub. möbl., N. Rüppurrer Tor v. sof. Herrn sof. ges. ⊠ m. Pr. 56803 F.-V. Karlsr.

2 Zimmer, leer, od. Zimmer u. Küche v. Kriegerwitwe sof. od. baldigst ges. ⊠ BR 2476 Führer-V. Bruchsal.

2 Zimmer m. Küche, womögl. Weststadt od. Karlsr. Vorstadt ges. ⊠ 56757 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer u. Küche, möbl., ges. ⊠ 56791 Führer-Verlag Karlsruhe.

2-Zimm.-Wohn. m. Zub. i. Bruchs. od. Umgeb. v. jg. Ehep. ges. ⊠ BR 2465 Führ.-Verl. Bruchsal.

2- od. 1-Zimmer u. Küche, auch als Untermiet. v. Dame, Nähe Bruchs. od. Umgeb. sof. z. miet. ges. ⊠ BR 2460 Führ.-Verlag Bruchsal.

2—3-Z.-Wohn., mod. möbl., od. unmöbl, gute Lage, womögl. Gart., ges. ⊠ 56820 Führ.-Verlag Karlsr.

Raum z. Einstellen v. Möbeln ges. ⊠ 3598 F.Verl. Gernsbach.

Lagerräume f. Spinnpapier m. Bahnanschl. u. entspr. Personal dring. ges. ⊠ 12300 Führ.-Verl. Karlsr.

Garage od. abschließb. Raum, auß.-halb Khe. z. miet. ges. ⊠ 56810 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

2 Zimmer m. Küche u. Zub. in Odenheim geg. ebensolche in Bruchsal zu tausch. ⊠ BR 2479 F.-V. Bruchsal.

Wohnmöglichkeit im Albtal, Umgeb. ges. (leer od. möbl.). biete evtl. kompl. möbl. 3-Z.-Wohn. m. Zub. in Vorort Straßburg, od. nette 1—2 Zimm. m. Küche in Karlsruhe. ⊠ 56687 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mans.-Wohn. Ettlingen, 3 gr. Zimm., Küche m. Gas, geg. 3 Zimmer m. Küche in Karlsruhe zu tausch. ⊠ 56823 Führer-Verlag Karlsruhe.

B.-Baden—Bühl. Suche meine schöngeleg., neuzeitl. einger. 4-Zimm.-Wohn. in B.-Baden geg. entspr. in Bühl zu tausch. ⊠ 2627 F.-V. Bühl.

Unterricht

Munz'sches Konservatorium, Waldstr. 79, **Harmonika- u. Akkordeonspieler,** die sich im Zusammenspiel üben wollen, finden Gelegenheit im Munz'schen Konservatorium. Erste Stunde: Sonntag, 6. 2., ½11 U.

Ich habe meine **Unterrichtstätigkeit** wieder aufgenomm. Gretel Streit-Bender, Lehrerin f. Klavier. Anmeldung: Munz'sches Konservatorium oder privat Weltzienstr. 2.

Staatl. Meisterschule für Elektrotechnik (Fachschule f el. Installateure, el. Mechaniker, el. Maschinenbauer, Fernmeldemonteure und Rundfunkmechniker) Karlsruhe in Bad., Adlerstr. 29. Beginn d. neuen Meisterkurse für obige Berufe: 15. April 1944. Prakt. und theoret. Ausbildung. Vorbereit. auf die Meisterprüfung. Teilnahme für Kriegsvers., Wehrmachturl. u. sonst. Berufsangehör. Ausbild. von Prüffeldtechnikerinnen für Rundfunklaboratorien. Umschul. Versehrter auf Rundfunkmechanik. Die Kurse schließen mit der Meisterprüfung ab. Näh d. die Direktion.

Priv. Lehrgänge für Stenographie u. Maschinenschreiben, Buchführung. Leiter **Otto Autenrieth,** staatl. gepr. Khe., Kaiserstr. 67 (Eing. Waldhornstr.), Ruf. 8601. **Neue Tages- und Abendk. Kursbeginn 1. Februar.**

Nachhilfe für Schülerin d. 5. Kl. Ob.-Sch., in Math. ges. ⊠ 56887 Führ.-Verlag Karlsruhe.

Institut Schwarz, Mannheim, Höhere Privatschule m. Abendschule. Sämtliche Schüler u. Schülerinnen der Kl. 1—4 versamm. sich am 31. Jan., 3 Uhr, i. d. Schulräumen A. 1. 1.

Verloren

Brille, in d'blauem Lederetui, Kais.-Allee zw. Schiller—Yorckstr. verl., geg. Bel. abzugeb. Boltze, Karlsr., Virchowstraße 22.

Foto-Apparat „Linhof-Technika", 13 ×18, m. 6 Kassetten, in Segeltuchtasche verp., am 28. 1. 44, vermutl. Riefstahlstr. über Kaiserallee und Lessingstr. bis Günther-Quandtstr. verl. Abzug. geg. Bel. Fundb. Khe.

Vermischtes

Wer nimmt als Beiladung etwas Möbel, Kisten n. Helmsheim b. Bruchsal mit? E. Ziegler, Eichtersheim b. Wiesloch.

Wer nimmt einige Möbelstücke von Bretten nach Heilbronn, Böckingen mit? ⊠ an Frau Berta Röck Wwe., Bretten, Bismarckstraße 9.

Wer nimmt Schlafzimmer (evtl. a. Beiladung) n. Maulbronn/Württb. mit? ⊠ 12723 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinhaus, transport., aus Holzwänden, mit 2—3 Zi. u. Küche zu kauf. ges. ⊠ 12624 Führ.-Verl. Karlsr.

Wer übernimmt mittelschwere Dreh- u. Bohrarbeiten? ⊠ 56762 F.-V. Khe.

Bauabrechnungen im Hoch-, Tief- u. Straßenbau werden lfd. ausgearb. ⊠ 56864 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier zur guten Aufbewahr. nimmt Fräulein entgeg. Beding.: Benutz., gute Klavierspiel. ⊠ 12728 F.-K. Khe.

Klavier kann untergest. werden geg. Benütz. Bahnhof Rot-Malsch.

Raum zum Unterst. v. Möbeln in der Umgeb. v. Karlsr. ges. ⊠ u. 56874 Führer-Verlag Karlsruhe.

Betonwarenfabriken zur Herstellung von fabrikmäßigen Eisenbetonbalken u. Platten ges. ⊠ an Ingen.-Büro W. E. Uhlig, Mannheim.

Blech- u. Schweißarbeiten, bis 6 mm Stärke, zu verg. ⊠ 56763 F.-V. Khe.

Wer spritzt Obstbäume? ⊠ u. 56878 a. d. Führer-Verl. Karlsruhe.

Wo kann Soldatenfrau m. 9jähr. Jungen i. Umgeb. Bruchsals Zimm. finden? Mithilfe i. Haush. ⊠ BR 2487 Führer-Verlag Bruchsal.

Hausnäherin z. Wäschenähen, Bügeln, Schneidern, Ausbessern, Handarb. u. Kinderkleid. anfert. ges. Eintritt mögl. nicht v. 1. 4. od. 1. 5. Frau Ruth Bonnet, Hofgut Ludwigshof b. Speyer a. Rh., Westmark.

Diejen. Frau, die am Donnerstagvormitt., 27. 1. 44, geg. ½11 Uhr die Mappe mit Lebensm. u. Kleiderk. im Geschäft bei A. Bühler, Gaggenau aus Verseh. mitnahm, möchte dies. sofort b. Bühler, Gaggenau, Adolf-Hitlerstr. 63, abgeben.

Heiraten

Geschäftsinhaberin, 30erin, sucht gebildet. Lebenskameraden. Einheirat möglich. Näh. u. 164 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Handwerker! Witwer, 57 J., kath., m. Anh., eig. Wohn. u. Hausant., kl. Landwirtsch., Nähe Khe., wü. arme, ordentl. Frau zw. Heirat k. z. l. Näh. dch. Frau Emma Marx-Morasch, Ehevermittl., Karlsr., Kaiserstr. 64 Sprechst. tägl. von 2—7 Uhr.

1944 sollte auch Ihren sehnlichsten Wunsch erfüllen, darum geben Sie Ihre Anmeldung bald zum **Schwarzwaldzirkel.** Viele glückl. Ehen sind durch ihn schon geschl. worden. Monatl. Beitrag 3 RM ohne jegl. Nachzahlg. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau/Schwarzw, Fernruf Calw 535.

Kriegsversehrter! 28 J., 1.60 m gr., m. Verm., wü. Frl. k. z. l. zw. Heir. Näher. dch. Frau Emma Marx-Morasch (Ehevermittl.), Khe. Kaiserstr. 64, Sprechst. tägl. v. 2—7 Uhr.

Einheiraten in schön. Landwirtschaft kann tücht. Herr bei nett. Frl., Anf. 30, kath., durch Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5.

Heiraten, Einheiraten besorgt reell u. diskret seit Jahren Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5, III.

Theater

Staatsth. So. 30. 1., 11.00 im Foyer, **Morgenveranstaltung: Grabbe-Vortrag. 17.00 Don Juan und Faust.**

Theat. d. Stadt Straßburg. Gr. Haus. 30. Jan., 11 Uhr: Kultursenator Heinz Hilpert liest **„Goethe"**. 14.00 Uhr **„Rigoletto"** E. 16.30 Uhr, geschl. KdF.-Vorst., Gr. V. 18.30 Uhr **„Madame Butterfly"**, E. 21 Uhr. 31. Jan., Ausw. Gastsp. in Offenburg: **„Meine Schwester und ich"**. 1. Febr., 14.00 Uhr, **„Peterchens Mondfahrt"**, E. n. 16.00 Uhr, Geschl. KdF.-Vorst. 18.00 Uhr **„Das Wintermärchen"**, E. 21.00 Uhr, Stamms. B 9. 2. Febr., 17.30 Uhr, **„Carmen"**, E. 21.00 U. Stamms. C. 9. 3. Febr., 18.00 Uhr, **„Das Wintermärchen"**, E. 21.00 Uhr, Stamms. E. 10. 5. Febr., 18.00 Uhr, **„ Zar u. Zimmermann"**, E. 21.00 Uhr. 6. Febr., 18.30 Uhr, **„Tiefland"**, E. 21.00 Uhr. **Kl. Haus.** 30. Jan., 14.30 Uhr, **„Pension Schöller"**, E. 17.00 Uhr, geschl. Vorst., 18.30 Uhr, **„Pension Schöller"**, E. 21.00 Uhr. 1. Febr., 19.00 Uhr, **„'s Teschtament"**, E. 21.00 Uhr, 2. Febr., 19.00 Uhr, **„Angelika"**, E. 21.00 Uhr. 3. Febr., 19.00 Uhr, **„Kammermusikabend"**. 4. Febr., 18.30 U., **„Angelika"**, E. 21.00 Uhr, geschl. KdF.-Vorst., Gr. II. 5. Febr., 18.30 Uhr, **„Pension Schöller"**, E. 21 Uhr. 6. Febr., 15.00 Uhr, **„Pension Schöller"**, E. 17 Uhr, geschl. KdF.-Vorst., Gr. III, 18.30 Uhr, **„Pension Schöller"**, E. 21.00 Uhr.

Filmtheater

* Jugendliche über 14 Jahre zugel.
** Jugendliche nicht zugelassen.

UFA. Letzte Tg.: **Ein glückl. Mensch.***

CAPITOL. 2.00, 4.15, 6.45 **„Die gold. Spinne". ***

GLORIA. **„La Habanera". **** 2.15.

PALI. Morg. letztm. „Ein Mann mit Grundsätzen?" * 2.00, 4.15, 6.30.

KAMMER. Ab 2.30 **Geliebte Welt. ***

ATLANTIK. Ab 2.15: **„Soweit geht die Liebe nicht."**

RHEINGOLD. „. . . und die Musik spielt dazu". 2.00. **

SCHAUBURG. „Tragödie einer Liebe". 2.00. **

SKALA. „Nachtfalter". 2.00. **

Durlach. MT, 10.30 Uhr **„Rumpelstilzchen"**, ab 2.15 **Männer m. so sein.****

Durlach. Ka-Li. „Man rede mir nicht von Liebe". So. ab 2 Uhr. **

Gernsbach. Stadth.-Lichtsp. „Münchhausen". ** So. 16.30 u. 19.30, Mo. b. Do. 19.30, So. 13.45 **Sündenbock.**

Konzerte

Heute spielt Wilhelm Kempff, d. gr. Pianist, um 4.30 U. i. Friedrichshof. Kart. ab 4 U. Karl-Friedrich-Str. 28.

Klavierabend Else Blatt (Berlin), 4. Febr., 18.15 Uhr Künstlerhaus **Beethoven-Sonaten** „Pathétique", „Les Adieux", „Mondschein", „Appassionata". Karten v. 1.50 (Stud.) bis 4.— RM bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 (10—12 u. 3—6) u. H. Maurer, Kaiserstr. 209 (9—12), sowie an d. Abendk. Sofienstr. 2. Einz. Anz.!

Hermann Bischler u. Ottomar Voigt spielen 6. Febr., 11 Uhr, im Friedrichshofsaal Sonaten f. Klavier und Violine: Beethoven, G-dur Op. 30 Nr. 3, Schumann a-moll Op. 105, Rich. Strauß Es-dur Op. 18. Karten von 1.50 (Stud.) bis 5.— bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 u. H. Maurer, Kaiserstr. 209. Einzige Anzeige!

Veranstaltungen

2 Dr. Otto Gillen-Vorträge: „Meisterwerke der Malerei in Farbfilm-Aufnahmen", 5. Febr., 18.15 Uhr u. 6. Febr., 16.30 Uhr im Künstlerhaus. I. Mittelalter. Miniaturmalerei, frühe Tafelbilder u. Bildteppiche, Niederländer, Italiener, Hochrenaissance, Deutsche Meister. II. Neuere Spanier: Velasquez, Goya, Greco, Deutsche Romantiker, Neuere Franzosen: Monet, Manet, Renoir, Neuzeit. Karten zu 3.— (num.) und 2.— (Stud. 1.50) bei Kurt Neufeldt und H. Maurer. Einzige Anzeige!

COLOSSEUM. Zwei Vorst.: 15.30 u. 19.30 U. **„Leuchtende Sterne". Kasse ab 14.30 Uhr geöffnet.**

CENTRAL-PALAST KARLSRUHE. Heute 15.30 u. 19.15 Uhr uns. gr. Unterh.-Progr. **„Artistik am laufend. Band".**

REGINA Khe. Programmanfg. 19.30 U. Mittw. u. Sonntag nachm. 15.30 U.

B.-Baden. Bäder- u. Kurverwaltung. Kl. Theater: So., 6. Febr., 11 Uhr, **Drittes Kammerorch.-Konzert. Leit.: Gotth. E. Lessing,** Solisten: **E. J. Kiskemper** (Violine), **Gerhard Hoog** (Bratsche), **Alfred Heuer** (Violincello). Eintr. RM 1.— bis 6.—; Mitgl. der GdM, d. Kulturrings u. Wehrmachtangeh. 25 % Ermäß. **Kurhaus:** So., 6. Febr., 11 Uhr, Vortrag **Prof. Dr. Dyckerhoff, „Chemie u. Krebs".** Eintr. RM 1.—; Schüler, Wehrmachtangeh. u. NSLB.-Mitglieder RM 0.50. Für Mitgl. des Bundes der Freunde d. Reichsuniversität Straßburg Eintritt frei. **Kurhaus, Gr. Bühnensaal,** So., 6. u. Mon., 7. Febr., 19.00 Uhr, **2 Meisterabende froher Unterhaltung,** auserles. Varieté-Programm. Eintr. RM 1.— bis 6.—. Beginn des Kartenvorverk. am heut. So., 9.30 Uhr, an der Kurhauskasse.

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe, 2. Febr., 18.30 Uhr, „Friedrichshof", Niederländ. **Zepparoni-Streichquartett.** Haydn: Lerchenquartett, Mozart: G-Dur-KV 387, L. v. Beethoven: f-moll-Quartett op. 95. Eintr. RM 1.—, 2.— u. 3.— (Ringmitgl. RM 1.50) i. d. KdF.-Vorverk.-Stelle Waldstraße 40/a.

Geschäftliche Empfehlungen

Damen- und Herren-Frisiersalon Ella Zink, Karlsr., Werderstr. 18, Ruf 7854 Am 1. Februar 1944 feiern wir das 25jährige Geschäftsjubiläum.

Böden werden abgeschliffen, Bodenschleif. Jos. Kury, Khe., Tullastr. 59.

GEGEN FÄULNIS, FRASS UND FEUER schützt das Holz: Carl G. Woehrle, Karlsruhe, Silcherstr. 25, Ruf 2846. Tarnung u. Imprägnierung. (45075)

Laufmaschen werden schnellstens repariert. **Wäsche Hilberg,** Sofien-Ecke Waldstraße, Karlsruhe.

Gegen Brandbomben und Phosphor schützt am besten eine Imprägnierung mit Einheitsfeuerschutzmittel FM 111 (Amtl. zugel.) Imprägnierungen ganzer Städte und Gemeinden mit elektr. Hochdruckspritzen. Erstkl. Referenzen. Beratungen u. Kostenvoranschläge kostenlos dch.: Wilh. Henne, Mannheim, Luisenring 24.

Isoliermatten, 200×50 cm, Stärke 18 und 30 mm, für Baracken u. Behelfswohnungen sof. lieferb. Anfr. unter U 501 an Ala, Dresden A 1, Prager Straße 6.

Aus der Ortenau

Kehl. Der Wochenmarkt wird ab 1. Februar bis auf weiteres nur noch an einem Tag in der Woche u. zwar jeweils am Freitag abgehalten. Kehl, 29. 1. 44. Der Bürgermeister.

Offenburg. Deutsches Frauenwerk, Abt. Volksw. Hausw. Mont., Dienst. u. Freit., nachm., 14.30 Uhr, findet in der Beratungsstelle, Steinstr. 11 ein Pantoffelkurs statt.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg